Inhaltsverzeichnis

Zur Begrüßung		S. 2
Anmeldung zu den Proseminaren		S. 6
Kommentare zu den Lehrveranstaltungen		ab S. 7
Alte Geschichte	S. 7-16	
Provinzialrömische Archäologie	S. 17-18	
Mittelalterliche, Neuere und Neueste Geschichte,		
Osteuropäische Geschichte, Wirtschafts- und		
Sozialgeschichte, Geschichte der Medizin	S. 19-67	
Historische Hilfswissenschaften	S. 68-71	
Impressum		S. 71
Übersicht		S. 72
Personenverzeichnis		S. 83

Achtung! Das zentrale Anmeldeverfahren für alle Proseminare des WS 2007/8 beginnt ausnahmsweise erst Anfang Oktober!!!

Informationsveranstaltungen für

Orientierungs- und Zwischenprüfungsfragen

(Staatsexamen und Magister) in der 2. Semesterwoche. Informationsveranstaltungen für das Hauptstudium (Magister- und Staatsexamensstudiengänge) werden rechtzeitig bekanntgegeben.

Die für die **B.A.-Studiengänge** relevanten Fristen des laufenden Semesters entnehmen Sie bitte der Homepage der Gemeinsamen Kommission der Philologischen, Philosophischen und Wirtschafts- und Verhaltenswissenschaftlichen Fakultät (Geko) unter:

www.geko.uni-freiburg.de/studium/ba/pruefanmeld_termine oder dem Aushang am Zimmer von Herrn Krieg (Raum 4439, Sprechstunde: Dienstag, 9-11 Uhr).

Ende der Anmeldefrist zur **Zwischenprüfung** im Staatsexamensstudiengang Geschichte, HF und den Magisterstudiengängen Geschichte, HF und NF, im SS 2008:

Mittwoch 18. Juni 2008, Schlag 12 Uhr!



Vorwort

Liebe Kommilitoninnen und Kommilitonen.

wie ihr unschwer erkennen könnt hat die Fachschaft Geschichte auch in diesem Semester keine Kosten und Mühen gescheut, um euch dieses unglaublich elitäre kommentierte Vorlesungsverzeichnis zu kredenzen. Hier findet ihr nicht nur alle Veranstaltungen mit den Beschreibungen und Kommentaren der Dozenten (die Redaktion übernimmt keinerlei Verantwortung für die Inhalte), sondern auch allerlei sonstige Informationen, die euch hilfreich zur Seite stehen werden.

Auch im nächsten Semester kann es wieder kurzfristig zu Änderungen bei den Veranstaltungen in Folge des "Freiburg Institute of Advanced Studies kommen. Sollten weitere Professoren, wie auf unserer Informationsveranstaltung angekündigt, "fellowships" am FRIAS übernehmen, wird ihre Lehrverpflichtung in vollem Umfang vertreten

Die Fachschaft Geschichte ist eure studentische Vertretung. Wir repräsentieren euch in den Gremien und geben eure Anregungen weiter. Jeden Montag treffen wir uns um 18:00 Uhr im Fachschaftsraum 4044 (KG IV). Wir freuen uns über jeden Interessierten, schaut einfach mal rein. Traditionell lassen wir den Abend gepflegt in der "Goldenen Krone" mit hopfenhaltigen Erfrischungsgetränken ausklingen.

Wir kümmern uns schließlich um die wirklich wichtigen Dinge im Leben wie zum Beispiel Kaffee (jeden Dienstag von 12-14 Uhr im Foyer des KG IV) und die Histofete. Im Fachschaftsraum findet ihr kompetente Beratung bei Fragen des Studienalltags, dazu wird es auch dieses Semester wieder eine Sprechstunde geben. Für alle "Neuen" veranstalten wir natürlich wieder unsere bewährten Einführungsveranstaltungen für alle Tageszeiten (Frühstück, Stadtführung, Kneipentour). Näheres dazu auch auf unserer Homepage: www.fsgeschichte.uni-freiburg.de oder per Email: fachschaft@geschichte.uni-freiburg.de.

Ihr seid jederzeit herzlich eingeladen, egal ob Sprechstunde, Fachschaftssitzung oder einfach nur zum Erholen. Und falls wir euch jetzt noch nicht von uns überzeugt haben, hilft auch kein weiteres Geschwafel, in diesem Sinne "Vale"

Eure Fachschaft.

Wichtige Informationen zu Semesterbeginn

Die Dozierenden des Historischen Seminars möchten Sie herzlich zum SS 2008 begrüßen und wünschen Ihnen allen für die folgenden Monate viel Erfolg beim Studium der historischen Fächer.

Es werden sich noch Änderungen bei den Lehrveranstaltungen ergeben, da es infolge der Exzellenzinitiative (FRIAS) im Historischen Seminar zu personellen Veränderungen kommen wird. Diese werden auf der Homepage des Historischen Seminars unter Aktuelles und am Schwarzen Brett bekannt gegeben.

Informieren Sie sich generell nochmals vor Semesterbeginn am Schwarzen Brett (Eingangshalle der Verbundbibliothek im KG IV oder 4. Stock KG IV gegenüber den Fahrstühlen) bzw. auf der Homepage, ob bei den im Vorlesungsverzeichnis angegebenen Lehrveranstaltungen Änderungen eingetreten sind bzw. ob zusätzliche Lehrveranstaltungen angeboten werden.

Anmeldeverfahren für die Proseminare:

Das zentrale Anmeldeverfahren für alle Proseminare wird während der vorlesungsfreien Zeit im Frühjahr 2008 durchgeführt. Nähere Informationen zum **zentralen Anmeldeverfahren für alle Proseminare** finden Sie im Kommentierten Vorlesungsverzeichnis und per Aushang am Schwarzen Brett. Anmeldeformulare liegen ab Mitte Februar vor dem Zimmer von Herrn Schwendemann aus (Raum 4422) oder können von der Homepage des Historischen Seminars (http://geschichte.uni-freiburg.de/studium/Anmeldeformular.pdf) heruntergeladen werden.

Grundsätzlich gilt für alle Hauptseminare die persönliche Anmeldung!

Tutorate

Alle Proseminare werden mit Pflichttutoraten angeboten.

- Studierende der B.A.-Studiengänge müssen grundsätzlich für jedes PS das entsprechende Pflichttutorat mitbesuchen.
- Studierende im Staatsexamensstudiengang Geschichte und in den Magister studiengängen der historischen Fächer müssen bei der Auswahl der Proseminare unbedingt beachten, dass für die Orientierungsprüfung in jedem historischen Fach der erfolgreiche Besuch eines spezifischen Proseminars mit Tutorat erforderlich ist.

Termine bzw. Räume für die Tutorate werden 2 Wochen vor Semesterbeginn am Schwarzen Brett bekannt gegeben. Informieren Sie sich auch am Schwarzen Brett (Eingangshalle der Verbundsbibliothek KG IV oder 4. Stock KG IV gegenüber den Fahrstühlen), ob bei den im Kommentar bzw. im Vorlesungsverzeichnis angegebenen Lehrveranstaltungen **Änderungen** eingetreten sind bzw. ob zusätzliche Lehrveranstaltungen angeboten werden.

Überblicksvorlesung

Der Überblicksvorlesungszyklus ist auf 5 Semester angelegt:

- Überblicksvorlesung Alte Geschichte
- Überblicksvorlesung Mittelalter
- Überblicksvorlesung Neuere Geschichte
- Überblicksvorlesung Neueste Geschichte I (19. Jh.)
- Überblicksvorlesung Neueste Geschichte II (20. Jh)

Im Rahmen dieses Zyklus hält Frau PD Dr. Monika Bernett im SS 2008 eine Vorlesung zur Alten Geschichte (donnerstags 10-12 Uhr, HS 2004). Zusätzlich bietet Herr Prof. Dr. Ronald G. Asch eine Überblickvorlesung zur Neueren Geschichte an (mittwochs, 10-12 Uhr, Alte Uni, HS 2).

Die Vorlesungsreihe richtet sich nicht nur an B.A.-Studierende, die diese als Wahlpflichtveranstaltung besuchen müssen, sondern auch an alle anderen Studierenden, insbesondere des Staatsexamensstudienganges. Nutzen Sie die Chance, komprimiert wichtiges Grundwissen zu den zentralen historischen Epochen seit der Antike vermittelt zu bekommen.

Bachelor of Arts - Studiengänge

Folgende Bachelor of Arts (B.A.)-Studiengänge für Geschichte können belegt werden:





- Geschichte, Hauptfach
- Neuere und Neueste Geschichte, Hauptfach
- Geschichte, Nebenfach

Informationen finden Sie unter: www.geko.uni-freiburg.de/studium/bachelor.php

- B.A.-Prüfungsordnung: 1) Allgemeine Bestimmungen, 2) Fachspezifische Bestimmungen
- B.A.-Studienverlaufspläne
- Informationen zum B.A.-Studiengang
- Anmeldung von studienbegleitenden Prüfungen: 1)Termine, 2)Hinweise

Und auf der Homepage des Historischen Seminars unter: www. geschichte.uni-freiburg. de/aktuelles/bachelor/index.html

- Studienplan B.A. Geschichte, HF
- Studienplan B.A. Neuere und Neueste Geschichte, HF
- Studienplan B.A. Geschichte, NF

Für alle die B.A.-Studiengänge betreffenden Fragen ist **Herr Dr. Heinz Krieg** zuständig. Seine wöchentliche Sprechstunde: Dienstag, 9-11 Uhr, Raum 4439.

Studierende der B.A.-Studiengänge müssen unbedingt beachten, dass sie die laut Prüfungsordnung erforderlichen **Prüfungsleistungen** zu bestimmten Terminen innerhalb der 3. Semesterwoche per Internet bei der Gemeinsamen Kommission der Philologischen, Philosophischen und Wirtschafts- und Verhaltenswissenschaftlichen Fakultät (Geko) anmelden müssen.

Achtung: Mit der Belegung eines PS im Rahmen des zentralen Anmeldeverfahrens des Historischen Seminars haben Sie nicht zugleich eine Prüfungsleistung angemeldet! Hierzu ist allein das Prüfungsamt der Gemeinsamen Kommission zuständig, dessen Anmeldefristen Sie unbedingt beachten müssen. Die Termine des laufenden Semesters entnehmen Sie dem Internet unter www.geko.uni-freiburg.de/studium/bachelor.php oder dem Aushang am Zimmer von Herrn Krieg (Raum 4439).

Einführung in die Geschichtswissenschaft (Modul: Einführung in das Fachstudium)

Hinweis: Diese einführende Pflichtveranstaltung für alle Studierenden in den B.A.-Studiengängen wird nur im Wintersemester angeboten.

Staatsexamens- und Magisterstudiengänge

Für Studienberatung (außer B.A.) und Orientierungs- und Zwischenprüfungsfragen in den Magisterstudiengang bzw. dem Staatsexamensstudiengang Geschichte ist **Herr Dr. Heinrich Schwendemann** zuständig. Sprechstunden Montag, Mittwoch 9.30-12 Uhr, Donnerstag 9.30-11 Uhr, Raum 4422.

Das Studium der Magisterstudiengänge in den historischen Fächern kann seit dem WS 2006/7 im Hauptfach nicht mehr aufgenommen werden. Für Studienfachwechsler gibt es jedoch Ausnahmeregelungen. Um welche es sich handelt, können Sie in der Sprechstunde von Herrn Schwendemann in Erfahrung bringen.

Für die modernen Fremdsprachen Englisch, Französisch, Spanisch und Italienisch

sowie für Latein werden in der zweiten Hälfte des SS 2008 Zentralklausuren geschrieben. Ein Wiederholungstermin wird jeweils angeboten.

Wenn Sie Veranstaltungen zur Mittelalterlichen Geschichte suchen, sehen Sie bitte auch unter den "Historischen Hilfswissenschaften" nach. Diese Veranstaltungen werden für die Mittelalterliche Geschichte anerkannt. Auch Seminare und Übungen, die Sie beim Institut für Geschichte der Medizin absolvieren, werden für die jeweiligen Epochen als äquivalente Leistungsnachweise akzeptiert.

Studierende im Staatsexamenstudiengang Geschichte mögen bitte beachten:

Fachdidaktische Übungen bieten im SS 2008 Frau Dr. Nicola Eisele, Frau Dr. Jutta Bohn und Frau Heike Hübner an.

Lehrveranstaltungen, in denen Sie Nachweise für das nach neuer Staatsexamensprüfungsordnung vom 13.3.2001 erforderliche **Ethisch-Philosophische Grundstudium (EPG)** erwerben können, sind:

- HS Bernett, Emotionalität und Affektkontrolle antiker Gesellschaften
- HS Asch, Gander, Thomas Hobbes Vorläufer, Zeitgenossen, Wirkungen
- HS Leven, Paletschek, Prüll, Universität, Wissenschaft und Öffentlichkeit Medizin und Geistes-wissenschaften nach 1945

Bitte beachten Sie: Es handelt hierbei sich um reguläre Lehrveranstaltungen des Seminars für Alte Geschichte und des Historischen Seminars, in denen Sie auch einen fachspezifischen EPG-Nachweis des Typs II erwerben können. Dies ist allerdings erst dann möglich, wenn Sie zuvor bereits eine EPG-Veranstaltung des Typs I erfolgreich absolviert haben. Informieren Sie sich unbedingt anhand der in jedem Semester neu erscheinenden Informationsbroschüre der EPG-Arbeitsstelle, wo auch alle anderen in Frage kommenden Veranstaltungen aufgeführt sind.

Beachten Sie unbedingt:

- Suchen Sie bei allen Fragen, die Ihr Geschichtsstudium betreffen, den Kontakt mit den Seminarleitern und -leiterinnen. Deren Sprechstunden entnehmen Sie einem gesonderten Aushang.
- Informieren Sie sich rechtzeitig, welche Leistungsnachweise bzw. Prüfungen während der einzelnen Etappen Ihres Studiums erforderlich sind bzw. welche Fristen eingehalten werden müssen. Hierzu bietet das Historische Seminar in jedem Semester Informationsveranstaltungen an, die Sie unbedingt besuchen sollten, um nicht später einmal unliebsame Überraschungen zu erleben:
- In der zweiten Semesterwoche wird Herr Dr. Schwendemann eine Informations veranstaltung zur Orientierungs- und Zwischenprüfung (Staatsexamens- und Magisterstudiengänge) abhalten. Zeitpunkt und Ort der Informationsver anstaltung werden durch Plakate rechtzeitig bekanntgegeben.
- Herr Dr. Krieg, der für die B.A.-Studiengänge Geschichte zuständig ist, wird ebenfalls in der zweiten Semesterwoche eine Informationsveranstaltung zu den B.A.-Studiengängen abhalten. Zeitpunkt und Ort der Informationsveran staltung werden durch Plakate rechtzeitig bekanntgegeben.





Anschauungsexemplar, Anmeldeformulare sind vor Herrn Schwendemanns Zimmer (4422) ausgelegt.

Anmeldung für die Proseminare

1
, Vorname
zen Sie das Studienfach, für das Sie ein PS belegen möchten, an:
O Staatsexamen Geschichte
O Neuere und Neueste Geschichte
O Wirtschafts- und Sozialgeschichte
O Osteuropäische Geschichte
O Alte Geschichte
O Mittelalterliche Geschichte
O Geschichte der Medizin
O Historische Hilfswissenschaften
O BA Geschichte
O BA Neuere und Neueste Geschichte
sterzahl im "angekreuzten" Studienfach Geschichte
PS(PS ihrer ersten Wahl)
PS
(alternativ, falls PS 1 belegt sein sollte)
PS(alternativ, falls PS 1 und 2 belegt sein sollten)

Falls Sie in diesem Semester 2 Proseminare belegen müssen, füllen Sie bitte 2 Anmeldeformulare mit den Proseminaren Ihrer Wahl aus.

Hinweis für Studierende der BA-Studiengänge Geschichte: Mit der Anmeldung für ein PS haben Sie noch nicht die Prüfungsleistung angemeldet!

Anmeldezettel bis FREITAG, 13. April 2007, 12 Uhr s.t. in den Kasten vor Raum 4422 im KG IV werfen!



Seminar für Alte Geschichte



Vorlesungen

Für B.A.-Studierende: Leistungsanforderungen in der Überblicksvorlesung

- (1) Studienleistungen:
 - regelmäßige Teilnahme, einschließlich Vor- und Nachbereitung
- (2) Studienleistung oder Prüfungsleistung (nach Wahl des/der Studierenden):
 - Abschlussklausur (90 Minuten) mit Vorbereitung

Es dürfte aussichtslos sein, in einem Sommersemester, verkürzt durch Feiertage, einen zureichenden Überblick über die ganze Antike, immerhin ein Zeitraum von ca. 1.200 Jahren überlieferter Geschichte, zu geben. Ein Ausweg scheint möglich, indem mansich auf Kernbereiche, Besonderheiten, Errungenschaften und Nachwirkungen antiker Kulturbildung beschränkt.

1 PD Dr. Monika Bernett

Überblicksvorlesung Alte Geschichte

Mi 10-12 @ KG II/HS 2004

Aus diesen Grenzen heraus werden die Grundzüge der Epochen griechischer und römischer Geschichte zwischen ca. 800 v.Chr. bis ca. 400 n.Chr. behandelt und unter die Leitfragen gestellt: Wie können wir Antike in ihren Eigenheiten erkennen? Auf welche Weise kann sie uns dann etwas bedeuten? Und: Was können wir aus der Antike lernen?

Literatur: Chr. Meier, Entstehung des Begriffs "Demokratie", Frankfurt/M. 1970, darin: Was soll uns heute noch die Alte Geschichte, 151–181; Die Wissenschaft des Historikers und die Verantwortung des Zeitgenossen, 182–220; M.I. Finley, Das politische Leben in der antiken Welt, München 1991; H.-J. Gehrke/H. Schneider (Hg.), Studienbuch Antike, 2., erweit. Aufl., Stuttgart/Weimar 2006; H. Leppin, Einführung in die Alte Geschichte, München 2005.

Zuordnung für BA-Studiengänge: Überblicksvorlesung Alte Geschichte; 6 ECTS

Für B.A.-Studierende: Leistungsanforderungen in der Vertiefungsvorlesung

Studienleistungen:

- regelmäßige Teilnahme
- Vor- und Nachbereitung
- Klausur oder mündliche Prüfung (wird von dem/der Veranstaltungsleiter/in in der ersten Sitzung bekannt gegeben)

Der Überblick über die antike Geschichte wird mit der späten römischen Republik fortgesetzt. Zentrale Themen bilden die sich aus der römischen Expansion ergebenden Rückwirkungen auf die innenpolitischen und sozialen Verhältnisse, die Krise der Herrschaftsorganisation, der Aufstieg der großen Individuen, die Reformversuche und

2 PD Dr. Astrid Möller

Späte römische Republik

Di 14-16 @ KG I/HS 1010

ihr Scheitern, die Katastrophe der Bürgerkriege und der Untergang der Republik.



Alte Geschichte

Vorlesungen/Proseminare

Literatur: Einen ersten Überblick verschafft M. Jehne: Die römische Republik, München 2006; grundlegend: J. Bleicken: Geschichte der römischen Republik, 5. Aufl., München 2004; lesenswert: Karl Christ: Krise und Untergang der römischen Republik, 4. Aufl., Darmstadt 2000; wegweisend: Chr. Meier: Res publica amissa. Eine Studie zu Verfassung und Geschichte der späten römischen Republik, 3. Aufl., Frankfurt a.M. 1997.

Proseminare

Für **B.A.-Studierende**: Leistungsanforderungen in den Proseminaren

(1) Studienleistungen:

- regelmäßige Teilnahme am Proseminar und am Tutorat
- intensive Vor- und Nachbereitung der Sitzungen, einschließlich der Aufgaben, die von dem/der Veranstaltungsleiter/in in der ersten Proseminar-Sitzung bekannt gegeben werden (z.B. mündliches Referat, Essay, Sitzungsprotokoll, schriftliche Quelleninterpretation, Bibliographie, ...)
- Klausur am Ende der Vorlesungszeit

(2) Prüfungsleistung (schriftliche oder mündliche Modulteilprüfung):

- Hausarbeit oder mündliche Prüfung (nach Wahl des/der Studierenden)

Für Studierende der Magister- und Lehramtsstudiengänge bleibt die Hausarbeit weiterhin eine Studienleistung.

3 PD Dr. Monika Bernett

Athen und Sparta im 6. Jahrhundert v.Chr.

Fr 08:30-10 @ KG I/ HS 1224

Athen und Sparta sind im 5. Jahrhundert v.Chr. die beiden dominierenden Stadtstaaten, durch deren Beziehungen zueinander diese Zeit ihre Signatur erhält. Im 6. Jahrhundert können wir die Entwicklung beider Städte noch unter anderen, freieren Bedingungen beobachten: eine stärkere Vergemeinschaftung hin zur Polisbildung (z.B. das Wirken Solons in Athen oder die Zeugnisse

des Tyrtaios aus Sparta), die unterschiedlichen Reaktionen und Lösungswege in der "Krise der archaischen Zeit" (z.B. die Tyrannis der Peisistratiden in Athen, der "Peloponnesische Bund" unter Sparta), die Herausbildung zweier ganz unterschiedlicher Bürgergemeinschaften: hier das "Heerlager Sparta", dort die "Isonomie" als politische Bürgergleichheit. Im Lauf des Seminars sollen beide "Stadtgeschichten" entwickelt und miteinander verglichen werden, um zum einen ein Verständnis der griechischen Polis überhaupt, zum anderen bessere Voraussetzungen zum Verständnis des 5. Jahrhunderts in Griechenland zu erlangen.

Literatur: A. Heuß, Die archaische Zeit Griechenlands als geschichtliche Epoche [1946], in: J. Bleicken (Hg.), Alfred Heuß, Gesammelte Schriften, Bd. 1, Stuttgart 1995, 2–38; K.-J. Hölkeskamp/E. Stein-Hölkeskamp/J. Wiesehöfer, Die Dark Ages und das archaische Griechenland, in: H.-J. Gehrke/H. Schneider (Hg.), Geschichte der Antike: Ein Studienbuch, 2. erweit. Aufl., Stuttgart/ Weimar 2002. 35-128; K.-W. Welwei, Die griechische Frühzeit: 2000-500 v.Chr. München 2002; M. Dreher, Athen und Sparta, München 2001.



Proseminare

Der athenischen Demokratie ist von jeher großes Interesse entgegen gebracht worden. Sie gehört zum Inventar dessen, was einer breiten Öffentlichkeit auch heute noch aus der Antike präsent geblieben ist. Tatsächlich lassen sich Spuren einer Rezeption antiker Formen politischer Selbstorganisation allerorten finden: So können sich auch heute noch Gemeinwesen auf die athenische

4 Dr. Dirk Schnurbusch

Geschichte der athenischen Demokratie

Fr 14-16 @ KG I/HS 1224

Demokratie berufen, um sich - in diese Tradition einmal gestellt - als fortschrittlich legitimieren zu dürfen. Zudem sind zahlreiche Begriffe der politischen Welt der griechischen Sprache entlehnt, die eine trügerische strukturelle Nähe von Antike und Moderne suggerieren.

Zumeist wird übersehen, daß die athenische Demokratie in einem Jahrhunderte dauernden Prozeß fortentwickelt, ihre Institutionen sukzessive eingeführt und ihre politischen Verfahren verfeinert wurden. Gegenstand des Proseminars wird diese Genese der athenischen Demokratie sein: Sein Ziel ist es nicht nur, in die Strukturprinzipien der politischen Verfaßtheit Athens einzuführen, sondern ihre Entwicklungsschritte vor dem Hintergrund sich ändernder gesellschaftlicher Strukturbedingungen zu rekonstruieren und zu deuten. In einem ersten Schritt soll im Proseminar ein historisches Verständnis der Reformen des Solon, des Kleisthenes, des Ephialtes und der demokratischen Restauration nach dem Ende des Peloponnesischen Krieges erarbeitet und vor diesem Hintergrund in einem zweiten Schritt nach den Prämissen und Positionen der politischen Theorie (Ps. Xenophon, Platon und Aristoteles) gefragt werden.



Als die entscheidenden Schlachten mit den Persern abgeschlossen waren, schlossen die Athener mit vielen Poleis der griechischen Inseln und Kleinasiens unbefristete Symmachieverträge. Auf dieser Basis entstand ein umfassendes Bündnissystem mit festen Organisationsstrukturen. Die ursprünglich vorgesehene Gleichberechtigung der Mitglieder wich mit der Zeit der Dominanz der

5 Dr. Mirko Kirschkowski

Der Attische Seebund

Di 18-20 @ KG I/HS 1293

Athener, die den Bund zu einem mächtigen Instrument ihrer Herrschaft umwandelten und Widerrede, gar Widerstand gegen ihre Interessen hart bestraften. Im Seminar wird zu fragen sein, ob die Herrschaftsintention der Athener schon von Anfang an bestand, in welchen Formen sie sich konkretisierte und welchen Effekt sie zeitigte. Auch die Motive des Widerstandes gegen eine solche Dominanz werden zur Sprache kommen. Zuletzt bleibt zu untersuchen, warum ein solch anscheinend erfolgreiches Seereich dennoch ein abruptes Ende fand.

Literatur: J. M. Balcer u. a. (Hrsgg.), Studien zum Attischen Seebund, Konstanz 1984, R. Meiggs, The Athenian Empire, 2. Aufl. Oxford, 1973; P. J. Rhodes, The Athenian Empire, Oxford 1985, E. Ruschenbusch, Tribut und Bürgerzahl im ersten attischen Seebund, in: ZPE 53 (1983), 125-143, E. Ruschenbusch, Das Machtpotential der Bündner im ersten attischen Seebund, in: ZPE 53 (1983), 144-148, W. Schuller, Die Herrschaft der Athener im Ersten Attischen Seebund, Berlin und New York 1974, W. Schuller, Die Stadt als Tyrann - Athens Herrschaft über seine Bundesgenossen, Konstanz 1978.



6 Felix Maier

"Besitz für immer" und "beste Lehrmeisterin" - Geschichts-Erzählung bei den Griechen

Mo 10-12 @ KG I/HS 1231

Nicht erst seit dem Beginn der wissenschaftlichen Geschichtsschreibung im 19. Jahrhundert spielt in vielen historiographischen Werken die Thematik eines "Funktionsmechanismus" geschichtlicher Verlaufsformen eine wichtige Rolle. Charakteristisch für die große Bandbreite der deskriptiven Modelle ist die Tatsache, dass der Prozess historischer Abläufe zunächst in Abwendung vom kreisläufigen Modell der Aufklärung als linear

(Ranke), später wieder als zyklisch (Gardiner, Hempel) oder als Synthese jener Verlaufsformen beschrieben wurde ("Geschichte als Wiederholung des immer wieder Neuen", G. Mann). Auch für die Interpretation der Werke von Herodot, Thukydides und Polybios, der drei "Klassiker' griechischer Historiographie, ist dieses Spannungsfeld von Individuellem und Allgemeinem in der Geschichte von großer Bedeutung, weil alle drei Autoren - mehr oder weniger explizit - den Anspruch erheben, dass der Leser aus ihrer Beschreibung des Vergangenen lernen und zukünftige Entwicklungen voraussehen könne. Diese Programmatik, der die Auffassung einer zyklischen Verlaufsstruktur zugrunde liegt, scheint auf den ersten Blick das Zufällige und Einmalige aus der Geschichte zu verbannen und ein Prinzip zu proklamieren, das aufgrund der Wiederholung gleichartiger Prozesse dem Menschen die "Lernbarkeit" erfolgreichen Verhaltens in Aussicht stellt. Analysiert man jedoch die Geschichts-Erzählung dieser drei Autoren, so zeigt sich, dass die Schilderung des Vergangenen und die postulierte didaktische Zielsetzung keineswegs übereinstimmen: Ihre Darstellungen der historischen Zusammenhänge erwecken beim Leser vielmehr den Eindruck, dass sich Geschichte in einem kontingenten Umfeld abspielt, in dem der Mensch die Möglichkeiten seines Handelns nicht abschätzen, geschweige denn "Geschichte planen" kann und stets mit der "Unvermeidlichkeit des Unverfügbaren" (Marquard) konfrontiert ist.

Im Seminar werden zunächst die wichtigsten Abschnitte aus den Geschichtswerken von Herodot, Thukydides und Polybios gelesen. Die Lektüre soll ein Spektrum abdecken, das die Problematik des "Lernens aus der Geschichte", die Frage nach der Stellung des Menschen im historischen Prozess sowie das Wechselspiel von didaktischer Programmatik und Geschichts-Erzählung umfasst. Ergänzend zu den antiken Texten werden auch Geschichtsmodelle und Handlungstheorien neuzeitlicher Autoren (Ranke, Hegel, Clausewitz, Tolstoi u.a.) besprochen und diskutiert, die als Interpretationsfolie fungieren, vor der die überzeitliche Relevanz und der exemplarische Charakter der griechischen Geschichtsschreibung deutlich gemacht sowie Gemeinsamkeiten und Unterschiede zum modernen Geschichtsdenken herausgearbeitet werden sollen.

Literatur: Herodot: Historien. Griechisch-Deutsch, hrsg. u. übers. v. J. Feix, 2 Bde., 5. Aufl., Zürich 1995; Thukydides: Geschichte des Peloponnesischen Krieges. Griechisch-Deutsch, hrsg. u. übers. v. P. Landmann, 2 Bde., 2. Aufl., Zürich 1978; Polybios: Geschichte, übers. v. H. Drexler, 2 Bde., Zürich 1978; Faber, K.-G.: Theorie der Geschichtswissenschaft, München 1974; Koselleck, R.: Vergangene Zukunft, Frankfurt/Main 1989; Marquard, O.: "Ende des Schicksals?" in: ders.: Abschied vom Prinzipiellen, Stuttgart 1991, 67-90; Meister, K.: Die griechische Geschichtsschreibung. Von den Anfängen bis zum Ende des Hellenismus, Stuttgart 1990; Podes, S.: "Handlungserklärung bei Polybios", in: AncSoc 21 (1990), 215-240; Rüsen, J.: Rekonstruktion der Vergangenheit, Göttingen 1986; Stahl, H.-P.: Thukydides. Die Stellung des Menschen im geschichtlichen Prozess, München 1966.



Proseminare

Im Laufe der späten römischen Republik kam es vermehrt zu gravierenden Störungen der öffentlichen Ordnung. Reguläre politische Entscheidungsprozesse wurden von Formen kollektiver Gewaltanwendung begleitet. In diesem Proseminar soll der Frage nachgegangen werden, wieso die Voraussetzungen für das störungsfreie Funktionieren der politischen Institutionen verschwanden und inwiefern sich soziale und politische Konflikte gegenseitig bedingten.

7 PD Dr. Astrid Möller

Aufruhr und Gewalt-Soziale Konflikte im spätrepublikanischen Rom

Do 16-18 @ KG I/HS 1228

Literatur: W. Nippel: Aufruhr und "Polizei" in der römischen Republik, Stuttgart 1988; W. Will: Der römische Mob. Soziale Konflikte in der späten Republik, Darmstadt 1991.

Gaius Iulius Caesar ist einer der wohl bekanntesten Männer der Antike. Er wurde in eine Zeit des Umbruchs hineingeboren und hatte selbst einen entscheidenden Anteil an der stürmischen Entwicklung der römischen Republik im 1. Jh. v. Chr., an deren Ende schließlich die Monarchie stehen sollte. Das Proseminar beschäftigt sich

8 Lisa Einsele

Caesar

Mi 12-14 @ Alte Uni/HS 220

mit dem Leben Caesars als Politiker, Feldherr und Diktator, berücksichtigt dabei jedoch auch die Strukturen der späten römischen Republik, den Aufstieg der großen Individuen und das Ende der Republik.

Literatur: J. Bleicken: Geschichte der römischen Republik, 5. Aufl., München 2004; E. Baltrusch: Caesar und Pompeius, Darmstadt 2004; M. Jehne: Caesar, 3. Aufl., München 2004.

Mit Augustus, wie Octavian im Jahr 27. v. Chr. auf Beschluss des Senates genannt wurde, beginnt eine neue Ära der Geschichte Roms. Der Prinzipat als neue Staatsform bezeichnet den Beginn der römischen Kaiserzeit. Allerdings steht an dessen Beginn ein historischer Kompromiss. Denn nachdem Octavian alle seine Konkurrenten

9 Dr. Mirko Kirschkowski

Augustus

Do 14-16 @ KG I/HS 1023

in einem blutigen Bürgerkrieg vernichtet hatte, unterwarf er sich anscheinend den traditionellen Formen der aristokratisch dominierten Republik. Dennoch stand der Sieger vor dem Problem, wie er seine tatsächliche, jetzt unumschränkte Machtstellung mit den politischen Erwartungen der Senatsaristokratie, des Militärs und der römischen Bürgerschaft in Einklang bringen könne. Da sowohl ein dauerhaftes Konsulat wie es Cäsar ausgeübt hatte, noch eine Monarchie hellenistischen Typs für die dauerhafte Herrschaftskonsolidierung nicht in Frage kamen, musste Augustus eine neue Art der Herrschaftsausübung entwickeln, die keine der für die Frage der Macht relevanten Gruppierungen vor den Kopf stieß. Wie ihm dies gelang, wird die entscheidende Frage des Seminar sein.

Literatur: A. Alföldi, Die monarchische Repräsentation im römischen Kaiserreiche, Darmstadt 1970; J. Bleicken, Augustus. Eine Biographie, Berlin 1998; K. Bringmann / Schäfer, Th., Augustus und die Begründung des römischen Kaisertums, Berlin 2002; W. Eck, Augustus und seine Zeit, München 1998, E. Flaig, Den Kaiser herausfordern. Usurpationen im römischen Reich, Berlin 1992; D. Kienast, Augustus. Princeps und Monarch, Darmstadt 1982; D. Kienast, Augustus und Caesar, in: Chiron 31 (2001), 1-26; F. Millar, The Emperor in the Roman World, 2. Aufl. London 1991; W. Schmitthenner (Hrsg.), Augustus, WdF 128, Darmstadt 1969; P. Southern, Augustus, London 1998, R. Syme, The Roman Revolution, London 1939; F. Vittinghoff, Kaiser Augustus, 3. Aufl., Göttingen 1991; A. Winterling, Aula Caesaris. Studien zur Institutionalisierung des römischen Kaiserhofes in der Zeit von Augustus bis Commodus (31 v. Chr. - 192 n. Chr.), München 1998.



10 Johannes Bernhardt

Das palästinische Judentum und das Römische Reich - Von Herodes dem Großen bis zum Ende des jüdischen Krieges

Di 10-12 @ KG I/HS 1139

Der endgültige Niedergang der hellenistischen Staatenwelt im ersten Jahrhundert v. Chr. und die damit verbundene Suprematie Roms im Mittelmeerraum waren für das palästinische Judentum äußerst folgenreich. Zunächst gelang es Herodes dem Großen (37-4 v. Chr.), die zuvor unabhängig herrschende Dynastie der Hasmonäer zu verdrängen und sich selbst als "Klientelkönig" von Roms Gnaden in Palästina zu etablieren. Unter den Söhnen und Nachfolgern des Herodes gerieten

dann zentrale Gebiete Palästinas mehr und mehr unter das direkte Kommando der römischen Provinzialverwaltung. Diese Veränderungen im politischen Status gingen einher mit starken sozialen und religiösen Spannungen innerhalb des Judentums - radikale Gruppierungen wie die Zeloten bildeten sich aus. 66 n. Chr. kam es schließlich zum offenen Aufstand gegen Rom, der den jüdischen Krieg auslöste und in der Katastrophe endete: 70 n. Chr. wurde Jerusalem durch den späteren Kaiser Titus erobert und der jüdische Tempel zerstört.

In kritischer Auseinandersetzung vor allem mit den Berichten des Flavius Josephus sollen im Proseminar Grundzüge der jüdischen Geschichte von Herodes dem Großen bis zum Ende des jüdischen Krieges erarbeitet werden.

Literatur: K. Bringmann, Geschichte der Juden im Altertum. Vom babylonischen Exil bis zur arabischen Eroberung, Stuttgart 2005; P. Schäfer, The History of the Jews in the Greco-Roman World, London 2003; E. Schürer, The History of the Jewish People in the Age of Jesus Christ (175 B.C.-A.D. 135). A New English Version rev. and ed. by G. Vermes and F. Millar, 3. Bde., Edinburgh 1973-1987; E. M. Smallwood, The Jews under Roman Rule. From Pompey to Diocletian, Leiden 1976; L.-M. Günther (Hg.), Herodes und Rom, Stuttgart 2007; M. Bernett, Der Kaiserkult in Judäa unter den Herodiern und Römern. Untersuchungen zur politischen und religiösen Geschichte Judäas von 30 v. bis 66 n. Chr., Tübingen 2007; J. Wilker, Für Rom und Jerusalem. Die herodianische Dynastie im ersten Jahrhundert n. Chr., Frankfurt a. M. 2007; M. Goodman, Rome and Jerusalem. The Clash of Ancient Civilizations, London 2007.

11 Dr. Alexander Heinemann Dr. Dirk Schnurbusch

Kulte und Heiligtümer in Pompeji

Fr 10-12; ab 25.04.08-25.07.08 @ Fahnenbergplatz/HS 04 022

Der gemeinsame Kult gehörte in antiken Gemeinwesen zu den wichtigsten Einrichtungen urbanen Lebens: Rituelle Handlungen, die Räume in denen sie sich vollziehen und die Bilder, die sie begleiten, erlauben Einblicke in eine Vielfalt sozialer Prozesse, die von grundlegenden spirituellen Bedürfnissen des Einzelnen über das prestigeträchtige Engagement städtischer Eliten bis hin zur Prägung kollektiver Identitäten unter

den Teilnehmern reichen. Diese 'sakrale Topographie' soll im Proseminar am Beispiel Pompejis untersucht werden: Es wird zum einen darum gehen, aus der archäologischen und epigraphischen Hinterlassenschaft ein Ensemble an Kulten und Heiligtümern zu rekonstruieren, sodann nach den sie prägenden Traditionen und ihren Funktionen für das städtische Gemeinwesen zu fahnden. In verschiedener Hinsicht bietet sich Pompeji als exemplarisches Studienobjekt an. In der späten Republik und frühen Kaiserzeit wurden hier sukzessive verschiedene Kulte eingeführt, an denen auch später festgehalten wurde. So stand etwa ein Isistempel aus hellenistischer Zeit ganz selbstverständlich neben einem archaischen Hercules-Heiligtum und den verschiedenen Einrichtungen des Kaiserkultes. Zudem ließ der verheerende Vesuvausbruch vom 24. August 79 n.Chr. die Stadt nicht nur unter einer meterdicken Schicht aus Asche und Lava versinken, ihm ist auch der gute Erhaltungszustand der archäologischen Zeugnisse zu verdanken, welche Pompeji zu einem der wichtigsten Orte archäologischer und althistorischer Forschung machen.



Proseminare/ Hauptseminare

Ziel des Proseminars ist es, in Fragestellungen und Methoden archäologischer und althistorischer Forschung einzuführen: Vor allem soll gemeinsam nach den Erkenntnismöglichkeiten gefragt werden, die sich aus einer kombinierten Auswertung archäologischer Befunde, epigraphischer Zeugnisse und literarischer Überlieferung ergeben können. Das Proseminar eignet sich daher besonders für Studierende mit einem Studienschwerpunkt in den Altertumswissenschaften.

Literatur: Jens-Arne Dickmann, Pompeji. Archäologie und Geschichte, München 2005 (Pflichtlektüre)

Voraussetzung: Zur Vorbereitung sollten alle Teilnehmer bis zur zweiten Semesterwoche die kurze Überblicksdarstellung von Jens-Arne Dickmann, Pompeji. Archäologie und Geschichte, München 2005 gründlich gelesen haben.

Die Anmeldung zum Proseminar (bis zum 20.4.2008) erfolgt über die Belegwunsch-Option des Online-Vorlesungsverzeichnisses.

Bemerkung: Gemeinsame Lehrveranstaltung des Seminars für Alte Geschichte und des Archäologischen Instituts.

Die Teilnahme an einem begleitenden Tutorium ist für Studierende in Bachelor- und Lehramts-Studiengängen verpflichtend.

Hauptseminare

Für **B.A.-Studierende:** Leistungsanforderungen in den Hauptseminaren (vorläufige Regelung für das SS 2008)

(1) Studienleistungen:

- regelmäßige Teilnahme
- intensive Vor- und Nachbereitung der Sitzungen, einschließlich der Aufgaben, die von dem/der Veranstaltungsleiter/in in der ersten Sitzung bekannt gegeben werden (z.B. Referat, Essay, Sitzungsprotokoll, schriftliche Quelleninterpretation, ...)
- Klausur und/oder Essays

(2) Prüfungsleistung (schriftliche Modulteilprüfung):

 Hausarbeit oder Literaturbericht jeweils im Umfang von 15-20 Seiten als Vorarbeit für die B.A.-Abschlussarbeit

Voraussetzung für den Besuch eines Hauptseminars der Alten Geschichte ist außer der erfolgreich absolvierten Zwischenprüfung der Nachweis des Latinums (Beim Prüfungsamt eine beglaubigte Kopie des Zeugnisses einreichen!) bzw. des erfolgreichen Abschlusses des Moduls "Grundkenntnisse Latein" im BOK-Bereich.

Für Studierende der Magister- und Lehramtsstudiengänge bleibt die Hausarbeit weiterhin eine Studienleistung.

L. Cornelius Sulla übernahm als dictator rei publicae constituendae in Rom die Macht, um die republikanische Ordnung wiederherzustellen, trug aber gleichzeitig durch seine Handlungen zu ihrer Zerstörung bei. Die Beurteilung Sullas ist umstritten, einerseits auf Grund der Quellenlage, andererseits auf Grund seiner Taten. Im Mittelpunkt dieses Hauptseminars steht eine der

12 PD Dr. Astrid Möller

Sulla

Mi 12-14 @ Sedanstr. 6/Raum 4

faszinierenden Gestalten der späten römischen Republik. Vor Semesterbeginn ist eine Anmeldung im Sekretariat des Seminars für Alte Geschichte erforderlich.



Literatur: K. Christ: Sulla. Eine römische Karriere, München 2002; Th. Hantos: Res publica constituta. Die Verfassung des Dictators Sulla, Stuttgart 1988.

13 PD Dr. Monika Bernett

Emotionalität und Affektkontrolle antiker Gesellschaften

Mi 14-16 @ KG I/HS 1023

Das Seminar will antike Gesellschaften an ausgewählten Beispielen zum einen unter der Fragestellung untersuchen, welche speziellen Muster und Formen von Affektbildung hier wirksam waren. Welche Gefühlshaltungen wurden einerseits besonders gepflegt und welche Formen des Ausdrucks wurden dabei gefunden, welche Gefühlshaltungen wurden andererseits zurückgedrängt und durch soziale Kontrolle und

normative Praxis "eingehegt"? Wie stark wirken sich emotionale Bindungen und Aversionen auf das Handeln aus, wie stark bedient sich politisches Handeln affektuöser Bindungen (oder gründet darauf)? Dies betrifft selbstverständlich ganze Gesellschaften und die zu klärenden Abhängigkeiten zwischen Psychogenese und Soziogenese wie auch geschlechts- und alterspezifische Unterschiede. Zum andern will sich das Seminar mit den Thesen N. Elias' zu Prozessen der Zivilisation auseinandersetzen resp. zu seiner Darstellung des Zivilisationsprozesses seit der frühen Neuzeit, aufgefaßt als Prozeß zunehmender Affektkontrolle. Gibt es hier Besonderheiten nur im Rahmen der höfischen Gesellschaft? Sind, auch im Vergleich mit der Antike, anthropologische Konstanten zu erkennen? Vor Semesterbeginn ist eine Anmeldung im Sekretariat des Seminars für Alte Geschichte erforderlich.

Literatur: Ch. Meier, Die Angst und der Staat. Fragen und Thesen zur Geschichte menschlicher Affekte, in: H. Rösner (Hg.), Der ganze Mensch, München 1986, 228-246; N. Elias, Über den Prozeß der Zivilisation, Soziogenetische und psychogenetische Untersuchungen [1939], Bd. 1-2, Neuausgabe Frankfurt 1997; W. Harris, Restraining Rage, The Ideology of Anger Control in Classical Antiquity, Cambridge, MA 2001.

Bemerkung: In diesem Seminar kann auch ein EPG II-Schein erworben werden.

14 Dr. Thomas Kruse

Christenverfolgungen im Römischen Reich

Do 12-14 @ KG I/HS 1231

Die Untersuchung der Christenverfolgungen bzw. der sonstigen Repressionsmaßnahmen, denen die Christen zwischen dem 1. und dem beginnenden 4. Jh. ausgesetzt waren, ermöglicht es, die Entwicklung des Verhältnisses zwischen den Christen und dem Römischen Staat in jener Epoche zu beleuchten, an deren Ende schließlich die Anerkennung der christlichen Religion durch das

Kaisertum stehen sollte. Im Vordergrund sollen dabei insbesondere die die römischen Kaiser bzw. die, sei es in deren Auftrag, mit deren Billigung oder aber auch auf eigene Verantwortung handelnden Provinzstatthalter, bei den Verfolgungsmaßnahmen leitenden Motive stehen. Was löste die Verfolgungen aus? Wie wurden sie begründet? Sind die Motive eher religiöser, politischer, sozialer oder gar persönlicher Natur und wie durchdringen bzw. bedingen sie sich gegenseitig? Welche Stereotypen des antichristlichen Ressentiments sind erkennbar? Wie wurden schließlich die Verfolgungsmaßnahmen im einzelnen durchgeführt? Auf der Seite der ihnen ausgesetzten Christen ist schließlich nach den Reaktionen auf die Verfolgungen zu fragen, insbesondere natürlich unter dem Aspekt ihres Verhältnisses zum Römischen Staat. Im Rahmen dieses mit den genannten Fragestellungen nur grob abgesteckten Themenfeldes sollen exemplarisch einzelne Ereignisse bzw. Phasen der Verfolgung und Repression der Christen analysiert werden, wie - um nur wenige Beispiele zu nennen - die Verfolgungen unter Nero, die behörlichen Maßnahmen angesichts der Spannungen zwischen Christen und Nichtchristen in Bithynien, wie sie in der Korrespondenz des jün- geren Plinius mit dem Kaiser Traian überliefert sind, aber auch große systematische Verfolgungsmaßnahmen wie beispielsweise die unter dem Kaiser Decius in der Mitte des 3. Jh. sowie die letzte große



Hauptseminare/ Übungen

Christenverfolgung unter Diokletian am Anfang des 4. Jh. Vor Semesterbeginn ist eine Anmeldung im Sekretariat des Seminars für Alte Geschichte erforderlich.

Literatur: G. Alföldy, Römische Sozialgeschichte, 2. Aufl., Wiesbaden 1979; W. Dahlheim, Geschichte der Römischen Kaiserzeit (Oldenburg Grundriß der Geschichte 3), 3. Aufl., München 2003; A. Demandt, Geschichte der Spätantike. Das römische Reich von Diokletian bis Justinian, 282-565 n.Chr., München 1998; P. Guyot - R. Klein (Hg.), Das frühe Christentum bis zum Ende der Verfolgungen. Eine Dokumentation, Darmstadt 1997; P. Klein, Das frühe Christentum im römischen Staat (Wege der Forschung 267), Darmstadt 1971; Chr. Markschies, Das antike Christentum. Frömmigkeit, Lebensformen, Institutionen, München 2006; J. Moreau, Die Christenverfolgung im Römischen Reich, Berlin 1961.

Übungen

Für **B.A.-Studierende:** Leistungsanforderungen in den Übungen

Studienleistungen:

- regelmäßige Teilnahme
- Vor- und Nachbereitung
- Referat und/oder schriftliche Studienleistung (z.B. Klausur, kurze Hausarbeit, Essays) (wird in der ersten Sitzung bekannt gegeben)

Im Anschluss an eine Übersicht über die Bedeutung und Methoden, die dem Studium der griechischen Inschriften eigen sind, und einer Darstellung der wichtigsten Arbeitsmittel, wird die Übung darin bestehen, eine Auswahl von Texten zu lesen und zu untersuchen, um den Nutzen der epigraphischen Dokumentation für den Historiker hervorzuheben, vor allem im Bereich der Sozialgeschichte. Griechischkenntnisse werden vorausgesetzt.

15 Dr. Olivier Gengler

Einführung in die griechische Epigraphik

Mi 8-10 @ KG I/HS 1231

Literatur: Epigraphic evidence: ancient history from inscriptions, John Bodel Hrsg., London, Routledge, 2001; Kai Brodersen, Wolfgang Günther und Hatto H. Schmitt, Historische griechische Inschriften in Übersetzung, I-III, Darmstadt, Wiss. Buchgesellschaft, 1992-1999 (Texte zur Forschung); Gerhard Pfohl, Griechische Inschriften als Zeugnisse des privaten und öffentlichen Lebens, 2. Aufl., München, Heimeran, 1980.

Zuordnung für BA-Studiengänge: Vertiefung Alte Geschichte; 4 ECTS

Angesichts des Trümmerfeldes der literarischen Überlieferung sind Münzen für die antike Geschichte Quellen allerersten Ranges. Als direkt aus der Antike auf uns gekommene Zeugnisse sind Münzen nicht selten das wesentliche Fundament für die ganz grundsätzliche Rekonstruktion chronologischer Zusammenhänge. Aber auch für die Wirtschaftsgeschichte oder komplexere

16 Johannes Bernhardt

Die Münzprägung des flavischen Kaiserhauses

Mo 18-20 @ KG I/1293

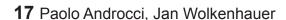
Fragestellungen der Religions- und Politikgeschichte bilden Münzen mit ihren Legenden und vielfältigen Abbildungen einen wichtigen Quellenbestand. Besonders deutlich wird die Bedeutung von Münzen schließlich, wenn man sich klar macht, daß sie in einer Zeit ohne Buchdruck, Zeitungen oder Flugblätter ein hervorragendes und schnell verbreitbares Medium der Selbstdarstellung von Gesellschaften, gesellschaftlichen Eliten oder einzelnen Herrschern waren.



Die Übung ist als Einführung in die antike Numismatik am Beispiel der flavischen Münzprägung (69-96 n. Chr.) konzipiert. Im Zentrum soll zunächst die Einübung numismatischer Arbeitstechniken (Beschreibung, Bestimmung und Einordnung mit Hilfe der maßgeblichen Kataloge etc.) anhand der zahlreichen flavischen Münzen aus der Sammlung des Seminars für Alte Geschichte stehen. Auf dieser Grundlage sollen dann verschiedene der angesprochenen Fragestellungen und Auswertungsmöglichkeiten erprobt werden, wobei die Frage nach der kaiserlichen Selbstdarstellung einen Schwerpunkt bilden wird.

Literatur: C. Howgego, Geld in der Antiken Welt. Was Münzen über Geschichte verraten, Darmstadt 2000; M. R.-Alföldi, Antike Numismatik, 2 Bde., Mainz 1978.; R. Göbl, Antike Numismatik, 2. Bde., München 1978; R.A.G. Carson, Coins of the Roman Empire, London und New York 1990; R. Wolters, Nummi Signati. Untersuchungen zur römischen Münzprägung und Geldwirtschaft, München 1999; I. Carradice, Coinage and Finances in the Reign of Domitian, Oxford 1983.

Bemerkung: Zuordnung für BA-Studiengänge: Vertiefung Alte Geschichte; 4 ECTS



Lektüreübung Seneca, De beneficiis

Mi 18-20 @ KG I/1293

Seneca nimmt eine offenbar allgegenwärtige Undankbarkeit bzw. Unkenntnis über das richtige Erweisen, Annehmen und Erwidern von Wohltaten zum Anlass, eine sieben Bücher umfassende Abhandlung "Über die Wohltaten" (De beneficiis) mit detaillierten Verhaltensregeln zu schreiben. Nach einer allgemeinen Einführung soll in der

Nach einer allgemeinen Einführung soll in der Übung zunächst danach gefragt werden, wie die

von einem Philosophen vorgebrachte Klage über Undankbarkeit aus historischer Sicht zu beurteilen ist. Dann sollen die zentralen Begriffe und Gedanken von Senecas Theorie erarbeitet werden, um schließlich einige Deutungsansätze zu der Schrift zu diskutieren.

Literatur: Text und Übersetzung: L. Annaeus Seneca, Philosophische Schriften, Bd. 5: Über die Milde. Über die Wohltaten, ed. F. Préchac, übers. v. M. Rosenbach, Darmstadt 51995. K. Abel, Senecas lex vitae, Marburg 1987. - M. T. Griffin, De Beneficiis and Roman Society, JRS 93, 2003, 92-113. - C. Reitz, Die Literatur im Zeitalter Neros, Darmstadt 2006.

Bemerkung: Zuordnung für BA-Studiengänge: Vertiefung Alte Geschichte: 4 ECTS

Kolloquien

18 PD Monika Bernett PD Dr. Astrid Möller

Althistorisches Kolloquium

Do 18-20 14tgl. @ KG I/1293

20 PD Dr. Astrid Möller

Kolloquium für Examenskandidatinnen und Examenskandidaten

Di 18-20 @ KG I/HS 1139

19 PD Monika Bernett

Kolloquium für Examenskandidatinnen und Examenskandidaten

Mi 18-20 @ KG I/HS 1222



Vorlesungen/Proseminare



Abteilung für Provinzialrömische Archäologie



Vorlesung

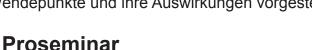
Die fünfhundertjährige Geschichte Roms am Rhein wird von Ereignissen gekennzeichnet, deren Auswirkungen die Politik in den westeuropäischen Provinzen maßgeblich bestimmte. Beginnend mit dem Erscheinen Caesars am Rhein im Jahre 58 v. Chr., seiner Schlacht gegen Ariovist und seiner politischen Determination des Rheins als Grenze gegen Germanien, werden an

21 Prof. Dr. Hans Ulrich Nuber

Rom am Rhein: Politik, Wendepunkt, Folgen

Do 8-10 @ KG I/HS 1016

ausgewählten Beispielen derartige Wendepunkte und ihre Auswirkungen vorgestellt.



22 Prof. Dr. Hans Ulrich Nuber

Vorbereitung einer Exkursion

Mo 16-18 @ Glacisweg 7/R 00003

Hauptseminar

In dieem Seminar sollen die verschiedenartigen Grenzeinrichtungen des Römischen Reiches herausgearbeitet werden. Zu Wasser und zu land betreibt Rom die Kontrolle seiner jeweiligen Außengrenzen und die Abwehr unerwünschter Elemente. Es ist erstaunlich, wie lokal entwickelte und verschiedenartige Elemente hierbei zur Anwendung gelangen. Alles andere als reichsein-

23 Prof. Dr. Hans Ulrich Nuber

Limites et Ripae Imperii

Di 16-18 @ Glacisweg 7/R 00003

heitlich, aber dennoch von einer Zweckbestimmung getragen.

Kolloquium für Doktoranden und Magistranden

24 Prof. Dr. Hans Ulrich Nuber Dr. Gabriele Seitz

Kolloquium für Doktoranden und Magistranden

(Do 14-16 @ Glacisweg 7/R00003

Exkursionen und Praktika





Provinzialrömische Archäologie

Proseminare/Hauptseminare

25 Prof. Dr. Hans Ulrich Nuber Dr. Gabriele Seitz

Exkursion nach Libyen (Tripolitania)

26 Dr. Gabriele Seitz

Tagesexkursionen zu Fundplätzen und Museen

Fr 7-19; 20.06.08

27 Ausgrabung in Heitersheim "Villa urbana"

Mo 7-17: ab 01.09.08-30.09.08

28 Dr. Meinrad Filgis

Vom archäologischen Befund zur Rekonstruktion

08-16; Glacisweg 7/R 00002 vom 30.05.08-06.06.08



29 Dr. Gabriele Seitz

Prospektion, Grabung, Publikation

Do 12-14 @ Glacisweg 7/R 00002

Die Grundlagen feldarchäologischer Methoden werden vorgestellt und ausführlich besprochen, Beispiele verschiedener Dokumentationsebenen werden gesichtet und eine Auswahl aktueller Grabungspublikationen auf ihren Aussagewert hinsichtlich der Vermittlung, Überprüfbarkeit und Darstellung grabungstechnischer Grunddaten überprüft. Ferner sollen geographische Informationssysteme (GIS) als Hilfsmittel von Dokumenta-

tion und Bearbeitung archäologischer Denkmäler und Grabungen Berücksichtigung finden. Ziel der Übung soll sein, Sinn und inhaltlichen Hintergrund einzelner Arbeitsschritte eines surveys, einer Notbergung bzw. einer Plangrabung beurteilen zu lernen. **Literatur:** U. Weferling u.a. (Hrsg.), Messen, Modellieren, Darstellen. Vom Handaufmass bis High Tech. Aufnahmeverfahren in der historischen Bauforschung (2001). - C. Häuber / F. X. Schütz, Einführung in Archäologische Informationssysteme (AIS): ein Methodenspektrum für Schule, Studium und Beruf mit Beispielen auf CD (2004). - S. Lang / Th. Blaschke, Landschaftsanalyse mit GIS. UTB 8347 Geowissenschaften (2007).

30 Prof. Dr. Teodora Tomasevic Buck

Römische Fibeln

Mi 16-18 @ KG I/HS 1016

Sowohl in der Urgeschichte als auch in der Antike war der Knopf noch nicht erfunden. Das Gewand wurde mit einer oder mehreren fibulae (Sicherheitsnadeln) zusammengehalten. Die Fibeln sind aus Metall gefertigt, selten aus Eisen, häufig aus Kupferlegierungen hergestellt. Es gab auch solche aus Edelmetall, Silber und Gold, von denen wegen der Zweitverwendung ihres kostbaren Metalls nur eine geringe Anzahl

überliefert ist. Sie wurden von jugendlichen und erwachsenen Frauen und Männern, auch Militärpersonen getragen. Ihre Form variiert zeitlich und ist für verschiedene Ethnien unterschiedlich. Dadurch eignet sich die Fibel neben Münzen und Gefäßen aus Glas und Ton, die häufig vorkommen, als hervorragendes Datierungsinstrument. Die Befunde in den Gräbern sowie die Darstellungen der Fibel in der Kunst (Fresken, Mosaiken, Rund- und Flachplastik) bieten das Bild ihrer vielfältigen Trageweise. Die Fibeln sind neben Verzierung manchmal mit einer Inschrift versehen. Entweder tragen sie den Stempel des Herstellers oder, wenn sie als Auszeichnung vergeben wurden, den Namen des Verleihenden. Diese Übung befähigt den Teilnehmer aufgrund eines Fibelfundes den Befund zeitlich einzuordnen.



Historisches Seminar für Mittlere, Neuere und Neueste Geschichte

Vorlesung

Für B.A.-Studierende: Leistungsanforderungen in der Überblicksvorlesung

- (1) Studienleistungen:
 - regelmäßige Teilnahme, einschließlich Vor- und Nachbereitung
- (2) Studienleistung oder Prüfungsleistung (nach Wahl des/der Studierenden):
 - Abschlussklausur (90 Minuten) mit Vorbereitung

Die Vorlesung, die sich an BA-Studierende (für diese ist sie auch als Überblicksvorlesung Frühe Neuzeit anrechenbar) ebenso wendet wie an Studierende der alten Studiengänge, sucht einen Überblick zu geben über die Geschichte Europas zu Beginn der Neuzeit. Renaissance und Reformation werden ebenso einen Mittelpunkt der Vorlesung bilden wie die Anfänge des modernen

31 Prof. Dr. Ronald G. Asch.

Überblicksvorlesung Neuere Geschichte

Mi 10-12 @ Alte Uni/HS 2

Staates oder die demographischen und sozialen Veränderungen des 16. Jahrhunderts. **Literatur:** Gebhardt Handbuch der Deutschen Geschichte, 10. Aufl. Bd. 9 und 10 (2001); J. J. Martin (Hg.), The Renaissance. Italy and Abroad, 2003; Thomas A. Brady et al. (Hg.), Handbook of European History in the Later Middle Ages, Renaissance and Reformation, 2 Bde., 1994-1996. Joh. Burckhardt, Das Reformationsjahrhundert, Stuttgart 2002; Diarmaid MacCulloch, Reformation, Europe's House Divided, 2003.

Zuordnung für BA-Studiengänge: Geschichte im Überblick; 6 ECTS

Für B.A.-Studierende: Leistungsanforderungen in den Vertiefungsvorlesungen

Studienleistungen:

- regelmäßige Teilnahme
- Vor- und Nachbereitung
- Klausur oder mündliche Prüfung (wird von dem/der Veranstaltungsleiter/in in der ersten Sitzung bekannt gegeben)

Jenseits des markanten, nicht selten ein wenig mystifizierten Datums des ersten Millenniums der christlichen Zeitrechnung steht das Europa um das Jahr 1000 für eine ganze Reihe entscheidender Neuanfänge in Politik, Christentum, Geistesleben und Kultur, so dass es durchaus berechtigt scheint, von "Aufbrüchen in eine neue Welt" zu reden. Derartige Aufbrüche sind handfest

32 PD Dr. Jörg Schwarz

Aufbrüche in eine neue Welt -Europa um 1000

Mo 10-12 @ KG III/HS 3042

greifbar vor allem in der Geschichte der Völker der Polen und Ungarn, die um das Jahr 1000 eigene Erzbistümer erhielten (Gnesen bzw. Gran), mit denen sie ihre nationale Selbstfindung vorantreiben konnten. Aber auch derjenige, der maßgeblich hinter diesen Schöpfungen stand, Kaiser Otto III., verkörpert





mit seinen Plänen von einer "Erneuerung des Römischen Reiches" mit Rom als Hauptstadt einen solchen Neuanfang - auch wenn die Widerstände in der Stadt Rom selbst sowie der frühe Tod des Kaisers 1002 einem solchen Vorhaben abrupt ein Ende setzten. Im Westfrankenreich beginnt 987 mit der Herrschaft des Herzogs der Francia, Hugo Capet, die Herrschaft der Kapetinger, von denen bis zum Sturz der Monarchie (1848) alle nachfolgenden Könige Frankreichs in männlicher Linie abstammen. In Süditalien wiederum beginnen sich in den ersten Jahrzehnten des 11. Jh.s die Normannen festzusetzen, die dort einen der fortschrittlichsten und rationalsten Staaten Europas formen werden. 1031 wird der letzte Kalif aus dem Hause der Omayaden aus Cordoba vertrieben; das muslimische Spanien zerfällt fortan in viele rivalisierende Kleinstaaten. Aufbrüche also über Aufbrüche, auch solche, die scheiterten oder denen zunächst einmal kein weiteres Nachleben beschert war: man denke hierbei nur an die "Entdeckung' Amerikas durch Leif Erikson - genug jedenfalls, diesen Jahrzehnten um das Jahr 1000 in einer Vorlesung nachzugehen.

Literatur: Die Formierung Europas 840-1046 (Oldenbourg Grundriss der Geschichte), 2. unveränderte Aufl. München 1993; Ders., Der Weg in die Geschichte. Die Ursprünge Deutschlands. Bis 1024 (Propyläen Geschichte Deutschlands, Erster Band), Frankfurt am Main-Berlin 1994; Georges Duby, L'An Mil, Paris 1980.

Zuordnung für BA-Studiengänge: Vertiefung Mittelalterliche Geschichte; 4 ECTS

33 Prof. Dr. Thomas Zotz

Südwestdeutschland in der Stauferzeit

Di 10-12 @ KG III/HS 3118

Die Vorlesung will einen Überblick über die Geschichte des Raumes geben, in dem nach den Worten des stauferzeitlichen Chronisten Otto von Freising die vis maxima regni, die größte Kraft des Königtums, gelegen hat. Während damit die Machtstellung der staufischen Königs- und Kaiserdynastie angesprochen wird, so haben vom späten 11. bis zum frühen 13. Jahrhundert

auch zwei andere Fürstengeschlechter die Geschichte Südwestdeutschlands maßgeblich geprägt, nämlich die Zähringer und die Welfen. Beide Familien haben, im Verein bzw. in Konkurrenz mit den Staufern, auch auf Reichsebene politische Ziele verfolgt. Die reichs- und regionalgeschichtlichen Aspekte des Themas sollen durch eine vergleichende Analyse der herrschafts- und territorialgeschichtlichen Bemühungen der Staufer, Zähringer und Welfen im Spiegel von Klosterstiftungen, Burgenbau, Ministerialität und Städtepolitik vertieft werden. Auch die reichen historiographischen Zeugnisse des 12. und frühen 13. Jahrhunderts aus dem deutschen Südwesten verdienen nähere Aufmerksamkeit. Schließlich wird zu fragen sein, welcher Stellenwert dem Herzogtum Schwaben und seinen angrenzenden Gebieten in der hochmittelalterlichen Reichsgeschichte zugekommen ist.

Literatur: Knut Görich, Die Staufer. Herrscher und Reich, München 2006; Heinz Krieg, Adel in Schwaben: Die Staufer und die Zähringer, in: Hubertus Seibert und Jürgen Dendorfer (Hg.), Grafen, Herzöge, Könige. Der Aufstieg der frühen Staufer und das Reich (1079-1152), Ostfildern 2005; Bernd Schneidmüller, Die Welfen. Herrschaft und Erinnerung (819-1252), Stuttgart 2000.

Zuordnung für BA-Studiengänge: Vertiefung Mittelalterliche Geschichte; 4 ECTS

34 Prof. Dr. Birgit Studt

Politik und Diplomatie im Spätmittelalter

Mi 10-12 @ KG I/HS 1009

Für die Entwicklung politischer Kommunikationsformen nimmt das Spätmittelalter neben der Karolingerzeit eine Schlüsselstellung ein. Nicht zufällig konzentriert sich die neuere Forschung zur Diplomatie und zum Gesandtschaftswesen auf das Spätmittelalter und die Renaissance, in der sich zugleich ein kommunikationsgeschichtlicher Paradigmenwechsel vollzog. In der Vorlesung

werden daher neben Fragen der diplomatischen Praxis, wie Informationsaustausch und



-beschaffung einschließlich der Spionage, Probleme der Verständigung und Reisetätigkeit, Rangordnung und Repräsentation, Vertrauen und Loyalität, Erfahrung und Professionalität auch übergeordnete kommunikationstheoretische Aspekte wie das Verhältnis von Mündlichkeit und Schriftlichkeit, Symbolik und Zeremoniell oder Öffentlichkeit und Geheimnis exemplarisch behandelt. Am Beispiel der klassischen Felder der Diplomatie (geistliches und weltliches, fürstliches und kommunales Gesandtschaftswesen) werden moderne Forschungsansätze vorgestellt, die auf die zunehmende Professionalisierung, Verrechtlichung und Institutionalisierung der modernen diplomatischen Praxis bereits im Spätmittelalter verweisen.

Literatur: Rainer C. Schwinges, Klaus Wriedt (Hg.), Gesandtschafts- und Botenwesen im spätmittelalterlichen Europa (Vorträge und Forschungen 60), Stuttgart 2003.

Zuordnung für BA-Studiengänge: Vertiefung Mittelalterliche Geschichte; 4 ECTS

Die Vorlesung führt anhand leitender Grundfragen in das Studium der amerikanischen Geschichte ein. Zentrale Probleme wie der Puritanismus, die Revolution, der Sklavereikonflikt, die Westexpansion, die Desegregation ebenso wie die Weltmachtpolitik im 20. Jahrhundert werden diskutiert. Wichtige Forschungskontroversen kommen gleichermaßen zur Sprache.

35 PD Dr. Matthias Waechter

Geschichte der USA

Do 14-16 @ KG I/HS 1221

Literatur: Jürgen Heideking, Geschichte der USA, 4. Aufl. Tübingen/Basel 2006. Jürgen Heideking/Vera Nünning, Einführung in das Studium der amerikanischen Geschichte, München 1998.

Zuordnung für BA-Studiengänge: Vertiefung Neuzeit I (1500-1850), Vertiefung Neuzeit II (ab 1850); 4 ECTS.

Dies ist der erste Teil eines auf sechs Semester angelegten Vorlesungszyklus über die europäische Geschichte im 20. Jahrhundert. Dabei werden auf der einen Seite nationenübergreifende Entwicklungen in Wirtschaft, Gesellschaft, Politik und Kultur untersucht, zum anderen Vergleiche zwischen den Entwicklungen in den Nationalstaaten vorgenommen, um so charakteristische nationale Sonderheiten von durchgehenden Ent-

36 Prof. Dr. Ulrich Herbert

Europäische Geschichte im 20. Jahrhundert Teil 1 (1870 bis 1914)

Mo 16-17 @ KG I/HS 1010 Di 10-12 @ KG II/Audimax

wicklungen, wie wir sie in allen Ländern kennen, zu unterscheiden. Im Mittelpunkt stehen dabei die west- und mitteleuropäischen Staaten, vor allem die großen vier: Großbritannien, Frankreich, Deutschland und Russland. Im ersten Teil wird die Zeit vom Beginn der Hochindustrialisierung auf dem Kontinent bis zum Beginn des Ersten Weltkriegs behandelt. Dabei werden die Zuspitzung der Hochindustrialisierung und die daraus folgende Veränderungsdynamik in nahezu allen Bereichen der Gesellschaften im Mittelpunkt stehen, ebenso wie die großen politischen Bewegungen des ausgehenden 19. Jahrhunderts: Nationalismus, Imperialismus und Sozialismus. Im zweiten Teil werden dann die Entwicklung hin zum Ersten Weltkrieg in den verschiedenen Ländern, der Krieg selbst und die von ihm ausgelösten Prozesse thematisiert. Stärker als in vorangegangenen Vorlesungen wird über die Entwicklung in Europa hinaus die Weltgeschichte berücksichtigt werden - einerseits als Reflex auf die europäische Expansion, anderseits davon unabhängig und in gegenläufigen Zyklen.

Literatur: Fisch, Jörg: Europa zwischen Wachstum und Gleichheit, 1850-1914, Stuttgart 2002, (zur Anschaffung empfohlen); Bayly, Christopher A.: Die Geburt der modernen Welt. Eine Globalgeschichte 1780-1914; Görtemaker, Manfred: Geschichte Europas 1850-1918, Stuttgart 2002; Hobsbawn, Eric J.: Das imperiale Zeitalter, 1875-1914, Frankfurt / New York 1989; Nipperday, Thomas: Deutsche Geschichte

1866-1918, Band 1: Arbeitswelt und Bürgergeist, 1866-1918, München 1990;



Band 2: Machtstaat vor der Demokratie, München 1995; Romein, Jan: The watershed of two eras. Europe 1900, Middletown 1978; Schieder, Theodor (Hg.): Europa im Zeitalter der Nationalstaaten und europäische Weltpolitik bis zum Ersten Weltkrieg (Handbuch der europäischen Geschichte, Band 6), Stuttgart 1968; Tannenbaum, Edward R.: 1900. Die Generation vor dem großen Krieg, Frankfurt am Main 1978.

Zuordnung für BA-Studiengänge: Vertiefung Neuzeit II (ab 1850); 4 ECTS

37 Prof. Dr. Dr. Franz-Josef Brüggemeier

Deutschland, Großbritannien und die Welt im 20. Jahrhundert

Di 10-12 @ Alte Uni/HS 2

Die britische Geschichte im 20. Jahrhundert erscheint geradezu als positives Gegenbeispiel zu der in Deutschland. Großbritannien gewann beide Weltkriege und kämpfte auf der Seite der westlichen Demokratien. Während in Deutschland das Kaiserreich zusammenbrach, die Weimarer Republik scheiterte und die Verbrechen des Nationalsozialismus möglich waren, blieben Gesellschaft und Politik in Großbritannien stabil, die

Änderungen erfolgten friedlich. Selbst der Verlust des Empire und der Weltmachtstellung rief keine ernsthafte Krise hervor. Diese Entwicklungen, Ereignisse und die wichtigen Personen behandelt die Vorlesung. Deren Schwerpunkt liegt auf der britischen Geschichte, doch genauso wichtig ist der Vergleich mit Deutschland, um Unterschiede und Gemeinsamkeiten klarer herauszuarbeiten.

Literatur: Clarke, Peter, Land of Hope and Glory. Britain 1900-2000, London 2004; Wirsching, Andreas, Deutsche Geschichte im 20. Jahrhundert, München 2001. **Zuordnung für BA-Studiengänge:** Vertiefung Neuzeit II (ab 1850); 4 ECTS



Der Erste Weltkrieg

Mo 16-18 @ HS 1015

Der Erste Weltkrieg gilt als die "Urkatastrophe" des 20. Jahrhunderts. In der Vorlesung sollen die durch den Krieg hervorgerufenen Zäsuren genauer beleuchtet werden. Neben einem kurzen Überblick über die politischen und militärischen Ereignisse sollen vor allem die sozialen Folgen für die Bevölkerungen in den verschiedenen europä-

ischen Staaten dargestellt werden. Alltagsgeschichtliche Themen werden dabei ebenso behandelt wie die unterschiedlichen "Erinnerungskulturen", die nach Kriegsende entstanden. **Literatur:** Gerhard Hirschfeld, Gerd Krumeich, Irina Renz (Hg.): Enzyklopädie Erster Weltkrieg, 2. Aufl., Paderborn 2004; Wolfgang J. Mommsen: Die Urkatastrophe Deutschlands. Der Erste Weltkrieg 1914-1918, Stuttgart 2002.

Zuordnung für BA-Studiengänge: Vertiefung Neuzeit II (ab 1850); 4 ECTS

39 PD Dr. Willi Oberkrome

Der Nationalsozialismus und die Neuordnung Europas - Herrschaft, Gesellschaft, Vernichtungspolitik

Di 16-18 @ KG II/HS 2006

Nach einer Einführung in das politisch-sozioökonomische System des sogenannten 'Dritten Reiches' wird die Vorlesung einige eher unkonventionelle Betrachtungen über die NS-Kulturpolitik als Mittel der gesellschaftlichen Mobilisierung anstellen. Anschließend sollen die außenpolitischen Maßnahmen zur Revision der Versailler Friedensordnung sowie die kriegerische Expansion 'Großdeutschlands' beleuchtet werden.

Eingehender sind die Konzeptionen der nationalsozialistischen Rassen- und Raumpolitik zu betrachten. Sie werden im kontinentalen Maßstab diskutiert. Neben der genozidalen Praxis stehen die einschlägigen Planungen zur Gestaltung des "Ostens" und darüber hinaus zum "Umbau" Westeuropas - besonders Frankreichs - im Vordergrund. Der Versuch, "den" Nationalsozialismus zu identifizieren und in die europäische Geschichte des 20. Jahrhunderts



einzuordnen, soll die Vorlesung abrunden.

Literatur: Bernd Sösemann (Hg.), Der Nationalsozialismus und die deutsche Gesellschaft. Einführung und Überblick, Stuttgart 2002; Ulrich Herbert (Hg.), Nationalsozialistische Vernichtungspolitik. Neue Forschungen und Kontroversen, Frankfurt a. M. 1998; Götz Aly, Hitlers Volksstaat. Raub, Rassenkrieg und nationaler Sozialismus, Frankfurt a. M. 2005.

Zuordnung für BA-Studiengänge: Vertiefung Neuzeit II (ab 1850); 4 ECTS

"Visual History", "Historische Bildforschung": Auch, wenn zur Zeit noch nicht ganz klar ist, wofür genau diese Begriffe stehen, signalisieren sie doch, dass in den letzten Jahren das Interesse an einer geschichtswissenschaftlichen Auseinandersetzung mit Bildern als historische Quelle erkennbar gewachsen ist. Die Vorlesung führt ein

40 Dr. Cornelia Brink

Historiographie der Bilder

Mo 14-16 @ KG III/HS 3042

in aktuelle Diskussionen um ein neues Arbeitsgebiet, in dem sich neben Historikern Geistesund Sozialwissenschaftler/innen unterschiedlicher Ausrichtung und Spezialisierung begegnen. Sie richtet ihr Augenmerk auf die Bilder selbst, d. h. verschiedene visuelle Medien vom 19. Jahrhundert bis in die Gegenwart. Ebenso wird es darum gehen, in welchen Kontexten bestimmte Bilder entstehen, wen sie adressieren, wie sie gesehen werden und wie sie im Gebrauch ihre eigenen Gesetzlichkeiten entwickeln. Ergänzend zur Vorlesung führt die Übung von Dr. Andreas Bihrer "Einführung in die Historische Bildkunde: Der Teppich von Bayeux" (Di 14-16) an einem Beispiel in Fragen und Ansätze der Visual History ein.

Literatur: Als Einstieg in das Thema empfehle ich: H-Arthist / H-Soz-u-Kult Forum: "Sichtbarkeit der Geschichte." Beiträge zu einer Historiographie der Bilder [http://hsozkult.geschichte. hu-berlin.de/index.asp?id=355&pn=texte]

Bemerkung: Zuordnung für BA-Studiengänge: Vertiefung Neuzeit II (ab 1850); 4 ECTS

Proseminare: Einführung in das Studium der mittelalterlichen Geschichte (mit Pflichttutorat)

Für B.A.-Studierende: Diese Proseminare mit Tutorat (10 ECTS) sind Veranstaltungen des Moduls: Grundlagen Alte und Mittelalterliche Geschichte.

(1) Studienleistungen:

- regelmäßige Teilnahme am Proseminar und am Tutorat
- intensive Vor- und Nachbereitung der Sitzungen, einschließlich der Aufgaben, die von dem/der Veranstaltungsleiter/in in der ersten Proseminar-Sitzung bekannt gegeben werden (z.B. mündliches Referat, Essay, Sitzungsprotokoll, schriftliche Quelleninterpretation, Bibliographie, ...)
- Klausur am Ende der Vorlesungszeit

(2) Prüfungsleistung (schriftliche oder mündliche Modulteilprüfung):

- Hausarbeit oder mündliche Prüfung (nach Wahl des/der Studierenden)

Für Studierende der Magister- und Lehramtsstudiengänge:

- die Hausarbeit bleibt weiterhin eine Studienleistung.





Die Proseminare zur Mittelalterlichen Geschichte führen in spezifisch mediävistische Themen, Fragestellungen, Methoden, Recherchetechniken und den Gebrauch von Hilfsmitteln ein. Dabei ist der Tutoratsbesuch ein wesentlicher Bestandteil des Grundstudiums, der zudem die Proseminarsitzungen von arbeitstechnischen Inhalten entlastet, so dass intensiver thematisch gearbeitet werden kann. Aus diesem Grund ist die Teilnahme an einem Tutorat zur Mittelalterlichen Geschichte obligatorisch, selbst wenn bereits ein Tutorat zur Alten Geschichte oder zur Neueren/Neuesten Geschichte besucht wurde. Diese Teilnahmepflicht ist unabhängig vom Studiengang, d.h. auch Studierende der Neueren/Neuesten Geschichte müssen ein Tutorat zur Mittelalterlichen Geschichte besuchen. Die Tutorate sind so gestaltet, dass sich keine inhaltlichen Überschneidungen zu Tutoraten in Neuerer/Neuester oder Alter Geschichte ergeben. Ohne die erfolgreiche Teilnahme am begleitenden Tutorat kann der PS-Schein in mittelalterlicher Geschichte nicht erteilt werden.

41 Dr. Matthias Heiduk

Transformation der Antike – Völkerwanderungs- und Merowingerzeit

Fr 10-12 @ KG I/HS 1224

Mit dem Werk des Christoph Cellarius setzte sich um 1700 das dreiteilige Schema von Altertum, Mittelalter und Neuzeit für die europäische Geschichte durch. Was diese Epochengrenzen bestimmen, zählt seitdem zu den grundsätzlichsten und am heftigsten diskutierten Fragen der Historiographie. Von einer breiteren Öffentlichkeit weitgehend unbemerkt hat sich seit mehreren Jahrzehnten der Konsens gebildet, dass singuläre Ereignisse keine

ausreichende Erklärungen für Periodisierungsmodelle bieten und statt von radikalen Brüchen lieber von einem "breiten Streifen allmählicher Veränderungen" (Hermann Aubin) die Rede sein sollte. Unter dem Schlagwort "Transformation" bündelt in jüngerer Zeit die Forschung die Phänomene, die das römische Imperium des Altertums in die Welt der frühmittelalterlichen Reichsbildungen überführten. Neben Aspekten des Wandels sind dabei Momente der Kontinuität und der Wiederbelebung antiker Verhältnisse stärker in den Blickpunkt gerückt. An diesen Ansätzen orientiert sich auch das Proseminar, das mit den Grundzügen von Politik, Wirtschaft und Gesellschaft vornehmlich Europas vom 4. bis 8. Jahrhundert vertraut machen will. Die Diskussion der wichtigsten wissenschaftlichen "Übergangskonzepte" soll zudem Sinn und Unsinn von Periodisierungen erhellen und Perspektiven auf das eröffnen, was am Mittelalter "mittelalterlich" ist.

Literatur: Geary, Patrick J., Die Merowinger. Europa vor Karl dem Großen, 2. Aufl., München 2004; Kaiser, Reinhold, Das römische Erbe und das Merowingerreich (Oldenbourg Enzyklopädie deutscher Geschichte 26), 3. Aufl., München 2004; Pohl, Walter, Die Völkerwanderung. Eroberung und Integration, 2. Aufl., Stuttgart 2005; The Transformation of the Roman World AD 400-900. Hg. von Leslie Webster und Michelle Brown, Berkley/ Los Angeles 1997.

Zuordnung für BA-Studiengänge: Grundlagen Alte und Mittelalterliche Geschichte; 10 ECTS

42 PD Dr. Jörg Schwarz

Heinrich I. und die Anfänge der deutschen Geschichte

Do 16-18 @ KG I/HS 1032

Der Blick auf ihn scheint, wie es vor kurzem Bernd Schneidmüller formulierte, von den Erinnerungen und Sehnsüchten der Nachgeborenen gelenkt; nirgends offenbare sich der "wirkliche Mensch". Dennoch: Es gibt genug an Greifbarem, das die Beschäftigung mit diesem König, der von 919 bis 936 den östlichen Teil des Frankenreiches regierte, lohnt. Angefangen mit den überkommenen Urkunden, über die (höchst strittige, deswegen aber

umso lohnendere) Historiografie bis hin zu den weit auseinanderklaffenden, ja von extremen



Urteilen geprägten Sichtweisen der modernen Geschichtswissenschaft ergibt sich hier die Basis eines Gesprächs. Es stellen sich, angeheizt durch eine bis auf den heutigen Tag nicht enden wollende Diskussion, eine Fülle von Fragen: War Heinrich I. ein Sachse, Franke oder Deutscher? War er ein Derivat, d. h. eine Ableitung des fränkischen Zeitalters oder beginnt mit ihm die deutsche Geschichte? Mit welchen Mitteln festigte Heinrich seine Herrschaft? Fast alles - so scheint es - wurde hier in Frage gestellt, fast alles wurde auch andersherum betrachtet. Was einen Positivisten wohl schier verzweifeln lassen muss, erscheint andererseits als Glück. Wie bei kaum einem anderen Herrscher des Mittelalters lassen sich Möglichkeiten, Chancen und Grenzen des Wissbaren - innerhalb der Geschichtswissenschaft, aber auch über diese hinaus - erfahren. Spannende Fragen und kontroversreiche Diskussionen sind so gut wie garantiert.

Literatur: Gerd Althoff, Hagen Keller, Heinrich I. und Otto der Große. Neubeginn und karolingisches Erbe (Persönlichkeit und Geschichte 122/123), Göttingen-Zürich 1985; Bernd Schneidmüller, Heinrich I. (919-936), in: Die deutschen Herrscher des Mittelalters. Historische Portraits von Heinrich I. bis zu Maximilian I. (919-1519), hg. v. Bernd Schneidmüller u. Stefan Weinfurter, München 2003, S. 15-34; Wolfgang Giese, Heinrich I. Begründer der ottonischen Herrschaft, Darmstadt 2008.

Zuordnung für BA-Studiengänge: Grundlagen Alte und Mittelalterliche Geschichte; 10 ECTS

Die Zeitgenossen notierten zu König Philipp von Schwaben (1198-1208) meist nur, dass er gut ausgesehen habe und wegen einer Frauengeschichte ermordet worden sei. Die modernen Historiker erwogen niemals, dem König den Beinamen 'der Große' zu verleihen, sondern suggerierten durch den Zusatz 'von Schwaben' Philipps Provinzialität. Ist es lohnend, sich in einem Proseminar ein gan-

43 Dr. Andreas Bihrer

Philipp von Schwaben

Di 12-14 KG IV/HS 4429

zes Semester lang mit einem so unbedeutenden König zu beschäftigen, wo doch zur gleichen Zeit Kreuzzüge und Ketzerverfolgungen Europa in Atem hielten, die Macht des Papsttums einem Höhepunkt entgegenstrebte, die westeuropäische Mächteordnung festgelegt wurde und der Niedergang des Oströmischen Reichs begann?

Zuordnung für BA-Studiengänge: Grundlagen Alte und Mittelalterliche Geschichte; 10 ECTS

Auf der einen Seite die Universität Bologna im 12. Jahrhundert: Stichworte wie "Rektorwahl", "Kontrolle der Professoren in Lehre und Besoldung gehen von den Studenten aus"; kennzeichnen das Gründungsprogramm dieser ältesten Universität auf europäischem Boden. Freiburg 1457: Herzog Albrecht gründet seine Landesuniversität, mit der Genehmigung des Papstes ist er es, der die Kontrollhoheit über "seine" Universität und

44 Dr. Nicola Eisele

Herrschaft und Universität im europäischen Spätmittelalter

Fr 8.30-10.00 @ KG IV/HS 4429

was dort geschieht durch einen dezidierten Gründungsakt behauptet. Noch einmal Freiburg 2007: Die Universität wird Teil der Exzellenz-Initiative, ein Vorgang, der nicht zuletzt durch die Ergebnisse des "Bologna" - Prozesses angestoßen wurde - überwiegend gefördert durch Mittel des Bundes. Bachelor und Master halten in Zusammenhang mit "Bologna" Einzug in unsere Hochschullandschaft: Was also hat es mit dieser ältesten europäischen Universität auf sich, dass unter ihrem Namen erneut Hochschulgeschichte geschrieben

wird? Warum erwählten Europas Bildungsminister ausgerechnet diese Universität zur Patronin ihrer Bildungsreform und nicht zum Beispiel die durch den Stauferkaiser Friedrich II. 1224 gegründete "Staats"-Universität Neapel?



In diesem Proseminar soll der mittelalterlichen Entwicklung des europäischen Universitätswesens vor allem mit Blick auf die Interessen und Motive der Herrschenden nachgegangen werden. Träger von Herrschaft waren dabei aber auch die Universitäten selber: "Denn eine Universität bedeutet eigentlich ein Collegium oder Corpus von Lehrenden und Lernenden, welche gleichsam eine eigene Republic unter sich machen, ihre eigene Jurisdiction und Gesetze haben..." (Zedlers "Großes vollständiges Universal-Lexicon aller Wissenschaften und Künste" 1732ff.). Universitäten bieten damit ein Beispiel typisch mittelalterlicher Herrschafts- und Lebensräume. Wie entstanden die Ideen über die Rolle von Bildung innerhalb der Koordinaten von politischer und kirchlicher Herrschaft? Welche Herrscher spielten dabei eine prägende Rolle — und wie haben sich die betroffenen Menschen dazu verhalten? Welche Folgen hatte dieses Wechselspiel für die Entwicklung von Wissenschaft? Das Proseminar möchte so mit Blick auf den Ort "Universität" die Frage nach den Zusammenhängen und Entwicklungen mittelalterlichen Denkens und Handelns stellen und dabei die europäische Perspektive sowie den (Aus-)Blick auf die Gegenwart im Auge behalten.

Literatur: Rüegg, Walter (Hrsg.): Geschichte der Universität in Europa Bd. 1 (Mittelalter), München 1993; Schwarz, Jörg: Das europäische Mittelalter Bd. 2 (Herrschaftsbildungen und Reiche 900-1500), Stuttgart 2006; Speck, Dieter: Eine Universität für Freiburg, Freiburg/Berlin 2006; Weber, Wolfgang E. J.: Geschichte der europäischen Universität, Stuttgart 2002.

Zuordnung für BA-Studiengänge: Grundlagen Alte und Mittelalterliche Geschichte; 10 ECTS



45 Dr. Heinz Krieg

Städte im deutschen Südwesten

Fr 12-14 @ KG I/HS 1132

Der Prozess der Entstehung und Entfaltung des Städtewesens während des Hochmittelalters stellte einen wichtigen Innovationsschub dar, der die Geschichte Europas in entscheidender Weise geprägt hat. Die Ausbildung städtischer Gemeinwesen bewirkte vielfältige ökonomische, politische, soziale und kulturelle Veränderungen,

die der überwiegend agrarwirtschaftlich bestimmten Gesellschaft Alteuropas zukunftsweisende Impulse gaben. Im Proseminar, das in landesgeschichtliche Fragestellungen und in die mittelalterliche Geschichte einführen soll, werden am Beispiel ausgewählter Städte des südwestdeutschen Raumes unterschiedliche Formen von Stadtentwicklungsprozessen vergleichend betrachtet. Neben der Ausformung der innerstädtischen Strukturen im späten Mittelalter und der damit einhergehenden zunehmenden Verselbständigung gegenüber den Stadtherren werden insbesondere die frühen Phasen der Stadtwerdung unter den Staufern und den Zähringern näher in den Blick genommen.

Literatur: Eberhard Isenmann, Die deutsche Stadt im Spätmittelalter 1250-1500. Stadtgestalt, Recht, Stadtregiment, Kirche, Gesellschaft, Wirtschaft, Stuttgart 1988; Felicitas Schmieder, Die mittelalterliche Stadt, Darmstadt 2005.

Zuordnung für BA-Studiengänge: Grundlagen Alte und Mittelalterliche Geschichte; 10 ECTS

46 PD Dr. Jörg Schwarz

Das Attentat im Mittelalter

Do 8-10 @ KG I/HS 1032

Attentate, d.h Morde bzw. Mordversuche an hochrangigen Persönlichkeiten des öffentlichen Lebens, erschüttern die Welt. Sie haben oftmals gravierende Auswirkungen, unter Umständen auch solche, welche vom Täter (oder den Tätern) nicht intendiert waren. Das gilt schon für die Antike, die mit der Ermordung Julius Caesars an den

Iden des März 44 v. Chr. sicherlich eines der bekanntesten Attentate der Geschichte überhaupt aufzuweisen hat; das gilt noch für das 20. Jh., in dem mit der Ermordung des österreichischen Thronfolgers Franz Ferdinand am 28. Juni 1914 in Sarajewo eine Ereigniskette begann, die zum Ersten Weltkrieg führte. Auch das Mittelalter kennt eine Reihe von Attentaten auf hoch-

gestellte Personen, die für großes Aufsehen sorgten und deren Konsequenzen zum Teil sehr weitreichend waren: vom Attentatsversuch auf Papst Leo III. 799 über den Mord an dem Erzbischof von Canterbury Thomas Becket 1170 bis hin zu den Morden an den römisch-deutschen Königen Philipp von Schwaben 1208 und Albrecht I. 1308 - um nur einige wenige, besonders prominente Beispiele zu nennen. Die Untersuchung dieser und anderer Attentate vor allem anhand des vorliegenden Quellenmaterials sowie der in der Regel reichen Forschungsliteratur soll zum einen als Klammer dienen, um markante Persönlichkeiten, zeittypische Phänomene und Verhaltensweisen des Mittelalters vorzustellen. Zum anderen aber soll durchaus gefragt werden, inwiefern es möglicherweise doch spezifisch mittelalterliche Bewältigungen des epochenübergreifenden Phänomens "Attentat" gegeben haben könnte.

Literatur: Das Attentat in der Geschichte, hg. v. Alexander Demandt, 2. Aufl. 2004; Bischofsmord im Mittelalter, hg. v. Natalie Fryde (Veröffentlichungen des Max-Planck-Instituts für Geschichte 191), Göttingen 2003; Martin Kaufhold, Wendepunkte des Mittelalters. Von der Kaiserkrönung Karls des Großen bis zur Entdeckung Amerikas, Ostfildern 2004, S. 86-92 (zum Mord an Thomas Becket).

Zuordnung für BA-Studiengänge: Grundlagen Alte und Mittelalterliche Geschichte; 10 ECTS

Proseminare: Neuere und Neueste Geschichte (mit Pflichttutorat)

Für B.A.-Studierende: Leistungsanforderungen in den Proseminaren

(1) Studienleistungen:

- regelmäßige Teilnahme am Proseminar und am Tutorat
- intensive Vor- und Nachbereitung der Sitzungen, einschließlich der Aufgaben, die von dem/der Veranstaltungsleiter/in in der ersten Proseminar-Sitzung bekannt gegeben werden (z.B. mündliches Referat, Essay, Sitzungsprotokoll, schriftliche Quelleninterpretation, Bibliographie, ...)
- Klausur am Ende der Vorlesungszeit

(2) Prüfungsleistung (schriftliche oder mündliche Modulteilprüfung):

- Hausarbeit oder mündliche Prüfung (nach Wahl des/der Studierenden)

Für Studierende der Magister- und Lehramtsstudiengänge bleibt die Hausarbeit weiterhin eine Studienleistung.

Im Zeitalter nach 1989, gekennzeichnet durch Begriffe etwa wie Globalisierung, Schengen-Abkommen "G8-Gipfel" hat sich die Perspektive auf die internationalen Beziehungen im Vergleich zu den Zeiten des Eisernen Vorhanges fundamental geändert. Zwischen Mittelalter und Früher Neuzeit lässt sich der Zusammenbruch des mittelalterlichen Universalismus als eine vergleichbar längerfristig wirksame Zäsur interpretieren. In diesem Sinn steht die Frage nach dem Wandel

47 Dr. Nicola Eisele

Außenpolitik in Europa zwischen Westfälischem Frieden und Französischer Revolution (mit Exkursion)

Do 14-16 @ KG IV/Übungsraum 2

der europäischen Beziehungen in der Frühen Neuzeit im Zentrum dieses Proseminars. Ein wahrhaft buntes Panorama an internationalen Akteuren kommt dabei zum Vorschein, nicht selten mythisch umflort durch die literarische und



historiographische Aufbereitung des Geschehens: Helden wie die "Drei Musketiere" und Oliver Cromwell, königliche Mätressen wie die Pompadour (die manch einem Zeitgenossen als "heimliche Außenministerin" Frankreichs galt) und natürlich Ludwig XIV., der "Sonnenkönig" in seinem märchenhaften Schloß Versailles. Die Spielregeln, nach denen sich die Protagonisten der Außenpolitik zu richten hatten, waren bestimmt durch das Westfälische Friedenswerk von 1648. Es steht somit am Beginn der vor allem durch Kriege geprägten Entwicklung des Europäischen Staatensystems (bis 1789 gab es kaum kriegsfreie Jahre in Europa), deren Ziel von den Zeitgenossen schließlich ab etwa 1700 als ein Ringen um das "Gleichgewicht der Kräfte" beschrieben wurde. Eine zentrale Rolle spielte während dieser Zeit Frankreich unter der Herrschaft Ludwigs XIV. In diesem Proseminar soll mit einem deutlichen Schwerpunkt auf den Beziehungen zwischen Frankreich und dem Reich sowie den Kaisern aus dem Hause Habsburg der Frage nach der Herausbildung des Europäischen Staatensystems nachgegangen werden. Neben einer Einführung in die internationalen Beziehungen im Zeitalter der "Friedlosigkeit" (Johannes Burkhardt), führt die Annahme, dass der Staatsbildungsprozeß der Frühen Neuzeit als ein "kulturelles Phänomen" (Peter-Michael Hahn) zu verstehen ist, nicht nur zu den Schlachtfeldern und Kriegsschauplätzen (wie beispielsweise Freiburg).

Das Geschehen dort lässt sich vielmehr erst in der Wechselwirkung mit sich wandelnden Begründungen von Krieg und Frieden verstehen.

Literatur: Asch, Ronald G.: Kriegsfinanzierung, Staatsbildung und ständische Ordnung in Westeuropa im 17. und 18. Jahrhundert, in: HZ 268 (1999),635-671; Burke, Peter: Ludwig XIV. Die Inszenierung des Sonnenkönigs, Berlin 1993; Duchhardt, Heinz (Hrsg.): Rahmenbedingungen und Handlungsspielräume europäischer Außenpolitik im Zeitalter Ludwigs XIV., Berlin 1991; Ders.: Barock und Aufklärung (OGG 11), München 2007; Kleinschmidt, Harald: Geschichte der internationalen Beziehungen. Ein systemgeschichtlicher Abriss, Stuttgart 1998; Malettke, Klaus: Les relations entre La France et le Saint-Empire au XVIIIe siècle, Paris 2001.

Zuordnung für BA-Studiengänge: Grundlagen Neuzeit (16.-19. Jh.); deutsche Geschichte und außerhalb der deutschen Geschichte; 10 ECTS

48 Dr. Martin Faber

Der europäische Adel in der Frühen Neuzeit

Fr 10-12 @ KG I/HS 1023

Der Adel in Europa, wie wir ihn heute noch kennen, entstand im Mittelalter und war in der frühen Neuzeit bereits ein Stand, der um seine Legitimation und seinen Erhalt kämpfen musste. Das sah in jedem Land anders aus, weil die Struktur des Adels von Land zu Land verschieden war: der Anteil des Adels an der Gesamtbevölkerung war unterschiedlich, ebenso wie die gesellschaftlichen

Privilegien und der Anteil an der politischen Macht. Es gab höhere und niedere, reiche und arme Adlige, und es gab überall Neuadlige (die das meist nicht gerne zugaben) und Altadlige (die ihr Geschlecht meist noch älter zu machen versuchten, als es war). Das Seminar soll sich zunächst mit grundlegenden Fragen zum Verständnis und zur Definition des Adels befassen: wie entstand er, welche Rechte hatte er, wie verstand er sich selbst und sein Verhältnis zu den anderen Ständen der vormodernen Gesellschaft, wie drückte sich sein Selbstverständnis in seinem Lebensstil aus? Diese Einsichten sollen dann vertieft werden durch einen Vergleich des Adels in verschiedenen europäischen Ländern, von Spanien bis Russland.

Literatur: Ronald G. Asch (Hg.): Der europäische Adel im Ancien Régime. Köln - Weimar - Wien 2001; Scott, Hamish M. (Hg.): The European nobilities in the seventeenth and eighteenth centuries. 3 Bde. London u.a. 1995-2007.

Zuordnung für BA-Studiengänge: Grundlagen Neuzeit (16.-19. Jh.); deutsche Geschichte und außerhalb der deutschen Geschichte; 10 ECTS



Menschen müssen sich auf irgendeine Weise zu ihrer Umwelt - zur Natur - verhalten; wenn man die Natur als das "Gegebene" versteht, im Unterschied zum "Gemachten" der Kultur, dann kommt es darauf an, das Gegebene auf je verschiedene Arten in ein Gemachtes zu verwandeln - denn allein Wahrnehmungsvorgänge in bezug auf die Natur sind natürlich immer schon kulturelle Trans-

49 Dr. Christian Wieland

Mensch und Umwelt in der Frühen Neuzeit

Mo 10-13 @ KG I/HS 1139

formationen. Aber bei einer Wahrnehmung und Deutung bleibt es selten: Meist versuchen Menschen, sich die Natur durch Veränderung anzueignen. Wie dies in der Frühen Neuzeit geschah, soll an Beispielen aus verschiedenen europäischen Ländern (v. a. Deutschland, Italien und England) erläutert werden. Dabei werden einerseits geistesgeschichtliche Entwicklungen in den Blick genommen werden (Fragen nach Machbarkeit und Planbarkeit), andererseits die Verbindung von Naturbeherrschung und politischer Herrschaft thematisiert.

Literatur: Dirk van Laak, Infra-Strukturgeschichte, in: GG 27 (2001), S. 367 - 393; Joachim Radkau, Natur und Macht. Eine Weltgeschichte der Umwelt, München 2000; Wolfgang Behringer, Kulturgeschichte des Klimas. Von der Eiszeit bis zur globalen Erwärmung, München 2007.

Zuordnung für BA-Studiengänge: Grundlagen Neuzeit (16.-19. Jh.); deutsche Geschichte und außerhalb der deutschen Geschichte; 10 ECTS

Kaum eine andere Epoche hat die Welt und das Selbstverständnis der Menschen so nachhaltig verändert wie das Zeitalter der Entdeckungen. In schneller Abfolge entstanden neue Herrschaftsgebilde und Wirtschaftsformen, entwickelten sich koloniale Kultur- und Ausbeutungssysteme, wanderten - erzwungen oder von Profitgier angetrieben - unterschiedliche Menschenströme

50 Dr. Wolfgang Günter

Entdeckungen und frühe Kolonie

Do 18-20 @ KG IV/HS 4429

von einem Kontinent zum anderen. Weite Teile der Erde wurden gleichsam europäisiert, während umgekehrt die Begegnung mit andersartigen Kulturen den naiven Eurozentrismus der Entdecker und Eroberer in Frage stellte. Das PS will am portugiesischen und spanischen Beispiel vor allem jene Prozesse analysieren, die sich bis heute auswirken und damit Teil des frühneuzeitlichen Modernisierungsprozesses geworden sind.

Literatur: Henze, Dietmar (Hg): Enzyklopädie der Entdecker und Erforscher der Erde, 5 Bde, Graz 1978/2004; Reinhard, Wolfgang: Geschichte der europäischen Expansion, 4 Bde, Stuttgart 1983/1990; Schmitt, Eberhard (Hg.): Dokumente zur Geschichte der europäischen Expansion, 5 Bde, München 1986/2003.

Zuordnung für BA-Studiengänge: Grundlagen Neuzeit (16.-19. Jh.); außerhalb der deutschen Geschichte; 10 ECTS

1703 von Peter dem Großen an der Newamündung gegründet, war St. Petersburg von 1712 bis 1918 Hauptstadt des Russischen Reiches. 1914 wurde die Stadt allerdings bereits, angesichts des Krieges gegen die Deutschen, in Petrograd umgetauft. 1924, nach Lenins Tod, erfolgte die Umbenennung in Leningrad. In St. Petersburg kontrastierte der Glanz des Hofes, der "Residenzstadt", mit der schmutzigen Realität der

51 Dr. Julia Obertreis

St. Petersburg – Leningrad 1703-1944

Mi 9-12 @ Peterhof/HS 1

Unterschichten. Petrograd war die "Wiege der Oktoberrevolution". Leningrad schließlich wurde zum Synonym für eines der schwerwiegendsten Verbrechen der deutschen Kriegsführung im Zweiten Weltkrieg, die Blockade der Stadt von





September 1941 bis Januar 1944, der etwa eine Million Menschen zum Opfer fielen.

Die Geschichte St. Petersburgs und Petrograds spiegelt die des gesamten Russischen Reiches in mehrerlei Hinsicht wider. Hier befand sich die Zentrale der zarischen, monarchischen Macht, repräsentiert etwa durch den Winterpalast. Hier entstanden die Institutionen einer parlamentarischen Vertretung, wie die Staatsduma im Taurischen Palais. Hier spiegelte sich das Vielvölkerreich: Deutsche, Polen, Armenier, Tataren und viele andere prägten das Stadtbild. Der Nevskij Prospekt, die zentrale Prunkstraße, läßt sich bis heute als steinerne Chronik der Wirtschafts- und Sozialgeschichte seit dem 19. Jahrhundert lesen.

Ziel des Seminars ist, einen Einblick in allgemeine zentrale Entwicklungen der russischen Geschichte seit Peter dem Großen bis zum Ende des Zweiten Weltkrieges zu vermitteln. Anhand der Geschichte Petersburgs werden die Möglichkeiten einer kulturwissenschaftlich inspirierten Stadtgeschichte ausgelotet, die die symbolische Dimension städtischer Orte wie Friedhöfe oder Bahnhöfe untersucht. Als traditionellere Themen der Stadtgeschichte finden Stadtplanung und Baugeschichte Berücksichtigung. Darüber hinaus soll die Rolle der schöngeistigen Literatur für das Entstehen des Mythos St. Petersburg beleuchtet werden.

Das Seminar findet dreistündig statt und wird von einer Exkursion nach St. Petersburg und Petrozavodsk begleitet.

Literatur: Karl Schlögel u.a. (Hg.): Sankt Petersburg. Schauplätze einer Stadtgeschichte, Frankfurt a.M. 2007; Hubert von Bechtolsheim: Leningrad. Biographie einer Stadt, München 1980; Klaus Meyer: Kaiserliche Residenz und sozialistische Großstadt. Typologische Überlegungen zur Geschichte der Stadt St. Petersburg - Petrograd - Leningrad, in: Ulrich Haustein u.a. (Hg.): Ostmitteleuropa. Berichte und Forschungen, Stuttgart 1981, S. 64-77.

Voraussetzung: Russischkenntnisse sind erwünscht, aber nicht Voraussetzung. Englischkenntnisse werden dagegen vorausgesetzt.

Zuordnung für BA-Studiengänge: Grundlagen Neuzeit (16.-19. Jh., 20. Jh.); außerhalb der deutschen Geschichte; 10 ECTS

52 PD Dr. Sabine Dabringhaus

Der amerikanische Bürgerkrieg

Mo 10-12 @ KG IV/Übungsraum 2

Der Bürgerkrieg (1861-1865) ist das einschneidende Ereignis der amerikanischen Geschichte. In der kollektiven Erinnerung der Amerikaner, im Norden wie im Süden, nimmt er bis heute eine besondere Stellung ein. Die Sklavereifrage mit all ihren Begleiterscheinungen und Konsequenzen sowie die konstitutionelle Ungewissheit über die

wahre Natur der Staatenunion gehörten zu den zentralen Ursachen des Konflikts. Auf beide Aspekte wird im Verlauf des Seminars ausführlich eingegangen werden. Ungeachtet der in vielen Teilen der Welt erfolgten Sklavenbefreiung, verteidigte die Südstaatenelite ihren aristokratischen Lebensstil und die Sklavenhaltung. Mehrheitlich aus dem Süden kamen auch die Verfechter einer lockeren, gegebenenfalls kündbaren Konföderation souveräner Staaten. Der Norden zog jedoch eine als permanent und unauflöslich erachtete, starke Union vor. Die rasche Westexpansion der 1840er Jahre ließ diese virulenten Spannungen zwischen dem Norden und Süden zur unversöhnlichen Konfrontation eskalieren. Aus militärischer Sicht wird der Bürgerkrieg sogar als erster "totaler Krieg" der modernen Geschichte bezeichnet - eine Bewertung, die es im Seminar zu diskutieren gilt. Als Hauptergebnisse des Krieges ragen die Sklavenemanzipation und die Sicherung der nationalen Einheit hervor. Die Wiederherstellung der Union brachte einen Machtzuwachs der Zentralregierung mit sich und erhob die modernen Prinzipien und Lebensformen des Nordens endgültig zum kulturellen mainstream der USA. Aus der Union der Vorkriegszeit wurde in den 1870er Jahren eine bewußtseins- und gefühlsmäßig amerikanische "Nation", der bereits Abraham Lincoln in seinen Reden eine fast mystische Bedeutung verliehen hatte. Somit kann eine Beschäftigung mit dieser prägenden Periode der amerikanischen Geschichte auch zum Verständnis des heutigen Amerika beitragen.

Literatur: Willi Paul Adams, Die USA vor 1900, München 2000 (=Oldenbourg Grundriss der Geschichte Bd. 28); Philipp Gassert/Mark Häberlein/Michael Wala (Hg.), Kleine Geschichte



der USA, Stuttgart 2007.

Zuordnung für BA-Studiengänge: Grundlagen Neuzeit (16.-19. Jh.); außerhalb der deutschen Geschichte; 10 ECTS

Die Industrielle Revolution in Deutschland hat die Lebenswirklichkeit und die Mentalitäten der Menschen innerhalb von hundert Jahren grundlegend geändert. Von einem vorindustriell-agrarisch geprägten, territorial zersplitterten Gebilde wandelte sich Deutschland zwischen 1806 und 1914 in einen führenden Industriestaat mit neuen sozialen Führungsschichten und einem einheitlichen

53 Dr. Robert Neisen

Industrielle Revolution

Fr 14-16 @ Universitätsstr. 5 / Raum 2

Wirtschaftsraum. Mit diesem komplexen und spannenden Prozess, der auf einer vielfältigen Interaktion von wirtschaftlichen, politischen und soziokulturellen Faktoren beruht, werden wir uns in dem Seminar näher vertraut machen. Das Seminar ist in drei Teile gegliedert. In einem ersten Teil werden wir uns mit den Ursachen und dem Verlauf der Industriellen Revolution in Deutschland beschäftigen und die Spezifika der deutschen Entwicklung - vor allem im Vergleich zu Großbritannien - herausarbeiten. In einem zweiten Teil werden wir uns mit zentralen Forschungskontroversen auseinandersetzen und insbesondere die Bedeutung der Führungssektoren und der Unternehmer für die Industrielle Revolution untersuchen. Auch die Rolle des Staates und der Regionen bei der Ingangsetzung und Beschleunigung der Industrialisierung werden wir diskutieren. Im dritten Teil werden wir exemplarisch die Industrialisierung am Hoch- und Oberrhein untersuchen. In diesem Rahmen wird auch eine Exkursion zu zentralen Schauplätzen der Industrialisierung in Südbaden stattfinden.

Literatur: Hans-Werner Hahn: Die Industrielle Revolution in Deutschland, München 1998 (Enzyklopädie Deutscher Geschichte, Bd. 49); Dieter Ziegler: Die Industrielle Revolution, Darmstadt 2005

Zuordnung für BA-Studiengänge: Grundlagen Neuzeit (16.-19. Jh.); außerhalb der deutschen Geschichte; 10 ECTS

Die moderne Stadt ist eine Erfindung des 19. Jahrhunderts. Zwar sind die meisten europäischen Städte älteren Datums, doch in diesem Zeitraum veränderte sich ihre Bedeutung grundlegend, und zwar in mehrerlei Hinsicht. Erstens stieg die Zahl der Stadtbewohner sprunghaft an, viel schneller als die ebenfalls zunehmende Gesamtbevölkerung. Während zu Beginn des 19. Jahrhunderts nicht einmal ein Fünftel der Westeuropäer in Städ-

finden.

54 Peter Kramper

Urbanisierung und Großstadtentwicklung im 19.
Jahrhundert

Do 14-16 @ Peterhof/HS 2

ten lebte, waren es 100 Jahre später bereits mehr als die Hälfte; und während Großstädte um 1800 eine Ausnahmeerscheinung waren, galten sie um 1900 als Regelfall. Zweitens wurden die Städte zum Brennpunkt der politischen, sozialen, wirtschaftlichen und kulturellen Herausforderungen ihrer Zeit: Die soziale Frage, die Wohnungsnot und die Cholera waren ebenso städtische Phänomene wie die politischen Emanzipationsbestrebungen des Bürgertums, die Sozialreform und das Nachtleben. Und drittens spiegelte sich die neugewonnene Bedeutung städtischer Kultur auch darin wieder, dass sie den Ausgangspunkt intensiver Debatten über gesellschaftliche Selbstwahrnehmungen bildete, in denen die moderne Stadt wahlweise als Gipfel zivilisatorischer Errungenschaften verklärt oder als Hort der Dekadenz verdammt wurde. Im Seminar sollen diese unterschiedlichen Dimensionen des Themas erarbeitet und in europäisch-vergleichender Perspektive (mit Schwerpunkt auf Deutschland, Frankreich und Großbritannien) untersucht werden. Dabei werden sowohl

generalisierende Erklärungsmuster als auch einzelne Fallbeispiele Beachtung

[wir machen geschichte.]
die fachschaft des historischen seminars freiburg



Literatur: Clemens Zimmermann, Die Zeit der Metropolen. Urbanisierung und Großstadtentwicklung, Frankfurt a. M. 1996; Jürgen Reulecke, Geschichte der Urbanisierung in Deutschland, Frankfurt a. M. 3. A. 1992.

Zuordnung für BA-Studiengänge: Grundlagen Neuzeit (16.-19. Jh.); deutsche Geschichte und außerhalb der deutschen Geschichte; 10 ECTS

55 Dr. Angelika Epple

Kunst und Kommerz – Die Geschichte der Werbung im 19./20. Jahrhundert

Mi 12-14 @ KG IV/Übungsraum 2

Kunst lebt von der Distanz zum alltäglichen Leben, zu Konsum und der kommerziellen Warenwelt. Auch die Geschichte der Werbung geht auf eine grundlegende Distanz zurück: Noch Mitte des 19. Jahrhunderts kaufte man in Deutschland die Dinge des täglichen Bedarfs beim benachbarten Bäcker, Metzger oder auf dem Markt. Mit voranschreitender Industrialisierung änderte sich das. Zunehmend wurde in Warenhäusern, Verkaufs-

zentren oder gar über den Versand industriell gefertigte Waren gekauft. Diese mussten für den Transport verpackt werden. Nun war es nicht mehr möglich, Waren in Augenschein zu nehmen, an ihnen zu riechen, sie auf ihre Qualität hin zu testen. Zwischen Konsument und Ware, aber auch zwischen Konsument und Produzent schob sich eine Distanz. Darauf reagierten die Produzenten mit Werbung. Während bis in die 1890er Jahre Werbung vor allem als textlastige Information verstanden wurde, wurde mit Aufkommen der ersten Marken der Einsatz von wiederkehrenden, möglichst knappen Schriftzügen und Bildern immer wichtiger. Um 1900 begann die Werbung, von den Zeitungen ausgehend, die Großstädte der industrialisierten Metropolen zu erobern. Plakate, Leuchtwerbung, Fassadenmalerei, Litfaßsäulen - hier wurde die enge Verbindung des Produktes und seiner künstlerischen Vermarktung hergestellt. Mit Hilfe der Kunst sollte die Distanz überbrückt werden, die zwischen Waren und ihre Käufer im Zeitalter der Industrialisierung getreten war. Was bedeutete dies für die Kunst? Verlor sie die Distanz zum alltäglichen Leben, aus der sie ihre Kraft speist?

In dem PS werden zunächst die gesellschaftlichen und wirtschaftlichen Rahmenbedingungen erarbeitet, die zur Entstehung der Werbung im 19. Jahrhundert führten. Im Anschluss wird der Wandel des Konsums vom 19. zum 20. Jahrhundert nachvollzogen. Während zunächst Verbrauchsgüter wie Nahrungsmittel und Kleidungsstücke von besonderer Bedeutung waren, rückten im Anschluss Gebrauchsgüter wie Haushaltswaren, Radios und später Autos in den Mittelpunkt. Dabei wird uns die Frage begleiten, wie das Wechselverhältnis von Werbung und Konsum zu fassen ist.

Literatur: Haupt, Heinz-Gerhard, Konsum und Handel. Europa im 19. und 20. Jahrhundert, Göttingen 2003; Hellmann, Kai-Uwe, Dominik Schrage (Hg.), Konsum der Werbung. Zur Produktion und Rezeption von Sinn in der kommerziellen Kultur, Wiesbaden 2004; Reinhardt, Dirk, Von der Reklame zum Marketing. Geschichte der Wirtschaftswerbung in Deutschland, Berlin 1993

Zuordnung für BA-Studiengänge: Grundlagen Neuzeit (16.-19. Jh., 20. Jh.); deutsche Geschichte; 10 ECTS

56 PD Dr. Cay-Rüdiger Prüll Nils Kessel

Medizingeschichte – Medizin und Gewalt 1870-1970 (mit Tutorat)

Mi 14-16 @ Stefan-Meier-Str. 26/ HS 02 009

Beginn: 23. April 2008

In diesem Seminar soll anhand von Fallbeispielen der Stellenwert, die Anwendung von Gewalt in der Medizin und die Haltung von Medizinern zum Thema Gewalt seit der Durchsetzung der naturwissenschaftlichen Medizin im letzten Drittel des 19. Jahrhunderts bis zur Liberalisierung und Demokratisierung der Medizin in Westeuropa in den 1970er Jahren untersucht werden. Dabei sollen auch die Grenzen in den Blick genommen werden, die die Autonomie der Patienten, staatli-



che Rahmenbedingungen sowie ethische Vorschriften setzten.

Literatur: Roger Cooter, John Pickstone (Hrsg.), Medicine in the Twentieth Century, Amsterdam 2000; Alfons Labisch (Hrsg.), Medizinische Deutungsmacht im sozialen Wandel des 19. und frühen 20. Jahrhunderts, Bonn 1989; Popitz, Heinrich: Phänomene der Macht. Autorität, Herrschaft, Gewalt, Technik. Tübingen 2. stark erw. Auflage 1992; Imbusch, Peter: Moderne und Gewalt. Zivilisationstheoretische Perspektiven auf das 20. Jahrhundert. Wiesbaden 2005.

Zuordnung für BA-Studiengänge: 16.-19. Jahrhundert und 20. Jahrhundert; dt. Geschichte; 10 ECTS

1979 hat George F. Kennan die griffige Formel geprägt, dass der Erste Weltkrieg die "Urkatastrophe des 20. Jahrhunderts" gewesen sei. Seitdem wird immer wieder die Bedeutung des Ersten Weltkrieges als Beginn einer "Brutalisierung Europas" (George Mosse) oder als "Auftakt und Vorbild" (Hans-Ulrich Wehler) für die nationalsozialis-

57 Sirku Plötner

Der Erste Weltkrieg in Europa

Di 14-16 @ KG I/HS 1016

tischen Angriffskriege betont. Erster und Zweiter Weltkrieg verschmelzen in dieser Deutung zu einer "Weltkriegsepoche" oder einer Epoche des "Dreißigjährigen Krieges" (Wehler). Im Seminar wird nach dieser epochalen Bedeutung dieses "großen Krieges" für das "Zeitalter der Extreme" in Europa gefragt und in die Forschungskontroversen und Deutungen des Ersten Weltkrieges eingeführt. Gleichzeitig soll der Erste Weltkrieg als zentrales Transformationsereignis der Moderne in den Blick genommen werden: Der Erste Weltkrieg war Katalysator für den Zerfall der alten Ordnung Europas, von Monarchien und Kolonialreichen, er trug zur Durchsetzung radikaler Nationalismen bei, bedeutete eine neue Stufe in der Veralltäglichung symbolischer und praktischer Gewalt und markierte einen ersten Höhepunkt der Machbarkeitsdoktrin im westlich-technologischen Zeitalter. Literatur: R. Chickering: Das deutsche Reich und der Erste Weltkrieg, München 2002; Gerhard Hirschfeld/Gerd Krumeich/Irina Renz (Hrsg.), Enzyklopädie Erster Weltkrieg, Paderborn 2003

Zuordnung für BA-Studiengänge: Grundlagen Neuzeit (20. Jh.); deutsche Geschichte und außerhalb der deutschen Geschichte; 10 ECTS

Mit dem Bild der "kalten persona" charakterisiert Helmut Lethen die Generation der Zwischenkriegszeit: "Panzerung und Selbstdisziplinierung des Ichs", ein Kult der Männlichkeit, des Kampfes und der Tat waren die hervorstechenden Merkmale dieser Geisteshaltung. Nicht nur in Deutschland, sondern auch in Italien, Frankreich und England verschrieb sich ein großer Teil der geistigen Elite

58 Sirku Plötner

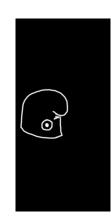
Europäische Intellektuelle und die Faszination des Faschismus

Mi 14-16 @ KG I/HS 1222

einem vitalistisch-irrationalen Ideal des unbedingten Kampfes und gab damit Normen der Menschlichkeit und Gerechtigkeit preis. Eine Überhöhung elitärer Ordnungsvorstellungen war typisch für die Intellektuellen der Zwischenkriegszeit. Das Seminar will anhand ausgewählter Persönlichkeiten und ihrer Schriften (Jünger, Schmitt, Marinetti und andere) eine intellektuelle Tradition in Europa in den Blick nehmen und sie in ihrem historischen Kontext interpretieren. Das Seminar versteht sich auch als Einführung in Methoden der "intellectual history" und setzt ein Interesse an politischen, philosophischen und soziologischen Texten und deren Analyse voraus.

Literatur: Alastair Hamilton: The appeal of Fascism. A Study of intellectuals and facism, 1919-1945, London 1971; Stefan Breuer: Ordnungen der Ungleichheit - die deutsche Rechte im Widerstreit ihrer Ideen 1871-1945, Darmstadt 2001.

Zuordnung für BA-Studiengänge: Grundlagen Neuzeit (20. Jh.); deutsche Geschichte und außerhalb der deutschen Geschichte; 10 ECTS



59 Dr. Heinreich Schwendemann

Geschichte Israels 1945-1977

Di 14-16 @ Peterhof/HS 4

Seit der Gründung des Staates Israel im Jahr 1948 ist der Konflikt im Nahen Osten ein permanenter Krisenherd der Weltpolitik, der immer wieder militärisch eskalierte: So fanden allein zwischen 1948 und 1973 vier Kriege (1948/49, 1956, 1967 und 1973) statt. Wir werden uns im PS zunächst mit der Phase der Staatsgründung 1945/1948 auseinandersetzen und anschließend den Konflikt

zwischen Israel und den arabischen Staaten im Spannungsfeld des Kalten Krieges bis zur Regierungsübernahme durch den Likud 1977 verfolgen. Darüber hinaus wird aber auch die gesellschaftliche Entwicklung Israels während dieses Zeitraums thematisiert, die trotz der Aufbruchsstimmung in den Gründerjahren alles andere als konfliktfrei abgelaufen ist.

Literatur: Michael Krupp, Die Geschichte des Staates Israel von der Gründung bis heute, 2. Auflage Gütersloh 2004 (Tb); Johannes Glasneck, Angelika Timm, Israel. Die Geschichte des Staates seit seiner Gründung, 3. Auflage Bonn 1998; Amos Oz, Eine Geschichte von Liebe und Finsternis, Frankfurt a.M. 2004 (Tb) (autobiographisch geprägter Roman des bedeutendsten zeitgenössischen Schriftstellers Israels)

Zuordnung für BA-Studiengänge: Grundlagen Neuzeit (20. Jh.); außerhalb der deutschen Geschichte; 10 ECTS

60 Dr. Robert Neisen

Die Geschichte der Bundesrepublik – Eine Einführung

Mo 14-16 @ KG IV/HS 4429

"Geglückte Demokratie", "Ankunft im Westen" - so oder ähnlich lauten die Charakterisierungen der Geschichte der Bundesrepublik, die oftmals als zäsurhafte Abkehr vom deutschen "Sonderweg" des Militarismus, Autoritarismus und Faschismus gefeiert wird. Wir werden in dem Proseminar einen Blick in die "Wundertüte" Bundesrepublik werfen und die wichtigsten Voraussetzungen für den

Erfolg der Bundesrepublik herausarbeiten. Wir werden uns zum einen der Frage widmen, welche Bedeutung die ordnungspolitische Grundsatzentscheidung zugunsten der liberalen Marktwirtschaft und der Ausbau des Sozialstaates für die rasche Stabilisierung der "Zusammenbruchgesellschaft" nach dem Zweiten Weltkrieg hatten. Zum anderen werden wir die Einbindung Westdeutschlands in das "westliche" Bündnissystem und die Debatten um die "Ostpolitik" untersuchen. Einen weiteren Themenkomplex bildet der umfassende Werte- und Mentalitätenwandel in der Bundesrepublik, der mit den Stichworten "Liberalisierung" und "Verwestlichung" umschrieben worden ist. Diese Veränderungen werden wir am Beispiel der Gesellschafts- und Familienpolitik untersuchen und uns dabei auch mit der Frage beschäftigen, welchen Anteil die "neue Linke" seit 1968 an diesem Wandlungsprozess hatte.

Literatur: Axel Schildt: Ankunft im Westen: Ein Essay zur Erfolgsgeschichte der Bundesrepublik, Frankfurt am Main 1999: Manfred Görtemaker: Geschichte der Bundesrepublik Deutschland, Frankfurt am Main 2004; Edgar Wolfrum: Die geglückte Demokratie. Geschichte der Bundesrepublik Deutschland von ihren Anfängen bis zur Gegenwart, Stuttgart 2006 **Zuordnung für BA-Studiengänge:** Grundlagen Neuzeit (20. Jh.): deutsche Geschichte: 10

Zuordnung für BA-Studiengänge: Grundlagen Neuzeit (20. Jh.); deutsche Geschichte; 10 ECTS

61 PD Dr. Svenja Goltermann

Die spanische transición – Von der franquistischen Diktatur zur Demokratie 1963-1978

Di 14-16 @ KG III/HS 3117

Noch kurz bevor der Diktator Francisco Franco im November 1975 starb, scheute das franquistische Regime nicht davor zurück, gegen seine Gegner mit brutalen Maßnahmen vorzugehen, um seinen eigenen Fortbestand zu sichern. Wohl kaum jemand erwartete zu diesem Zeitpunkt, was geraume Zeit später zu beobachten war: Innerhalb einer kurzen Zeitspanne von etwa drei Jahren



vollzog sich in Spanien der Übergang zur Demokratie, und das, entgegen aller Befürchtungen vor einem Putsch des Militärs, auf friedliche Weise. In der Forschung ist dieser Transformationsprozess, der lange Zeit nachgerade als modellhaft für den friedlichen Regimewechsel betrachtet wurde, als ein Produkt der spanischen Eliten, vor allem auch des Königs, betrachtet worden. Demgegenüber argumentieren jüngere Studien, dass dieser Transformationsprozess bereits im Franquismus selber begann und ohne die gravierenden sozialen und kulturellen Veränderungen während der 60er und frühen 70er Jahre gar nicht zu begreifen ist. Das Proseminar wird den Übergang von der Diktatur zur Demokratie genauer in den Blick nehmen und die wechselvolle Geschichte des Spätfranquismus mit einbeziehen. Dabei werden die Rückwirkungen des Massentourismus und der spanischen Arbeitsmigration auf die spanische Gesellschaft ebenso zu berücksichtigen sein wie die Veränderung des oppositionellen Kräftefeldes oder die Auswirkungen des wachsenden Europäisierungsprozesses.

Literatur: Nigel Townson (Hg.), Spain Transformed. The Late Franco Dictatorship, 1959-75, New York 2007; Walther L. Bernecker, Krieg in Spanien 1936-1939, Spaniens Geschichte seit dem Bürgerkrieg, München 19973.

Voraussetzung: Spanischkenntnisse sind nicht zwingend, aber von Vorteil, sehr gute Englischkenntnisse werden vorausgesetzt.

Zuordnung für BA-Studiengänge: Grundlagen Neuzeit (20. Jh.); außerhalb der deutschen Geschichte; 10 ECTS

Seit dem Amtsantritt Vladimir Putins als zweiter russischer Präsident wurden in der Russischen Föderation nicht nur die Verfassung und die staatlichen Institutionen im Sinne der "gelenkten Demokratie" reformiert und vereinheitlicht, sondern auch zahlreiche Bürgerrechte eingeschränkt oder ihre Inanspruchnahme faktisch erschwert. Für die Entwicklung von Rechtsstaat, Zivilgesellschaft und Demokratie wird dies allenthalben als Rückschlag

62 Dr. Elke Fein

Menschenrechte, Rechtsstaat und Zivilgesellschaft im postsowjetischen Russland

Mi 16-18 @ KG I/HS 1034

wahrgenommen. Nach einem Rückblick über die wichtigsten politischen, sozioökonomischen und rechtlichen Etappen und Elemente des Transitions- und Transformationsprozesses der 1990er Jahre werden einzelne Politik- und Problemfelder in den Blick genommen, anhand derer die Implikationen der Putin-Reformen für Menschenrechte, Rechtsstaat und Zivilgesellschaft im postsowjetischen Rußland aufgezeigt und analysiert werden können.

Literatur: Lilia Shevtsova: Putin's Russia, Washinghton: Carnegie Endowment for International Peace 2003; Gabriele Gorka, Peter W. Schulze (Hg.): Wohin steuert Russland unter Putin? Der autoritäre Weg in die Demokratie, Frankfurt: Campus 2004; Deutsches Institut für Menschenrechte (Hg.): Russland auf dem Weg zum Rechtsstaat? Antworten aus der Zivilgesellschaft, Berlin 2003; Michail Ryklin: Mit dem Recht des Stärkeren. Russische Kultur in Zeiten der "gelenkten Demokratie", Frankfurt: Suhrkamp 2006.

Zuordnung für BA-Studiengänge: Grundlagen Neuzeit (20. Jh.); außerhalb der deutschen Geschichte; 10 ECTS

Im Verlauf ihrer Geschichte haben sich die Zugänge der Geschichtswissenschaft immer wieder verändert. Gleichzeitig ging damit ein Wandel und eine Vervielfältigung ihrer Methoden einher. Auch neue Themen wurden dabei produziert, die zu anderen Zeiten gar nicht im Blickfeld der Historiker standen. Im Proseminar soll ein breites Spektrum dieser verschiedenen Ansätze, von der Politikgeschichte über die Sozialgeschichte, die Kulturgeschichte und die Sozialgeschichte, die Kulturgeschichte und die Sozialgeschichte und die Sozialgeschichte die Sozialgeschichte und die Sozi

63 PD Dr. Svenja Goltermann

Geschichtswissenschaft im 20. Jahrhundert – Theorien, Methoden, Gegenstände

Mi 8-10 @ KG IV/Übungsraum 2

schichte und die Geschlechtergeschichte, die Alltagsgeschichte, die Historische



Anthropologie und die Historische Bildwissenschaft bis hin zur jüngeren transnationalen Geschichtsschreibung, vorgestellt werden. Ihren Entstehungskontext gilt es dabei ebenso in den Blick zu nehmen, wie auch der Frage nach ihren jeweiligen Erkenntnismöglichkeiten und -grenzen nachgegangen werden muss. Der Erste Weltkrieg soll dabei einen thematischen Schwerpunkt darstellen, da mittlerweile ein breites Spektrum an geschichtswissenschaftlichen Zugängen an diesem Themenfeld erprobt worden ist, wodurch sich das Verständnis dieses Ereignisses mehrfach verändert und gleichzeitig ausdifferenziert hat. Das jeweilige Potential der verschiedenen Zugänge und Methoden kann dadurch an einem konkreten Beispiel vor Augen geführt und kritisch diskutiert werden.

Literatur: Michael Maurer (Hg.), Aufriss der Historischen Wissenschaften, Bd. 7: Neue Themen und Methoden der Geschichtswissenschaft, Ditzingen 2003; Lutz Raphael, Geschichtswissenschaft im Zeitalter der Extreme: Theorien, Methoden, Tendenzen von 1900 bis zur Gegenwart, München 2003.

Zuordnung für BA-Studiengänge: Grundlagen Neuzeit (20. Jh.); deutsche Geschichte und außerhalb der deutschen Geschichte; 10 ECTS

64 Dr. Sonja Levsen

Nation und Geschlecht – Geschichte einer Beziehung

Di 8-10 @ KG IV/HS 4429

Das 20. Jahrhundert war in Westeuropa zum einen 'das' Jahrhundert der Annäherung der Lebenswelten von Männern und Frauen, der zunehmenden rechtlichen, politischen und wirtschaftlichen Gleichberechtigung beider Geschlechter. Es war gleichzeit ein Jahrhundert, in dem gegen diesen oft als bedrohlich wahrgenommenen Prozess heftig gekämpft wurde. Zudem rückte in den zwei Weltkriegen, in Nationalsozialismus,

Faschismus und darüber hinaus eine soldatisch definierte "Männlichkeit" als Ideologie stärker in den Mittelpunkt als je zuvor in der europäischen Geschichte. Während die zweite Hälfte des Jahrhunderts einen bemerkenswerten Prozess der Liberalisierung von Einstellungen gegenüber Sexualität brachte, wurden in der ersten Hälfte des Jahrhunderts als "abweichend" wahrgenommene Formen der Sexualität - sei es vorehelicher Geschlechtsverkehr oder Homosexualität - bekämpft und verfolgt - in verschiedener Intensität und unterschiedlichen Kontexten. Am Beispiel der Geschlechterrollen und des Umgangs der europäischen Gesellschaften mit Sexualität wollen wir in diesem Seminar grundlegende Fragen und Prozesse der westeuropäischen Geschichte des 20. Jahrhunderts untersuchen. Bei der Auswahl der Länderbeispiele werden die Interessen der Teilnehmer berücksichtigt.

Literatur: Theresa Meade (Hg.): A Companion to Gender History, Oxford 2006; Thomas Kühne (Hg.): Männergeschichte - Geschlechtergeschichte. Männlichkeit im Wandel der Moderne, Frankfurt/M./New York 1996; Ute Frevert: Frauen-Geschichte. Zwischen bürgerlicher Verbesserung und neuer Weiblichkeit, Frankfurt/M. 1990.

Bemerkung: Zuordnung für BA-Studiengänge: Grundlagen Neuzeit (20. Jh.); deutsche Geschichte und außerhalb der deutschen Geschichte; 10 ECTS



Hauptseminare Mittelalterliche Geschichte

Für **B.A.-Studierende**: Leistungsanforderungen in den Hauptseminaren (vorläufige Regelung für das SS 2008)

(1) Studienleistungen:

- regelmäßige Teilnahme
- intensive Vor- und Nachbereitung der Sitzungen, einschließlich der Aufgaben, die von dem/der Veranstaltungsleiter/in in der ersten Sitzung bekannt gegeben werden (z.B. Referat, Essay, Sitzungsprotokoll, schriftliche Quelleninterpretation, Biblio graphie, ...)
- Klausur und/oder Essays

(2) Prüfungsleistung (schriftliche Modulteilprüfung):

 Hausarbeit oder Literaturbericht jeweils im Umfang von 15-20 Seiten als Vorarbeit für die B.A.-Abschlussarbeit

Voraussetzung für den Besuch eines Hauptseminars der Mittelalterlichen Geschichte ist außer der erfolgreich absolvierten Zwischenprüfung der Nachweis des Latinums (Beim Prüfungsamt eine beglaubigte Kopie des Zeugnisses einreichen!) bzw. des erfolgreichen Abschlusses des Moduls "Grundkenntnisse Latein" im BOK-Bereich.

Für Studierende der **Magister- und Lehramtsstudiengänge** bleibt die Hausarbeit weiterhin eine Studienleistung.

Das genossenschaftliche Element war ein wesentlicher Baustein vormoderner Gesellschaftsordnung. In Deutschland befruchtete es vielfach noch im 19. und 20. Jahrhundert soziologische wie verfassungsrechtliche Denkmodelle.

Wir beleuchten das ganze Spektrum bruderschaftlich organisierter Gruppen, wie sie insbesondere im frühmittelalterlichen Okzident schon mit den

65 Prof. Dr. Volkhard Huth

Bruderschaften und Geheimgesellschaften

Mi 14-16 @ KG I/HS 1134

Gilden hervortraten und dann etwa seit dem 12. Jahrhundert auf breiter Front Männer und Frauen geistlichen wie weltlichen Standes zu unterschiedlichsten, oft weitreichenden Zwecken vereinigten. Dabei geraten vielfältige Kommunitäten aller Größenordnungen in den Blick, beispielsweise auch jene spätmittelalterlichen Steinmetzbruderschaften und Baugenossenschaften, aus denen die sogenannten Freimaurer erwuchsen. Über deren Wurzeln wollen wir uns zugleich der Tradition der Mysterienbünde zuwenden, die eine ganz eigene, in den alten Orient zurückreichende Entwicklung kennt. An sie knüpften wiederum theologisch oder philosophisch orientierte Zirkel in Renaissance und Frühbarock an, deren Bräuche und Geheimhaltungshabitus bis heute literarische Entwürfe oder Verschwörungstheorien anregen. Vor diesem weitgespannten Horizont wird in unserem Seminar auch dem interkulturellen Vergleich Bedeutung zukommen. Speziell dem islamischen Bruderschaftswesen soll ein eigener Themenblock gewidmet sein.

Literatur: Wolfgang Schieder, Art. "Brüderlichkeit, Bruderschaft, Brüderschaft, Verbrüderung, Bruderliebe", in: Geschichtliche Grundbegriffe 1, 1972, S. 552-581; Franz Taeschner, Zünfte und Bruderschaften im Islam. Texte zur Geschichte der Futuwwa, 1979; Wolfgang Hardtwig, Genossenschaft, Sekte, Verein in Deutschland. Bd. 1: Vom Spätmittelalter bis zur Französischen Revolution, 1997; ferner:

http://de.wikipedia.org/wiki/geheimbund

http://de.wikipedia.org/wiki/Geschichte der Freimaurerei



Zuordnung für BA-Studiengänge: Vertiefung Mittelalterliche Geschichte, Vertiefung Neuzeit I (1500-1850); 10 ECTS

Die **Seminaranmeldung** wird bis einschließlich 15.4.2008 erbeten unter: volkhard.huth@geschichte.uni-freiburg.de

66 Prof. Dr. Thomas Zotz

Rittertum und Kreuzzug

Mo 16-18 @ KG I/HS 1228

In der langen und von der Forschung kontrovers bewerteten Geschichte des mittelalterlichen Rittertums hat die Kreuzzugsbewegung seit dem späten 11. Jahrhundert zweifellos eine bedeutsame Rolle gespielt. Denn die bis dahin auf die Durchsetzung materieller und herrschaftlicher Interessen ausgerichtete Kultur der früh- und

hochmittelalterlichen Kriegergesellschaft erfuhr nun durch das Idealbild der militia Christi eine legitimierende Veredlung, mit weitreichenden und lange nachwirkenden Konsequenzen für das Bild von der mittelalterlichen Gesellschaft insgesamt. Das Seminar will diese Umbruchzeit der gesellschaftlichen Entwicklung im Hochmittelalter und die Herausbildung eines neuen ständischen Wertekanons näher in den Blick nehmen ebenso wie die aus der Engführung von Rittertum und Kreuzzug als spezifisches Resultat erwachsenen Ritterorden, die nach traditioneller Auffassung die Ständeordnung in Frage stellten. Andererseits wird zu fragen sein, welche konkurrierenden Erscheinungsformen ritterlicher Kultur und Praxis, etwa das Turnierwesen, daneben Geltung hatten und Akzeptanz fanden und wie diese letztlich in die Kreuzzugsbewegung integriert worden sind.

Literatur: Josef Fleckenstein, Rittertum und ritterliche Welt, Berlin 2002; Alain Demurger, Die Ritter des Herrn. Geschichte der geistlichen Ritterorden, München 2003; Joachim Ehlers, Die Ritter. Geschichte und Kultur, München 2006.

Zuordnung für BA-Studiengänge: Vertiefung Mittelalterliche Geschichte; 10 ECTS **Anmeldung** für das Seminar über e-mail (thomas.zotz@geschichte.uni-freiburg.de) oder in einer der Feriensprechstunden erforderlich.

67 Prof. Dr. Thomas Zotz

Die Habsburger und ihre Herrschaftspraxis in den Stammlanden (mit Exkursion)

Di 16-18 @ KG I/HS 123

Die Habsburger, seit der Mitte des 15. Jahrhunderts die Herrscherdynastie des Alten Reiches bis zu dessen Ende 1806, hatten ihren hochmittelalterlichen Ursprung entlang dem Hoch- und Oberrhein im Elsaß und im Aargau, hier mit der namengebenden, urkundlich erstmals 1108 genannten Habsburg. Diese beiden habsburgischen Stammlande behielten ihre Bedeutung für die Familie, auch nachdem der erste Habsburger auf

dem Thron, König Rudolf I., im späteren 13. Jahrhundert den herrschaftlichen Schwerpunkt des Hauses in den Osten des Reiches verlegt hat, so dass der oberrheinische Chronist Mathias von Neuenburg um die Mitte des 14. Jahrhunderts von den Habsburgern als Australes redete und bald auch allgemein die Bezeichnung Haus Österreich gebräuchlich wurde. Im Seminar soll, im zeitlichen Längsschnitt vom 12. bis zum 15. Jahrhundert, der Stellenwert der Stammlande in der habsburgischen Herrschaft und Herrschaftspraxis näher untersucht werden. Dabei wird es u. a. um die Ausgestaltung des habsburgischen Memorialortes Königsfelden, Stätte der Ermordung des Habsburgers König Albrechts I. 1308, und um die Auseinandersetzung Habsburgs mit den Eidgenossen gehen, die seit dem 14. Jahrhundert sukzessive gegenüber dem Haus Österreich an Boden gewinnen konnten. - Mit dem Seminar ist eine mehrtägige Exkursion in das Elsaß und in die Nordschweiz verbunden (4.-6. Juni 2008), die Gegenstand der Übung von Andreas Bihrer und Dieter Speck ist. Nähere Informationen hierzu im Vorlesungskommentar.

Literatur: Karl-Friedrich Krieger, Die Habsburger im Mittelalter. Von Rudolf I. bis Friedrich III., Stuttgart 1994; Thomas Zotz, Die Habsburger, in: Matthias Puhle und Claus-Peter Hasse



(Hg.), Heiliges Römisches Reich deutscher Nation 962-1806. Essays, Dresden 2006, S. 385-397; Ders., Fürstliche Präsenz und fürstliche memoria an der Peripherie der Herrschaft: Die Habsburger in den Vorderen Landen im Spätmittelalter, in: Cordula Nolte u. a. (Hg.), Principes. Dynastien und Höfe im späten Mittelalter, Stuttgart 2002, S. 349-370.

Zuordnung für BA-Studiengänge: Vertiefung Mittelalterliche Geschichte; 10 ECTS **Anmeldung** für das Seminar und zur Exkursion über e-mail (thomas.zotz@geschichte.unifreiburg.de) oder in einer der Feriensprechstunden erforderlich.

"Le Pape de l'An Mil" - der Papst des Jahres 1000, so nannte der bekannte französische Historiker Pierre Riché Silvester II. (999-1003). Der Kaiser des Jahres 1000 - und somit das Pendant zu Silvester - war Otto III. aus dem Hause der Liudolfinger. Sein Leben war kurz, aber atemberaubend. 983, bei einem Hoftag in Verona, als Dreijähriger zum Mitkönig in der Regentschaft seines Vaters, Ottos II., gewählt, 994 volljährig geworden und 996 zum

68 PD Dr. Jörg Schwarz

Herrschaft und Herrschaftskonzeptionen Kaiser Ottos III.

Mo 16-18 @ KG IV/HS 4429

römischen Kaiser gekrönt, wurde er nur 22 Jahre alt. Keine 10 Jahre hat er das römischdeutsche Reich in selbständiger Regierung angeführt. Dennoch erschien er der Nachwelt als "Wunder der Welt", als einer der "Großes ersann, ja sogar Unmögliches". Er löste damit ein ähnliches Erstaunen aus wie der zeitgleich herrschende Papst, der einer seiner engsten Freunde und wichtigsten Berater war. Im Zentrum aller Bewertungen des Kaisers stand dabei bereits im Mittelalter vor allem sein augenscheinliches Bemühen, der Stadt Rom ihre alte Stellung als caput mundi, als "Haupt des Erdkreises" wiederzugeben. Namentlich von Percy Ernst Schramm (1894-1970) wurde diesem Konzept eine herausragende Stellung im Rahmen der Politik des Kaisers beigemessen. Die mediävistische Forschung der 2. Hälfte des 20. Jh.s hat jedoch die Motive der Rompolitik Ottos zum Teil äußerst kritisch hinterfragt; nicht der Renovatio-Gedanke, sondern kirchenreformerische Impulse seien maßgeblich gewesen. In der Lehrveranstaltung sollen Herrschaft und Herrschaftskonzeption Ottos III. möglichst umfassend beleuchtet werden. Ein besonderes Augenmerk soll dabei vor allem der Verklammerung der Rom- mit der Polen- und Ungarnpolitik dieses Herrschers gelten. In diesem Zusammenhang steht eine 11tägige Exkursion im Anschluss des Semesters nach Gnesen, Krakau und Prag (3.-11. August 2008). Eine Teilnahme an der Exkursion ist ausdrücklich erwünscht, ist jedoch keine Voraussetzung für den Besuch der Lehrveranstaltung.

Literatur: Percy Ernst Schramm, Kaiser Rom und Renovatio. Studien zur Geschichte des römischen Erneuerungsgedankens vom Ende des karolingischen Reiches bis zum Investiturstreit (Studien der Bibliothek Warburg 17), Leipzig 1929; danach ND Wissenschaftliche Buchgesellschaft Darmstadt 1992; Johannes Fried, Otto III. und Boleslaw Chrobry. Das Widmungsbild des Aachener Evangeliars, der "Akt von Gnesen" und das frühe polnische und ungarische Königtum (Frankfurter Historische Abhandlungen 30), Wiesbaden 1989; Knut Görich, Otto III. Romanus Saxonicus et Italicus. Kaiserliche Rompolitik und sächsische Historiographie (Historische Forschungen 18), Sigmaringen 1993; Gerd Althoff, Otto III., Darmstadt 1996.

Zuordnung für BA-Studiengänge: Vertiefung Mittelalterliche Geschichte; 10 ECTS **Anmeldung**: joerg.schwarz@geschichte.uni-freiburg.de oder in den Feriensprechstunden.





69 Prof. Dr. Birgit Studt

Mittelalterliche Versammlungen – Repräsentation und Zeremoniell, Verfahrensformen und Entscheidungsfindung

Mo 14-16 @ Wilhelmstr. 26/ HS 00 016 In jüngster Zeit werden mittelalterliche Versammlungen und Gremien an der Spitze von Gemeinwesen als historische Phänomene eigener Qualität erkannt. Das Interesse gilt dabei nicht mehr allein den Verhandlungsinhalten, und -ergebnissen, sondern auch und v.a. den systematischen Aspekten der Voraussetzungen, Organisation und Praxis von politischen Zusammenkünften. Im Seminar sollen unterschiedliche Typen mittelalterlicher Versammlungen (Hof- und Reichstage, Konzilien, Synoden und Generalkapitel,

Parlamente und Ständeversammlungen) vergleichend untersucht und strukturelle Analogien erarbeitet werden. Dabei sollen neue Forschungsansätze zu Fragen von Inszenierung, Recht und Ritual, Verfahrensformen und symbolischer Repräsentation, Zeremoniell und Sprache, Wahrnehmung, Integration und Legitimation vorgestellt und an exemplarischen Quellen erprobt werden. Literatur: Barnwell, Paul S. / Mostert, Marco (Hgg)., Political Assemblies in the Earlier Middle Ages, Turnhout, 2003; Annas, Gabriele: Hoftag - Gemeiner Tag - Reichstag. Studien zur strukturellen Entwicklung deutscher Reichsversammlungen des späten Mittelalters (1349-1471), Göttingen, 2004; Helmrath, Johannes: "Geistlich und werntlich" Zur Beziehung von Konzilien und Reichsversammlungen im 15. Jahrhundert: In: Moraw, Peter (Hg.), Deutscher Königshof, Hoftag und Reichstag im späteren Mittelalter, Stuttgart 2002, S. 477-517; Boockmann, Hartmut: Reichstag und Konzil im 15. Jahrhundert. In: Meuthen, Erich (Hg.): Reichstage und Kirche, Göttingen, 1991, S. 15-24; Moraw, Peter: Hof und Reichstag von den Anfängen im Mittelalter bis 1806. In: Schneider, Hans-Peter / Zeh, Wolfgang (Hgg.): Parlamentsrecht und Parlamentspraxis in der Bundesrepublik Deutschland. Berlin / New York 1989, S. 3-47; Hintze, Otto:, Weltgeschichtliche Bedingungen der Repräsentativverfassung, in: Ders.: Gesammelte Abhandlungen. Staat und Verfassung, Göttingen, 1970, S. 140-185. Zuordnung für BA-Studiengänge: Vertiefung Mittelalterliche Geschichte; 10 ECTS Anmeldung ist zu Semesterende oder während der vorlesungsfreien Zeit erforderlich - entweder in der Sprechstunde oder per email an: birgit.studt@geschichte.uni-freiburg.de

70 Prof. Dr. Karl-Heinz Leven

Medizin im Mittelalter

Di 10-12 @ Stefan-Meier-Str. 26/HS 02 009 (Beginn: 22. April 2008)

Im Seminar werden die Inhalte und Traditionswege der (spät-)antiken und mittelalterlichen Medizin betrachtet; hierzu gehören die Beiträge einzelner mittelalterlicher Gelehrter (z.B. Constantinus Africanus, Hildegard von Bingen) und die Entwicklung neuer Wissenschaftsstrukturen ("Klostermedizin", Universitäten, Medizinische Fakultäten). Das Wirken von Ärzten spiegelt

sich in verschiedenen literarischen Gattungen (Geschichtsschreibung, Chroniken) wider. In der praktischen Heilkunde war der aus der Christentum gespeiste Caritas-Gedanken entscheidend für die Herausbildung des mittelalterlichen Hospitals; in das Umfeld von Medizin und Religion gehörte die Vorstellung des "Christus medicus" und der (Schutz-)Heiligen. In einer weiteren Annäherung an die weit gespannte Epoche des Mittelalters werden einzelne "Signalkrankheiten" (Pest, Lepra) im zeitgenössischen Kontext und in ihren (un-)faßbaren epochalen Auswirkungen betrachtet. Zu allen Themen werden Texte und Referate vergeben. Für einen benoteten Schein wird die Abgabe einer schriftlichen Hausarbeit zu einem ausgewählten Thema erwartet.

Literatur: Bergolt, K.: Der Schwarze Tod in Europa. Die Große Pest und das Ende des Mittelalters. München 1994; JANKRIFT, K.P.: Krankheit und Heilkunde im Mittelalter, Darmstadt 2003. Heilkunde im Mittelalter. Hrsg. v. O. Riha. Themenheft von: Das Mittelalter. Perspektiven mediävistischer Forschung, Bd. 10, Heft 1 (2005).

Zuordnung für BA-Studiengänge: Vertiefung Mittelalterliche Geschichte; 10 ECTS



Hauptseminare Neuere und Neueste Geschichte

Für **B.A.-Studierende**: Leistungsanforderungen in den Hauptseminaren (vorläufige Regelung für das SS 2008)

(1) Studienleistungen:

- regelmäßige Teilnahme
- intensive Vor- und Nachbereitung der Sitzungen, einschließlich der Aufgaben, die von dem/der Veranstaltungsleiter/in in der ersten Sitzung bekannt gegeben werden (z.B. Referat, Essay, Sitzungsprotokoll, schriftliche Quelleninterpretation, Biblio graphie, ...)
- Klausur und/oder Essays

(2) Prüfungsleistung (schriftliche Modulteilprüfung):

 Hausarbeit oder Literaturbericht jeweils im Umfang von 15-20 Seiten als Vorarbeit für die B.A.-Abschlussarbeit

Voraussetzung für den Besuch eines Hauptseminars der Neueren und Neuesten Geschichte ist die erfolgreich absolvierte Zwischenprüfung.

Für **Studierende der Magister- und Lehramtsstudiengänge** bleibt die Hausarbeit weiterhin eine Studienleistung.

In Geschichtsschreibung und politischer Publizistik genoß das "Heilige Römische Reich Deutscher Nation" - gemeinhin kurz das "Alte Reich" genannt - lange Zeit einen ausgesprochen schlechten Ruf, was angesichts seiner verwirrenden, "mittelalterlich" anmutenden Verfassungsstruktur, seiner immensen territorialen Zersplitterung und seiner außenpolitischen Ohnmacht nicht sonderlich

71 PD Dr. Uwe Wilhelm

Das Alte Reich (1495-1806)

Mi 18-20 @ KG I/HS 1021

verwundert. Erst in den letzten Jahrzehnten trat eine deutliche Wendung ins Positive ein, kulminierend in den zahlreichen Publikationen und Veranstaltungen anläßlich der 200jährigen Wiederkehr des Reichsendes. Vor diesem Hintergrund möchte sich das Seminar mit den wichtigsten Strukturen und Entwicklungen der neuzeitlichen Geschichte des Reichs beschäftigen, wobei gleichermaßen politische, verfassungsrechtliche, wirtschaftlich-soziale und geistigreligiöse Aspekte zu behandeln sind. Folgende Komplexe sollten zur Sprache kommen: die Reichsreform und ihre Ergebnisse, der Prozeß der Konfessionalisierung, der Dreißigjährige Krieg und seine Auswirkungen, die Durchsetzung des territorialstaatlichen Absolutismus, die Ständegesellschaft, Aufklärung und Aufgeklärter Absolutismus, der preußisch-österreichische Dualismus, Französische Revolution und Untergang des Reiches. Die Stundengestaltung wird nicht zuletzt auf Quellenarbeit beruhen.

Literatur: Barbara Stollberg-Rilinger, Das Heilige Römische Reich Deutscher Nation, München 2006; Axel Gotthard, Das Alte Reich 1495-1806, 3. Aufl., Darmstadt 2006; Georg Schmidt, Geschichte des Alten Reiches, München 1999; Heinz Duchhardt, Deutsche Verfassungsgeschichte 1495-1806, Stuttgart 1991.

Zuordnung für BA-Studiengänge: Vertiefung Neuzeit I (1500-1850); 10 ECTS Persönliche Anmeldung in der Sprechstunde; Anmeldungen über email werden nur in begründeten Ausnahmefällen angenommen.



72 Prof. Dr. Ronald G. Asch Prof. Dr. Hans-Helmuth Gander

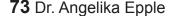
Thomas Hobbes – Vorläufer, Zeitgenossen, Wirkungen

Di 16-18 @ Wilhelmstr. 26/ HS 00 016 Thomas Hobbes, der im Jahr des Angriffs der Armada geboren wurde, und dessen Hauptwerk der Leviathan 1651 erschien, muß als der eigentliche Begründer des modernen politischen Denkens gelten. Radikal brach er mit der aristotelischen Lehre von der Politik, die bis dahin weitgehend maßgeblich geblieben war, und suchte einen Staat more geometrico zu entwerfen. Erstmals wird die gesamte politische Ordnung vom Naturzustand her gedacht und erstmals werden theologische

Argumente vollständig und systematisch (hierin liegt der Unterschied zum eher aphoristisch argumentierenden Machiavelli) marginalisiert, ja die Kirche wird ganz der weltlichen Obrigkeit unterworfen, die in letzter Instanz auch bestimmen kann, welche Bücher zur Bibel gehören. War Hobbes der Begründer des Absolutismus in der politischen Theorie oder eher ein Anwalt einer potentiell republikanischen uneingeschränkten konsequent säkularisierten staatlichen Souveränität? War er als Feind des Klerus ein Anwalt der Toleranz oder eher ein Verfechter einer politischen Religion einer religio civilis, die jeder Untertan zu seinem Glauben zu machen hatte? - Das Seminar ist interdisziplinär angelegt und soll neben den Hauptwerken von Hobbes (bes. Leviathan und de Cive) auch Werke von Zeitgenossen wie Filmer, Lawson, Bramhall und Harrington einbeziehen).

Literatur: Thomas Hobbes, Leviathan, hg. von Richard Tuck, 1991, Hobbes, Leviathan, hg. von Iring Fetscher, 1984; Alan Cromartie und Q. Skinner (Hg.), Thomas Hobbes, A Dialogue between a Philosopher and a Student of the Common Laws of England, Questions relative to Hereditary Right, Oxford Press 2005; G. A. J. Rogers (Hg.), Leviathan, Contemporary Responses to the Political Theory of Thomas Hobbes, 1995; Lit: Johann P. Sommerville, Thomas Hobbes: Political Ideas in Historical Context, 1992; Tom Sorrell (Hg.), The Cambridge Companion to Hobbes, 1996; Jeffrey R. Collins, The Allegiance of Thomas Hobbes, Oxford 2005; Tom Sorrell und Luc Foisneau (Hg.), Leviathan after 350 Years, Oxford. 2004; Quentin Skinner, Reason and Rhetoric in The Philosophy of Thomas Hobbes, 1996 (vergl. auch die anderen umfassenden Veröffentlichungen dieses Autors zu Hobbes); R. Tuck, The Civil Religion of Thomas Hobbes, in: N. Philipson und Q. Skinner (Hg.) Political Discourse in Early Modern Britain, 1993, 120-138; Aus der deutschsprachigen Auseinandersetzung mit Hobbe siehe u. a. Carl Schmitt, Der Leviathan in der Staatslehre des Thomas Hobbes, 1. Aufl. 1938 (vergl. dazu H. Meier, Die Lehre Carl Schmitts, 1994); Leo Strauss, Naturrecht und Geschichte, 1977; Reinhardt Kosselleck, Kritik und Krise, 1973 (1. Aufl. 1959).

Zuordnung für BA-Studiengänge: Vertiefung Neuzeit I (1500-1850); 10 ECTS Anmeldung während der Semesterferien über e-mail : (ronald.g.asch@geschichte.uni-freiburg. de) ist erforderlich.



"Der Schlaf/ Traum der Vernunft gebiert Ungeheuer" – Aufklärung in Europa (mit Exkursion)

Mo 16-19 @ KG I/HS 1032

Die Radierung "El sueño de la razon produce monstruos", die Goya 1797/8 zeichnete, verweist auf einen Zusammenhang, der die Aufklärung durchzieht und seit dem fragmentarischen Essay von Adorno/Horkheimer gemeinhin als "Dialektik der Aufklärung" bezeichnet wird. Die Aufklärung als "Ausgang des Menschen aus seiner selbstverschuldeten Unmündigkeit" (Immanuel Kant) hatte ihrem Selbstverständnis nach das Ziel, überkom-

menen Autoritäten eine Absage zu erteilen und den Menschen als Herr im eigenen Haus einzusetzen: Wissen wurde popularisiert, Kirche und Religion kritisiert, Toleranz eingefordert, die Natur entmythisiert. Aber wurde mit der Vernunft und der Herrschaft des Menschen über die Natur aber ein neuer Mythos geschaffen? Das Jahrhundert war nicht nur von neuen Ideen gekennzeichnet, sondern auch von neuen "Formen des Austauschs der Ideen" (Stollberg-Rilin-



ger). Es war ein Jahrhundert der Geselligkeit, der neuen Kommunikationsformen und Medien. Mit ihren auf Exklusion beruhenden Geheimbünden und der neu entstehenden bürgerlichen Öffentlichkeit waren auch diese Praktiken in die Dialektik der Aufklärung eingebunden. Diesen häufig widersprüchlichen Bewegungen geht das HS nach. Dabei werden u.a. die Debatten über den Gang und die Machbarkeit der Geschichte, über die Natur des Menschen, über die Konstruktion des Eigenen und des Fremden, die Grenzen der Menschen- und Bürgerrechte, die Geschlechterrollen und Fragen der Erziehung thematisiert.

Literatur: Adorno, Theodor W., Max Horkheimer, Die Dialektik der Aufklärung, Frankfurt a. M. 1969; Demel, Walter, Europäische Geschichte des 18. Jahrhunderts, Stuttgart 2000; Stollberg-Rilinger, Barbara, Europa im Jahrhundert der Aufklärung, Stuttgart: Reclam 2000; Müller, Winfried, Aufklärung (Enzyklopädie deutscher Geschichte), München 2001.

Voraussetzung: neben der intensiven Vorbereitung der Sitzungen, die Bereitschaft französische und englische Quellentexte zu lesen, die Übernahme eines Referates, Übernahme eines Referat-Coachings, Verfassen einer schriftlichen Hausarbeit sowie die Teilnahme an einer Studienfahrt ins Literaturarchiv in Marburg.

Bemerkung: Exkursion Literaturarchiv Marbach

Zuordnung für BA-Studiengänge: Vertiefung Neuzeit I (1500-1850); 10 ECTS Persönliche Anmeldung unter angelika.epple@geschichte.uni-freiburg.de

Das Hauptseminar wendet sich in vergleichender Perspektive mit einem regionalen Fokus der Geschichte des Adels in der Frühen Neuzeit zu. Dabei stehen Südwestdeutschland (hier insbesondere die Reichsgrafen und die Reichsritter), das östliche Frankreich (bes. Burgund) und das nördliche England im Mittelpunkt. Neben der Herrschaftsgeschichte soll auch der Wandel der Adelskultur wie er u. a. in der Anlage von Schlössern und Gärten oder der Sammlung von Kunst seinen Ausdruck fand, thematisiert werden. Berücksichtigung soll aber auch das Verhältnis des

74 Prof. Dr. Ronald G. Asch.

Adelslandschaften der Frühen Neuzeit im Vergleich – Südwestdeutschland – Ostfrankreich – Nordengland (mit Exkursion)

Mi 18-20 @ KG I/HS 1224

Adels zur Krone respektive in Deutschland zu Reich und Kaiser finden. In welchem Maß z. B. gab der Adel seine Autonomie in der Provinz auf, um Dienst am Hofe oder in der Armee zu suchen? - Das Seminar wird in Verbindung mit voraussichtlich zwei Exkursionen angeboten, von denen die eine in den Bodenseeraum führen wird und die andere nach Burgund.

Literatur: R. G. Asch, Europäischer Adel in der Frühen Neuzeit, UTB-Taschenbuch, Köln 2008 (erscheint voraussichtlich im April); Hengerer, Mark (Hg.), Adel im Wandel. Oberschwaben von der Frühen Neuzeit bis zur Gegenwart, 2 Bde., Ostfildern 2006; Scott, Hamish M. (Hg.), The European Nobilities in the Seventeenth and Eighteenth Centuries, 2 Bde., 2. Aufl. Basingstoke 2006; Lukowski, Jerzy, The European Nobility in the Eighteenth Century, Basingstoke 2003; Béguin, Katia, Les Princes de Condé. Rebelles, courtisans et mécènes dans la France du grand siècle, Paris 1999; Cliffe, John T., The Yorkshire Gentry. From the Reformation to the Civil War, London 1969; Heal, Felicity und Clive Holmes, The Gentry in England and Wales 1500-1700, Basingstoke 1994; Christie, Christopher, The British Country House in the Eighteenth Century, Manchester 2000.

Bemerkung: Zuordnung für BA-Studiengänge: Vertiefung Neuzeit I (1500-1850); 10 ECTS **Anmeldung** während der Semesterferien über e-mail ist erforderlich. (ronald.g.asch@geschichte.uni-freiburg.de)



75 PD Dr. Gabriele Lingelbach

Die Amerikanische Revolution

Mo 13-16 KG IV ÜR 2

In diesem Hauptseminar soll die Geschichte des nordamerikanischen Kontinentes in der Zeit zwischen Mitte der 1760er und den späten 1780er Jahren behandelt werden. Nach den Ursachen des Unabhängigkeitskrieges wird ebenso gefragt wie nach den Strukturen des politischen Systems, das sich die Amerikaner im Anschluss gaben.

Dies wird vor dem Hintergrund der sozio-ökonomischen Verhältnisse in den sich loslösenden nordamerikanischen Kolonien analysiert.

Literatur: Horst Dippel: Die amerikanische Revolution, Frankfurt/M. 1985; Andrew K. Frank: American Revolution, Santa Barbara 2007; Gordon S. Wood: The American Revolution, London 2003.

Für BA-Studiengänge: Vertiefung Neuzeit I (1500-1850); 10 ECTS.

Es wird eine Beteiligung an einer Sitzungsgestaltung verlangt, außerdem werden ein Thesenpapier, ein Essay und eine Hausarbeit verfasst. Die Anmeldung erfolgt über das Lehrstuhlsekretariat (sabine.schmidt@geschichte.uni-freiburg.de).

76 Dr. Angelika Epple

Nation, Nationalismus und Nationalgeschichtsschreibung (18./19. Jahrhundert)

Di 12-14 @ KG IV/Übungsraum 2

Welche gesellschaftlichen Funktionen erfüllte die Idee der Nation, die ab Mitte des 19. Jahrhunderts zur wichtigsten politischen Legitimationsinstanz wurde? Was waren die Entstehungsbedingungen des Nationalismus, der ab der zweiten Hälfte des 18. Jahrhunderts in Europa aufkam und im Laufe des 19. Jahrhunderts wachsende Verbreitung in der Bevölkerung fand? Welche Rolle spielte hierbei die Nationalgeschichtsschreibung?

Diesem Dreischritt geht das HS nach, indem es zunächst idealtypische Entwicklungen äußerer und innerer Nationsbildung bzw. Nationalstaatsbildung thematisiert. Im Zentrum stehen hier der Vergleich zwischen Frankreich, Großbritannien und Deutschland und die Frage, inwiefern sich "Nation" und Krieg gegenseitig bedingten. Dann wendet es sich der Entstehung des Nationalismus in der europäischen Aufklärung (Rousseau, Hume, Herder) und dessen organisatorischer Weiterentwicklung im 19. Jahrhundert zu. Im Anschluss werden exemplarisch Nationalgeschichtsschreibungen (Michelet, Macaulay, Ranke) thematisiert und auf ihren Beitrag zur Idee der Nation und zum Nationalismus hin befragt.

Literatur: Berger, Stefan, Mark Donovan, Kevin Passmore (Hg.), Writing National Histories. Western Europe since 1800, London, New York 1999, Buschmann, Nikolaus u.a. (Hg.), Der Krieg in den Gründungsmythen europäischer Nationen und der USA, Frankfurt am Main 2003, Jeismann, Michael, Das Vaterland der Feinde: Studien zum nationalen Feindbegriff und Selbstverständnis in Deutschland und Frankreich 1792 - 1918, Stuttgart 1992; Langewiesche, Nation, Deutschland und Europa, München 2000, S. 35-54.

Zuordnung für BA-Studiengänge: Vertiefung Neuzeit I (1500-1850), Vertiefung Neuzeit II (ab 1850); 10 ECTS

Anmeldung unter angelika.epple@geschichte.uni-freiburg.de

77 Prof. Dr. Jörn Leonhard

Die Französische Revolution als europäisches Kommunikationsereignis

Mi 10-12 @ KG IV/HS 4429

Die Französische Revolution markierte nicht allein einen politisch-konstitutionellen und sozialen Erfahrungsbruch. Sie war auch eine umfassende Kommunikationsrevolution, die sich neuer Medien, Strategien und Semantiken bediente, die politische Sprache erneuerte und eine eigene revolutionäre Festkultur entwickelte, die tief in den Alltag der Zeitgenossen eingriff. Zudem schuf die Revolution stärker als frühere Ereignisse einen



europäischen Kommunikationsraum, in dem die Wahrnehmung der Ereignisse in Frankreich vielfältige Auseinandersetzungen mit den beobachteten Umbrüchen in Politik und Gesellschaft auch in anderen europäischen Gesellschaften anregte und katalysierte. Vor diesem Hintergrund untersucht das Hauptseminar die Vielfalt zeitgenössischer politisch-sozialer Kommunikation in Frankreich und in anderen europäischen Gesellschaften, die mit der Revolution direkt oder indirekt konfrontiert wurden. Das Spektrum reicht von den Debatten in den Generalständen, der Nationalversammlung und dem Konvent bis zu symbolischen Kommunikationsformen, kollektivem Protest und zur Bildsprache der Revolution. Einen zweiten inhaltlichen Schwerpunkt bilden die durch die Revolution ausgelösten zeitgenössischen Revolutionswahrnehmungen und Revolutionsdiskurse in den deutschen Staaten, in Großbritannien und Italien. In einem weiteren Sinne soll das Seminar in vergleichender Zielsetzung die Wirkung der Revolution auf die politisch-soziale Erfahrungswelt der Zeitgenossen und die Entstehung politischer Kulturen in Europa um 1800 thematisieren.

Literatur: George Rudé, The Crowd in the French Revolution, 2. Aufl. Oxford 1967; Hobsbawm, The Age of Revolution, 1789-1848, London 1962 [u.ö.]; Mona Ozouf, La fête révolutionnaire 1789-1799, Paris 1976; Jerome Blum, The End of the Old Order in Rural Europe, Princeton 1978; Colin Lucas (Hg.), The French Revolution and the Creation of Modern Political Culture, Oxford 1988; Jacques Guilhaumou, Sprache und Politik in der Französischen Revolution. Vom Ereignis zur Sprache des Volkes (1789 bis 1794), Frankfurt/Main 1989; Rolf Reichardt, Das Blut der Freiheit. Französische Revolution und demokratische Kultur, Frankfurt/Main 1998; Jonathan Sperber, Revolutionary Europe 1780-1850, London 2000; Elisabeth Fehrenbach, Vom Ancien Régime zum Wiener Kongreß, 4. Aufl. München 2001.

Voraussetzung: Für den erfolgreichen Besuch dieses Seminars sind gute englische und ggf. französische Lesekenntnisse unabdingbar. Neben einem kurzen Impulsreferat, Stundenprotokoll und Hausarbeit werden mindestens im zweiwöchigen Abstand Essays auf der Grundlage der Quellen- und Literaturlektüre verfaßt.

Zuordnung für BA-Studiengänge: Vertiefung Neuzeit I (1500-1850); 10 ECTS Die Anmeldung erfolgt über das Lehrstuhlsekretariat (sabine.schmidt@geschichte.uni-freiburg. de) oder persönlich in einer der Feriensprechstunden.

Sowohl China als auch das Russische Reich waren Imperien und Vielvölkerreiche, die sehr verschiedene Ethnien, Religionen und Lebensweisen in sich vereinigten. Das Seminar wird diese beiden Reiche für den Zeitraum von Beginn bzw. Mitte des 18. Jahrhunderts (Integration von Tibet, Mongolei, Xinjiang ins Qing-Reich, Expansionspolitik Katharinas II.) bis zum Beginn des Ersten Weltkrieges 1914 vergleichend untersuchen. Dazu soll zunächst eine Einführung in die allgemeine, in den letzten Jahren sehr produktive Forschung zu

78 PD Dr. Sabine Dabringhaus Dr. Julia Obertreis

Vielvölkerreiche im Vergleich – Russland und China (18. - frühes 20. Jahrhundert)

Di 10-12 @ KG IV/Übungsraum 2

Imperien, Imperialismus und Kolonialismus erfolgen. Die frühneuzeitlichen Imperien mit ihrer relativ hohen Toleranz gegenüber ethnischer und religiöser Vielfalt und mit ihren spezifischen Traditionen imperialen Herrschens wandelten sich allmählich zu modernen Imperien, deren Regierungen auf stärkere Vereinheitlichung und Akkulturierung drängten. Die Wandlungsprozesse und die auch widersprüchlichen Tendenzen der zentralen Politik werden im Vordergrund der Betrachtung stehen. Am Umgang mit dem Islam oder mit dem Nomadentum wird der Wandel der Reichspolitik deutlich. Sinisierungs- und Russifizierungspolitik und die Bedeutung der monarchischen Spitze des Staates können direkt miteinander verglichen werden.

Letztlich eröffnet das Thema die Möglichkeit, die Wurzeln der Minderheitenpolitik der kommunistischen Regime der VR China und der Sowjetunion und die imperialen Haltungen in China und Russland bis heute zu verstehen.

Literatur: Andreas Kappeler, Russland als Vielvölkerreich: Entstehung - Ge-



schichte - Zerfall, München 2001; Helwig Schmidt-Glintzer, China: Vielvölkerreich und Einheitsstaat. Von den Anfängen bis heute, München 1997.

Bemerkung: Zuordnung für BA-Studiengänge: Vertiefung Neuzeit I (1500-1850), Vertiefung Neuzeit II (ab 1850): 10 ECTS

Anmeldung per e-mail an sabine.dabringhaus@geschichte.uni-freiburg.de oder julia.obertreis@geschichte.uni-freiburg.de.

79 Dr. Susanne Kuß

Der Kulturdiskurs um die Jahrhundertwende – Der preußische Kultusminister Carl Heinrich Becker (1876-1933)

Mo 16-18 @ Peterhof/HS 3

Carl Heinrich Becker war einer der bekanntesten deutschen Kulturpolitiker überhaupt und prägte das kulturelle Leben sowohl des Kaiserreichs als auch der Weimarer Republik entscheidend. Mit seinem Namen verbindet sich bis heute die Neustrukturierung der Volksschullehrerausbildung, die in Preußen zur Einrichtung der Pädagogischen Akademien führte, sowie die Reform des höheren Schulwesens.

Das Wirken und Denken Beckers - von der For-

schung bisher eher wahrgenommen, denn systematisch untersucht - soll im Mittelpunkt dieses Hauptseminars stehen. Dabei werden drei Bereiche näher fokussiert: Erstens Beckers Wirken als Islamwissenschaftler an verschiedenen Hochschulen, zweitens seine Zeit als preußischer Kultusminister (1921 u. 1925-30) und schließlich drittens seine Einbindung in das internationale Kultur- und Wissenschaftsleben. Auf dieser Grundlage soll dann vor allem Beckers Anteil an den großen "Kulturdiskussionen" seiner Zeit (Modernisierung, Orient und Okzident, Kulturkrise usw.) herausgefiltert werden.

Empirische Grundlage bilden vor allem Beckers eigene Schriften, wobei auch auf solche zurückgegriffen wird, die bisher noch nicht veröffentlicht wurden.

Literatur: Müller, Guido (Hg.), Carl Heinrich Becker. Internationale Wissenschaft und nationale Bildung. Ausgewählte Schriften, Köln 1997. / Kuß, Susanne (Hg.), Carl Heinrich Becker in China, Münster 2004.

Bemerkung: Zuordnung für BA-Studiengänge: Vertiefung Neuzeit II (ab 1850); 10 ECTS **Anmeldung** in den Semesterferien erbeten.

(O)

80 Prof. Dr. Barbara Korte Prof. Dr. Sylvia Paletschek

Geschichte in populären Medien und Genres im 19. und 20. Jahrhundert (mit Exkursion)

Di 14-16 @ KG IV/Übungsraum 2

Der Rekurs auf Geschichte spielt eine wichtige Rolle in der Identitätsstiftung von Nationen, Gruppen und Individuen. Historisches Wissen wird dabei weniger über die universitäre Fachwissenschaft als über populäre Geschichtsdarstellungen verbreitet und angeeignet. Das Seminar untersucht nun in interdisziplinärer Perspektive populäre Präsentationsformen von Geschichte im 19. und 20. Jahrhundert in verschiedenen Genres und Medien. Es werden historische Romane.

Jugendbücher, kontrafaktische Geschichte, Geschichtsdarstellungen in Film und Fernsehen ebenso wie Formen der "erlebbaren" Geschichte seit dem 19. Jahrhundert, d.h. Festumzüge, Panoramen, erste Freilichtmuseen, Geschichtstheater (Living history und Reenactment). Es wird auch nach der Funktion von Geschichte und den Ursachen des "Geschichtsbooms" gefragt, der sich seit dem letzten Drittel des 19. Jahrhunderts und in den Jahrzehnten um 1900 sowie dann wieder seit den 1980er Jahren verstärkt abzeichnet. Entsprechend werden schwerpunktmäßig populäre Präsentationsformen von Geschichte aus dem 19. Jahrhundert bzw. aus den letzten beiden Jahrzehnten untersucht.

Literatur: Eine Literaturliste und ein Seminarreader mit der entsprechenden Vorbereitungslektüre werden ab Ende Februar über Campus Online zur Verfügung gestellt.

Zuordnung für BA-Studiengänge: Vertiefung Neuzeit I (1500-1850), Vertiefung Neuzeit II

(ab 1850); 10 ECTS

Die Teilnehmerzahl ist auf 20 Historiker/innen begrenzt; bitte persönliche Anmeldung in der Sprechstunde; verpflichtende Mitarbeit in einer Referatsgruppe und Themenwahl bereits bei der Anmeldung (Seminarplan siehe Aushang vor Raum 4335); es besteht die Möglichkeit, im Rahmen des Seminars einen Schein für eine eintägige Exkursion zu erwerben. Ein Teil der Referate sowie die Exkursion finden als Blockveranstaltung am 4./5.7. statt. Seminarsprache ist englisch und deutsch.

Nach einer ausführlichen Einführung in die Problematik von Erinnerungskultur und intensiver Beschäftigung mit der deutsch-polnischen Geschichte des 19. und 20. Jahrhunderts sollen exemplarisch an einzelnen Erinnerungsstätten, die Polen und Deutschen gemeinsam sind, die unterschiedlichen Sichtweisen herausgearbeitet werden. Da das Exkursionsseminar gemeinsam mit dem Historischen Institut der Adam-Mickiewicz Universität Posen durchgeführt wird, dürfte der polnische Part vor Ort, d.h. während der Exkursion, von polnischer Seite übernommen werden. Schwerpunktmäßig soll der Zeitraum der natio-

81 Prof. Dr. Bernd Martin

Gemeinsame Geschichte – unterschiedliche Sichtweisen – Deutsch-polnische historische Erinnerungsstätten des 19. und 20. Jahrhunderts (mit integrierter Exkursion)

Mo 18-20 @ KG IV/HS 4429

nalen Auseinandersetzungen behandelt werden, die Erinnerungsstätten werden in Pommern, Westpreußen und Masuren aufgesucht. Die Fahrt nach Polen vom 13. bis 23. Juni (morgens) ist integraler Bestandteil des Seminars .

Literatur: Aleida Assmann: Der lange Schatten der Vergangenheit. Erinnerungskultur und Geschichtspolitik. Bundeszentrale für Politische Bildung, Bonn, 2007. Rudolf Jaworski, Christian Lübke, Michael G. Müller: Eine kleine Geschichte Polens. Frankfurt am Main 2000. Andreas Lawaty (Hg.): Deutsche und Polen. Geschichte, Kultur, Politik. München 2003. Bernd Martin: Barrieren - Brücken - Barrikaden. Historische Perspektiven deutsch-polnischer Nachbarschaft im 19. und 20. Jahrhundert. In: Bernhard Chiari und Jerzy Kochanowski (Hg.): Die polnische Heimatarmee. Geschichte und Mythos der Armija Krajowa seit dem Zweiten Weltkrieg. München 2003. S.29-50. (Pflichtlektüre - online in der UB abrufbar).

Zuordnung für BA-Studiengänge: Vertiefung Neuzeit II (ab 1850); 10 ECTS Ein Seminarplan wird am Ende des WS ausgehängt. Verbindliche, persönliche Anmeldung mit Übernahme eines Themas und Exkursions-Kurzreferates in den Feriensprechstunden.

Koloniale Herrschaft über große Teile der Erde war ein herausragendes Merkmal der Weltgeschichte zwischen etwa 1500 und 1960. In China lässt sich von der Mitte des 19. Jahrhunderts an von Kolonialismus sprechen, dessen letzte Spuren erst mit Gründung der chinesischen Volksrepublik im Jahre 1949 beseitigt wurden. In den ersten Sit-

82 PD Dr. Sabine Dabringhaus

Kolonialismus in China

Di 8-10 @ KG IV/Übungsraum 2

zungen des Seminars beschäftigen wir uns zunächst allgemein mit den Definitionen, Formen und Epochen des Kolonialismus, den Methoden der Eroberung und Herrschaftssicherung, der wirtschaftlichen Ausbeutung, dem Entstehen besonderer kolonialer Gesellschaften, den Spielarten kultureller Kolonisierung sowie den Grundzügen kolonialistischen Denkens. Mit diesem wichtigen Hintergrundwissen lassen sich die kolonialen Strukturen in China besser verstehen und in die globale Geschichte des Kolonialismus einordnen. Zwar wurde das chinesische Kaiserreich nie zur Kolonie, wurde aber mit Formen indirekter Kolonialherrschaft in den Vertragshäfen und Pachtgebieten konfrontiert. Der Kolonialismus in China war vor allem ein städtisches und wirtschaftliches Phänomen und spielte eine

wichtige Rolle im Prozess der Modernisierung sowie bei der Entstehung des



Nationalismus. Folglich gehört er auch zu den wichtigen Grundlagen für ein Verständnis des heutigen China.

Literatur: Frederick Cooper, Colonialism in Question: Theory, Knowledge, History, Berkeley, CA 2005; Wolfgang Reinhard, Kleine Geschichte des Kolonialismus, Stuttgart 1996; Reinhard Wendt, Vom Kolonialismus zur Globalisierung. Europa und die Welt seit 1500, Paderborn 2007.

Zuordnung für BA-Studiengänge: Vertiefung Neuzeit II (ab 1850); 10 ECTS **Anmeldung** per email an sabine.dabringhaus@geschichte.uni-freiburg.de.

83 Prof. Dr. Dietmar Neutatz

Agrarfrage und bäuerliche Lebenswelten im ausgehenden Zarenreich und in der frühen Sowjetunion

Mi 10-12 @ KG III/HS 3117

Bis in die 1930er Jahre hinein war Rußland bzw. die Sowjetunion ein ganz überwiegend agrarisch geprägtes Land. Die große Masse der Bevölkerung waren Bauern. Deren Lebensumstände, ökonomische Lage und Zukunftsperspektiven veränderten sich zwischen der Aufhebung der Leibeigenschaft 1861 und der Zwangskollektivierung 1929/30, die das russische Bauerntum in seiner traditionellen Form beseitigte, dramatisch. Die Bauernfrage eignet sich hervorragend, um

längerfristige, die Zäsur von 1917 übergreifende Entwicklungen zu diskutieren. Im Vordergrund soll eine Aufarbeitung der in den letzten Jahren verfolgten kulturgeschichtlichen Forschungen stehen. Daneben werden aber auch wichtige ereignis- und strukturgeschichtliche Themen, wie die Aufhebung der Leibeigenschaft, die Stolypinsche Agrarreform und die Kollektivierung behandelt. Literatur: Altrichter, Helmut: Die Bauern von Tver. Vom Leben auf dem russischen Dorfe zwischen Revolution und Kollektivierung. München 1984. Burds, Jeffrey: Peasant Dreams and Market Politics. Labor Migration and the Russian Village, 1861-1905. Pittsburgh 1998. Fitzpatrick, Sheila: Stalin's Peasants. Resistance and Survival in the Russian Village after Collectivization. New York 1994. Frierson, Cathy A.: Peasant Icons. Representations of Rural People in Late Nineteenth-Century Russia. New York, Oxford 1993. Löwe, Heinz-Dietrich: Die Lage der Bauern in Rußland 1880-1905: Wirtschaftliche und soziale Veränderungen in der ländlichen Gesellschaft des Zarenreiches. St. Katharinen 1988. Merl, Stephan: Bauern unter Stalin. Die Formierung des sowietischen Kolchossystems 1930-1941. Berlin 1990. Moritsch. Andreas: Landwirtschaft und Agrarpolitik in Rußland vor der Revolution. Wien 1986. Siebert, Diana: Bäuerliche Alltagsstrategien in der Belarussischen SSR (1921-1941). Stuttgart 1998. Wehner, Markus: Bauernpolitik im "proletarischen Staat". Die Bauernfrage als zentrales Problem der sowjetischen Innenpolitik 1921-1928. Köln, Weimar, Wien 1997.

Voraussetzung ist die persönliche Anmeldung im Sekretariat bei Frau Göpel (Raum 4411) bis spätestens 17. April unter Vorlage des Zwischenprüfungszeugnisses. Anmeldungen per e-mail werden nur in begründeten Sonderfällen entgegengenommen. Notwendig sind gute Lesekenntnisse im Englischen. Russischkenntnisse werden nicht vorausgesetzt. Von der ersten auf die zweite Sitzung ist ein Essay abzuliefern, der als Teil der Studienleistung gilt. Das fristgerechte Erbringen dieser Studienleistung ist Voraussetzung für den weiteren Besuch des Seminars. Thema und Literatur werden in der ersten Sitzung bekanntgegeben. Zur Sicherung der vorbereitenden Lektüre findet in der Mitte des Semesters eine Zwischenklausur statt.

Zuordnung für BA-Studiengänge: Vertiefung Neuzeit II (ab 1850); 10 ECTS

84 PD Dr. Willi Oberkrome

'Versailles' – Ein Vertragswerk und seine Folgen

Mi 8-10 @ KG IV/HS 4429

Versailles' steht als Synonym für die fünf separaten Friedensschlüsse, mit denen der Erste Weltkrieg zu einem formalen Ende gelangte. Von einem tatsächlichen Frieden konnte indessen keine Rede sein. Denn auch jenseits des revolutionär erschütterten Russlands wurden Europa und der Nahe Osten von brutal ausgetragenen



Bürgerkriegen, abgründigen Grenz- und Minoritätenkonflikten heimgesucht. Gleichzeitig wuchs das politische Verlangen, die Resultate von "Versailles" zu revidieren, kontinuierlich an - bei weitem nicht nur in den ehemaligen Mittelmächten. Das Seminar zielt darauf, das in den Pariser Vororten entwickelte Vertragssystem als Entwurf einer neuen Weltordnung zu rekonstruieren. Unter Vermeidung einzelnationaler Blickverengungen wird nach den Motiven für diese globale Intention gefragt. Daneben stehen die unmittelbaren Folgen des Vertragswerkes vor allem in Mittel-, Ostmittel-, Südost- und Südeuropa sowie in den Nachfolgeterritorien des osmanischen Reiches im Mittelpunkt des Diskussionsinteresses.

Literatur: Gerd Krumeich (Hg.), Versailles 1919. Žiele - Wirkung - Wahrnehmung, Essen 2001; Eberhard Kolb, Der Frieden von Versailles, München 2005; Francesco Nitti, Europa am Abgrund, Frankfurt a. M. 1923; Max Weber, Politik als Beruf, in: ders. Gesammelte Politische Schriften, hrsg von Johannes Winckelmann, Tübingen 4/1980, S. 505-560.

Zuordnung für BA-Studiengänge: Vertiefung Neuzeit II (ab 1850); 10 ECTS **Anmeldung**: willi.oberkrome@geschichte.uni-freiburg.de.

Spätestens seit Detlev Peukerts Gesamtdarstellung der Weimarer Republik wird der Zeitraum zwischen dem Ende des 1. Weltkriegs und dem Beginn der nationalsozialistischen Herrschaft als "Krisenjahre der klassischen Moderne" begriffen. Danach bildete sich in jenen 14 Jahren die Moderne, die unsere Lebenswelt noch heute prägt,

85 Dr. Cornelia Brink

Die Weimarer Republik

Di 10-12 @ KG IV/HS 4429

in vielen gesellschaftlichen Bereichen aus: der Sozialpolitik etwa, der Technik, Natur- und Humanwissensschaften, der Kunst und Architektur. Zugleich geriet die Moderne um 1930 in eine fundamentale Krise. Im Hauptseminar lernen wir Geschichte und Geschichtsschreibung der Weimarer Republik kennen, diskutieren den Krisenbegriff und untersuchen Schlüssigkeit und Reichweite des Deutungsmusters "Krise".

Literatur: Als Einstieg und zur Anschaffung empfohlen: Detlev Peukert, Die Weimarer Republik. Krisenjahre der klassischen Moderne, Frankfurt a.M. 1987; Moritz Föllmer/Rüdiger Graf (Hg.), Die "Krise" der Weimarer Republik. Zur Kritik eines Deutungsmusters, Frankfurt a.M. 2005 **Anmeldung** per email an cornelia.brink@geschichte.uni-freiburg.de.

Zuordnung für BA-Studiengänge: Vertiefung Neuzeit II (ab 1850); 10 ECTS

Der Zweite Weltkrieg wurde in Großbritannien und Deutschland sehr unterschiedlich erlebt und wird seitdem nicht weniger unterschiedlich erinnert. Mehr noch als der Erste Weltkrieg wird er in Großbritannien positiv gesehen, während sich in Deutschland jede Erinnerung mit den Verbrechen des Nationalsozialismus auseinander setzen muss. Das Seminar wird verschiedene Formen, Phasen und Medien der Erinnerung in beiden Ländern behandeln und wendet sich an fortgeschrittene Studentinnen und Studenten.

86 Prof. Dr. Dr. Franz-Josef Brüggemeier, Prof. Dr. Barbara Korte

Das Bild des Zweiten Weltkrieges in Deutschland und Großbritannien

Mi 18-21 @ KG IV/HS 4429

Literatur: Calder, Angus, The People's War. Britain 1939-45, London 1969; Echternkamp; Jörg/Martens, Stefan (Hg.), Der Zweite Weltkrieg in Europa. Erfahrung und Erinnerung, Paderborn 2007; Rose, Sonya O., Which people's war? National identity and citizenship in Britain 1939 - 1945, Oxford 2003; Schreiber, Gerhard, Der Zweite Weltkrieg, München 2002.

Zuordnung für BA-Studiengänge: Vertiefung Neuzeit II (ab 1850); 10 ECTS Der Seminarplan und eine Literaturliste werden Ende Februar vorliegen. Bis zu diesem Zeitpunkt sind auch die Anmeldungen erforderlich, in meiner Sprechstunde oder per email (f.j.brueggemeier@geschichte.uni-freiburg.de); dabei bitte Fächerkombination und Semesterzahl angeben.



87 Dr. Svenja Goltermann

Die Franco-Diktatur 1939-1975

Mi 14-17 @ KG IV/Übungsraum 2

Das Ausmaß der fürchterlichen Repression, die das Franco-Regime nach seinem Sieg im Spanischen Bürgerkrieg ausübte, ist erst in jüngerer Zeit genauer bekannt geworden: Auch nach den Massenexekutionen während der Krieges fielen demnach noch weit mehr als 100.000 Menschen dem politischen und Justizmord zum Opfer; fast

eine halbe Million Menschen ging deshalb ins Exil. Dennoch ist das Franco-Regime nicht auf einen einfachen Nenner zu bringen. Während seines fast vierzig Jahre dauernden Bestehens veränderte es sein Gesicht mehrfach: erst zwang die massenhafte Not der Bevölkerung zu einer Wirtschaftsliberalisierung, später folgten weitere Liberalisierungsschübe etwa auf dem Gebiet der Versammlungs- und Pressefreiheit, die, wenn auch nur bedingt, Praktiken einer Demokratisierung noch während der Diktatur in Gang setzten. Gerade diese Wandelbarkeit ist allerdings als ein wesentlicher Grund für die Langlebigkeit der Diktatur bezeichnet worden. Tatsächlich scheint es, als habe es Franco selber meisterhaft verstanden, sich an wechselnde außenpolitische Konstellationen anzupassen und das instabile Kräftegleichgewicht zwischen den verschiedenen Unterstützern des franquistischen Regimes (der Kirche, des Militärs, der Falange etc.) auszutarieren. Dennoch wäre der Übergang zur Demokratie ohne das Zutun vieler ehemaliger Anhänger aus dem franquistischen Lager nicht zu erklären. Im Hauptseminar sollen die verschiedenen Phasen des Franquismus analysiert und sein Charakter genauer bestimmt werden. Ein Schwerpunkt der Untersuchung wird dabei durch die Frage geleitet sein, inwieweit es tatsächlich der Franquismus selber war, der den Übergang zur Demokratie Mitte der 70er Jahre mit vorbereitete.

Literatur: Paul Preston, Franco: a biography, London 1995; Juan Pablo Fusi, Franco-Spanien unter der Diktatur 1936-1975, München 1992.

Voraussetzung: Spanischkenntnisse (Lesefähigkeit) sind erwünscht; sehr gute Englischkenntnisse werden vorausgesetzt.

Zuordnung für BA-Studiengänge: Vertiefung Neuzeit II (ab 1850); 10 ECTS Anmeldung in der ersten Seminarsitzung.

88 PD Dr. Heidrun Homburg

Kriegswirtschaft – Besatzungsökonomie – Wiederaufbau 1939-1955 (Deutschland und Frankreich im Vergleich)

Mo 16-19 @ KG I/HS 1021

Wie prägten Kriegswirtschaft und Besatzung zwischen 1939 und 1945 die Grenzregionen und die wirtschaftliche Entwicklung am Oberrhein? Diese Leitfrage soll für das Elsass und Südbaden/Südwürttemberg vergleichend untersucht werden. Vorgesehen sind drei Arbeitsblöcke. Im Anschluss an einen ersten, einführenden Block, der Frankreich und Deutschland insgesamt betrachtet, verlagert sich der Schwerpunkt im weiteren Verlauf auf die vergleichende Untersuchung

der Entwicklungen im Elsass und im südbadischen/südwürttembergischen Raum im Krieg und in der Nachkriegszeit. Für beide Regionen sollen jeweils die politischen, ökonomischen, sozialen und kulturellen Dimensionen von Annexion und Besatzungsherrschaft in den Kriegsund ersten Nachkriegsjahren herausgearbeitet werden. Insbesondere wird dabei zu klären sein, wie die Erfahrungen dieser Jahre die Ökonomie und das soziale Gefüge in den beiden Nachbarregionen, den regionalen Wiederaufbau und die interregionale Kooperation beeinflussten. Diesen Fragen soll in Auseinandersetzung mit jüngeren historischen Forschungen sowie mit Quellen der Wirtschaftsverbände, Unternehmen, kommunalen und sonstigen staatlichen Verwaltungen nachgegangen werden. Um sich mit der einschlägigen Überlieferung vertraut zu machen, sind - bei Interesse - Besuche in Strassburg (Archives départementales du Bas Rhin) und Colmar (Archives de l'Occupation française en Allemagne et en Autriche, Archives départementales du Haut Rhin) sowie im Bundesarchiv, Militärarchiv Freiburg und im Landesarchiv Baden-Württemberg, Staatsarchiv Freiburg (Quellen zur französischen



Besatzungszeit) geplant.

Literatur: J.-P. Azéma, De Munich à la Libération : 1938-1944, Paris 1979 u.ö. (TB); M. O. Baruch, Das Vichy Regime: Frankreich 1940-1944, Stuttgart 2000 (TB); J.-P. Rioux, La France de la IVe République, 2 Bde. [1 : L'ardeur et la nécessité : 1944-1952 ; 2 : L'expansion et l'impuissance : 1952-1958], Paris 1980/83 u.ö. (TB); W. Loth, Geschichte Frankreichs im 20. Jahrhundert, Frankfurt am Main 1992 (TB); St. Martens (Hg.), Frankreich und Deutschland im Krieg (November 1942 - Herbst 1944), Bonn 2000; A. Wahl, L'Alsace entre France et Allemagne: 1850-1950, Paris 1994; Th. Schnabel, Geschichte von Baden und Württemberg 1900-1952, Stuttgart 2000; St. Martens (Hg.), Vom "Erbfeind" zum "Erneuerer". Aspekte und Motive der französischen Deutschlandpolitik nach dem Zweiten Weltkrieg, Sigmaringen

Voraussetzung: Englische und französische Sprachkenntnisse

Zuordnung für BA-Studiengänge: Vertiefung Neuzeit II (ab 1850); 10 ECTS

Anmeldung: heidrun.homburg@unibas.ch

Die Geschichte der KPD nach dem Zweiten Weltkrieg wurde wie die keiner anderen Partei so nachhaltig von Entstehung, Verlauf und Ende des Kalten Krieges geprägt. Die Frontlinie dieses Weltkonflikts verlief mitten durch Deutschland. Im Schnittpunkt der verschiedenen internationalen, nationalen und gesellschaftlichen Konfliktlinien stand die KPD: im Westen verfolgt, vom Osten

89 Prof. Dr. Josef Foschepoth

Die KPD im deutsch-deutschen Systemkonflikt 1945-1971

Fr 12-14 @ KG IV/HS 4429

gesteuert. Die KPD war - wie neuere Forschungen zeigen - integraler Teil der SED. Je geringer ihr politischer Erfolg im Westen war, desto größer schien ihre Bedeutung als Instrument ideologischer, politischer und kultureller Distanzierung vom jeweils anderen System zu werden. Radikalisierung und Kriminalisierung der KPD in den 50er, aber auch Entradikalisierung und Entkriminalisierung in den 60er Jahren sind zwei Seiten einer gemeinsamen Strategie der Instrumentalisierung der KPD im deutsch-deutschen Systemkonflikt. Erst der Blick auf die gesamte Geschichte der KPD von 1945 bis 1971 macht deutlich, welche Rolle und Bedeutung diese Partei für den Prozess der Staatswerdung der Bundesrepublik und der DDR gehabt hat. Als deren Bestand gesichert war, schwand das Interesse an der KPD auf beiden Seiten gleichsam über Nacht. Bundesrepublik und DDR verständigten sich über Zulassung und Gründung einer neuen kommunistischen Partei, die DKP. Das Seminar folgt einem forschungsorientierten Ansatz mit dem Ziel, Rolle und Bedeutung der KPD im deutsch-deutschen Systemkonflikt als Teil einer integrativen deutschen Zeitgeschichte zu analysieren. Methodisch soll der Umgang mit ungedruckten Quellen und Archivalien wie z.B. den Protokollen der Sitzungen des Politbüros der SED oder Radio- und Fernsehsendungen der DDR zum KPD Verbot und dessen Aufhebung eingeübt werden.

Literatur: von Brünneck, Alexander, Politische Justiz gegen Kommunisten in der Bundesrepublik Deutschland 1949-1968, Frankfurt/Main 1978; Major, Patrick, The Death of the KPD. Communism and Anti-Communism in West Germany, 1945 - 1956, Oxford 1998; Kössler, Till, Abschied von der Revolution. Kommunisten und Gesellschaft in Westdeutschland 1945-1968, Düsseldorf 2005; Amos, Heike, Politik und Organisation der SED-Zentrale 1949-1963. Struktur und Arbeitsweise von Politbüro, Sekretariat, Zentralkomitee und ZK-Apparat, Münster 2003.

Bemerkung: Zuordnung für BA-Studiengänge: Vertiefung Neuzeit II (ab 1850); 10 ECTS Nur per **Voranmeldung**: josef.foschepoth@geschichte.uni-freiburg.de.



90 Prof. Dr. Karl-Heinz Leven Prof. Dr. Sylvia Paletschek PD Dr. Cay-Rüdiger Prüll

Universität, Wissenschaft und Öffentlichkeit – Medizin und Geisteswissenschaften nach 1945

Mi 10-12 @ KG IV/Übungsraum 2

In diesem Seminar soll am Beispiel der Medizinischen und der Philosophischen Fakultät an der Universität Freiburg exemplarisch untersucht werden, wie sich Wissenschaft und Universität nach 1945 in der Gesellschaft situierten. Wo gab es einen Neuanfang, wo Kontinuitäten zum NS und wie gelang es, insbesondere gilt das für die durch den NS schwer belastete Medizin, wieder Vertrauen gegenüber der Wissenschaft in Gesellschaft, Politik und Öffentlichkeit aufzubauen. Das Verhältnis von Universität, Wissenschaft und

Öffentlichkeit, die gesellschaftliche Verantwortung von Wissenschaft und Universität, aber auch die Frage, wie und ob wissenschaftliche Innovationen zustande kamen und welches Selbstverständnis Medizin und Geisteswissenschaften hatten, werden zentrale Fragestellungen sein. Da es wenig Forschungsliteratur zum Thema gibt, wird das Seminar sehr quellenorientiert arbeiten.

Literatur: Seidler, Eduard, Die Medizinische Fakultät der Albert-Ludwigs-Universität Freiburg im Breisgau. Grundlagen und Entwicklungen. Berlin 1991. Wirbelauer, Eckhard (Hg.), Die Freiburger Philosophische Fakultät 1920-1960. Mitglieder-Strukturen -Vernetzungen (=Freiburger Beiträge zur Wissenschafts- und Universitätsgeschichte, Neue Folge 1), Freiburg 2006. Martin, Bernd (Hg.), Von der badischen Landesuniversität zur Hochschule des 21. Jahrhunderts (=550 Jahre Albert-Ludwigs-Universität Freiburg. Festschrift, Bd.3), Freiburg 2007. Rüchardt, Christoph (Hg.), Wegweisende naturwissenschaftliche und medizinische Forschung (=550 Jahre Albert-Ludwigs-Universität Freiburg. Festschrift, Bd.4), Freiburg 2007.

Zuordnung für BA-Studiengänge: Vertiefung Neuzeit II (ab 1850); 10 ECTS

Die Teilnehmerzahl ist begrenzt, bitte Anmeldung per email über sekretariat.paletschek@geschichte.uni-freiburg.de oder in der Medizingeschichte.

Mit der Veranstaltung kann auch ein EPG-Schein erworben werden.

91 Prof. Dr. Hans-Erich Volkmann

Die Bundesrepublik zwischen Konstituierung und Konsolidierung 1948-1963

Mo 16-18 @ KG I/HS 1023

Die Bundesrepublik entstand unter dem Okkupationsregime der westlichen Siegermächte und deren Erwartungsdruck, die nach innen eine starke Demokratie, nach außen unter dem Vorzeichen des Kalten Krieges die Westbindung des neuen deutschen Teilstaates erwarteten. Dessen Konstituierung vollzog sich unter dem geschichtlichen Spannungsbogen des Scheiterns der Weimarer Republik und der Faszination, aber auch des Untergangs des NS-Regimes. Damit waren nicht nur

politisch mentale Erbschaften in Form von Vorbehalten anzutreten, es musste der Umgang mit der Vergangenheit geübt werden; es galt auch, die menschlichen und materiellen Folgen zu mildern und zu beseitigen, als Voraussetzung der Akzeptanz des jungen politischen Gemeinwesens und seiner Stabilisierung: Wiederaufbau der zertrümmerten Städte, Eingliederung der Vertriebenen, Flüchtlinge und Kriegsbeschädigten, Aufbau der Wirtschaft und, auf lange Sicht, Überwindung der deutschen Teilung. Die hier indirekt und direkt angesprochenen Probleme werden thematisiert.

Literatur: Geschichte der Bundesrepublik Deutschland Bd.1-3, Wiesbaden 1981-1983; D. Geppert, Die Ära Adenauer, Darmstadt 2002 (Wiss. Buchgesellschaft); H.-E. Volkmann (Hrsg.), Quellen zur Innenpolitik der Ära Adenauer ,ebd.2005 (beide Bde. können als Sammelbestellung bezogen werden); H.-P. Schwarz, Adenauer, 2 Bde., verschiedenen Auflagen.

Zuordnung für BA-Studiengänge: Vertiefung Neuzeit II (ab 1850); 10 ECTS Persönliche Anmeldung, begrenzte Teilnehmerzahl

Anmeldung und Vorbesprechung am 14.04.08, 15-16 Uhr KG IV, Raum 4450



Mit den Schlagworten "Perestrojka" und "Glasnost" versuchte Michail Gorbacev in den 1980er Jahren, das sowjetische Modell des Sozialismus zu modernisieren. Er setzte damit einen radikalen Reformprozess in Gang, der weitreichende, aber ursprünglich nicht beabsichtigte Veränderungen in den staatssozialistischen Ländern Mittel- und Osteuropas nach sich zog und schließlich zum politischen und wirtschaftlichen Zusammenbruch

92 Dr. Victor Dönninghaus

Das neue Rußland zwischen Autoritarismus und Demokratie (1991-2007)

Di 14-16 @ KG I/HS 1021

der Sowjetunion führte. Seit dieser Zeit befindet sich der Raum des ehemaligen Sowjetimperiums in einer Phase der Transformation, mit der wir uns im Hauptseminar am Beispiel der Russischen Föderation auseinandersetzen werden, mit einem vergleichenden Blick auf die anderen GUS-Länder. Dabei werden wir der Frage nachgehen, inwiefern das sowjetische Erbe bis zur Gegenwart fortwirkt, und welche Rolle die politischen und wirtschaftlichen Eliten bei der Transformation spiel(t)en. Bei der Analyse des Reformprozesses richten wir unser Augenmerk ferner auf die Innen- und Außenpolitik und auf regionale Aspekte und Nationalitätenkonflikte. Wir werden uns darüber hinaus mit der politischen Kultur, Korruption und Mafia, Fragen der Erinnerungs- und Symbolpolitik sowie der Alltagswelt befassen. Das Hauptseminar richtet sich an alle Studierenden, die sich mit der aktuellen Situation und den Problemen des heutigen Rußland vertraut machen wollen.

Literatur: Karger, Adolf - Dietrich Geyer - Benno Ennker: Russland nach dem Zerfall der Sowjetunion. Eine politisch-historische Geographie. Opladen 1997; Schneider, Eberhard: Das politische System der Russischen Föderation. Eine Einführung. Opladen, Wiesbaden, 2001; Russland unter neuer Führung. Politik, Wirtschaft und Gesellschaft am Beginn des 21. Jahrhunderts. Hg. v. Hans-Hermann Höhmann - Hans-Henning Schröder. Münster 2001; Politkovskaja, Anna: In Putins Russland. Köln 2005; Longworth, Philip: Russia's empires: their rise and fall: from prehistory to Putin. London 2005; Krystanovskaja, Ol'ga: Anatomie der russischen Elite: die Militarisierung Russlands unter Putin. Köln 2005; Russland heute: Rezentralisierung des Staates unter Putin. Hg. v. Matthes Buhbe - Gabriele Gorzka. Wiesbaden 2007; Mommsen, Margareta - Angelika Nußberger: Das System Putin: gelenkte Demokratie und politische Justiz in Russland. München 2007.

Zuordnung für BA-Studiengänge: Vertiefung Neuzeit II (ab 1850); 10 ECTS

1. Voraussetzung für die Teilnahme ist die persönliche Anmeldung im Sekretariat bei Frau Göpel (Raum 4411) bis spätestens 16.4.2008 unter Vorlage des Zwischenprüfungszeugnisses. Anmeldungen per email werden nur in begründeten Sonderfällen entgegengenommen. 2. Kenntnisse der russischen Sprache sind von Vorteil, aber nicht Bedingung. 3. Zur Ergebnissicherung findet in der Mitte des Semesters eine Zwischenklausur statt.

Voraussetzung: Vertrautheit mit den Techniken wissenschaftlichen Arbeitens, sehr gute passive Englischkenntnisse und die Bereitschaft, sich Referatsthemen auch selbständig anhand von Primärquellen (z.B. med. Zeitschriften, Patientenbiographien) zu erarbeiten werden vorausgesetzt. Bemerkung: Um ausfallende Donnerstagstermine auszugleichen beginnt das Seminar schon am 17.4. (16h) mit einer Vorbesprechung, bei der auch ein zusätzlicher Blocktermin vereinbart wird.

Zuordnung für BA-Studiengänge: Vertiefung Neuzeit II (ab 1850); 10 ECTS

93 Dr. Nicholas Eschenbruch

Krebs im 20. Jahrhundert – Historisch-kulturanthropologische Perspektiven auf Forschung, Therapieansätze und Patientenerleben

Do 14-16 Stefan-Meier-Str. 26/ HS 02 009





Kolloquien

94 Prof. Dr. Ronald G. Asch

Forschungskolloquium

Mo 18-20 @ KG IV/Übungsraum 2

Das Kolloquium wendet sich an fortgeschrittene Studierende und Examenskandidaten /innen, mit einem Interesse an der Frühen Neuzeit.

95 Dr. Cornelia Brink PD Dr. Willi Oberkrome

Examens- und Magisterkolloquium

Di 18-20 @ KG IV/HS 4450

96 Prof. Dr. Dr. Franz-Josef Brüggemeier

Kolloquium

Di 18-20 @ KG IV/Übungsraum 2

Das Kolloquium informiert über Staatsexamensund Magisterprüfungen und stellt laufende Examensarbeiten und Promotionsvorhaben vor. Zusätzlich werden auswärtige Wissenschaftler eingeladen. Generell geht es darum, aktuelle Forschungskontroversen, methodische Fragen und interessante Neuerscheinungen kennen zu lernen und zu diskutieren. Wer daran Interesse hat, ist herzlich eingeladen.



97 Prof. Dr. Ulrich Herbert

Kolloquium

Mi 18-20 @ KG IV/Übungsraum 2

Das Seminar richtet sich an fortgeschrittene Studierende, Examenskandidaten und Doktoranden. In dem Seminar werden neuere Forschungen zur Zeitgeschichte von Freiburger wie von auswärtigen Forscherinnen und Forschern vorgestellt und diskutiert. Ein Seminarplan wird am Schwarzen Brett des Lehrstuhls sowie unter http://projekte.geschichte.uni-freiburg.de/herbert/ vor Beginn des Semesters veröffentlicht. Eine Reihe von Veranstaltungen wird auch hochschulöffentlich angekündigt.

99 Prof. Dr. Jörn Leonhard PD Dr. Gabriele Lingelbach

Westeuropa im 19. und 20. Jahrhundert – Methoden und Forschungstrends

Do18.- 20 @ KG IV/ Übungsraum 2

Im Kolloquium werden Forschungsprojekte sowie laufende Abschlußarbeiten zum Themenbereich der westeuropäischen Geschichte vorgestellt und diskutiert. Ergänzt werden die einzelnen Sitzungen um die Lektüre ausgewählter Texte zu Methodenfragen und Forschungstrends. Interessierte Gäste sind herzlich willkommen.

Besprechung neuerer Arbeiten und Forschungsansätze.

Bemerkung: Nur auf persönliche, schriftliche Einladung.

100 Prof. Dr. Bernd Martin

Kolloquium

Mo 20-22 14tgl. @ KG IV/HS 4450

Das Kolloquium bietet den Magister- und Examenskandidat/inn/en die Möglichkeit, ihre laufenden Arbeiten zur Diskussion zu stellen. Daneben werden auch aktuelle Dissertationen, Habilitationsschriften und Forschungsprojekte vorgestellt. Das Programm wird zu Beginn des Semesters am Schwarzen Brett und auf der Homepage des Lehrstuhls für Neuere und Ost-

101 Prof. Dr Dietmar Neutatz

Neuere Forschungen zur Osteuropäischen Geschichte

Di 18-20 @ KG IV/HS 4429

europäische Geschichte bekanntgegeben. Zusätzlich findet vor Beginn des Semesters ein Examenskolloquium in Blockform statt.

Im Kolloquium wird über die Staatsexamensund Magisterprüfung informiert und es werden Magister- und Staatsexamensarbeiten sowie Doktorarbeiten, die gerade im Entstehen sind, vorgestellt. Einzelne Vorträge auswärtiger WissenschaftlerInnen sind ebenfalls vorgesehen. Sofern Zeit bleibt, werden wir uns mit aktuellen Forschungskontroversen, methodischen Fragen oder interessanten Neuerscheinungen beschäftigen.

102 Prof. Dr. Sylvia Paletschek

Kolloquium für ExamenskandidatInnen

Di 16-18 @ KG IV/Übungsraum 2

Das Kolloquium wendet sich an Examenskandidaten/innen und fortgeschrittene Studierende. Es dient der Vorbereitung auf das Examen (Staatsexamen, Magisterprüfung, Anfertigung der Abschlußarbeit) 104 Prof. Dr. Birgit Studt

Examenskolloquium

Fr 8-10 @ KG I/HS 1134

In der Veranstaltung werden laufende und kürzlich abgeschlossene Forschungsvorhaben vorgestellt sowie neuere methodische Ansätze, aktuelle Kontroversen oder zentrale Neuerscheinungen zur spätmittelalterlichen Geschichte und zur Me-

105 Prof Dr. Birgit Studt

Oberseminar- Blockseminar

diävistik diskutiert. Es richtet sich an fortgeschrittene Studierende, Examenskandidaten/innen und Doktoranden/innen. Vorraussichtlich Blockveranstaltung am 27./28. Juni statt.

107 Prof. Dr. Thomas Zotz

Landesgeschichtliches Kolloquium

Di 18-20 @ Werthmannstraße 8, Vorderhaus/R 00007

106 Prof. Dr. Thomas Zotz

Examenskolloquium

Mi 10-12 @ KG II/HS 1142



Übungen

Für **B.A.-Studierende**: Leistungsanforderungen in den Übungen

Studienleistungen:

- regelmäßige Teilnahme
- Vor- und Nachbereitung
- Referat und/oder schriftliche Studienleistung (z.B. Klausur, kurze Hausarbeit, Essays) (wird von dem/der Veranstaltungsleiter/in in der ersten Sitzung bekannt gegeben)

108 Rüdiger Lorenz, M.A.

Alexander der Große im Mittelalter

Mo 14-16 @ Werthmannstraße 8, Vorderhaus/R 01 004 ab 21.04.08

Das Leben des makedonischen Königs Alexander 'des Großen' (356-323 v.Chr.) diente bereits den Menschen des Altertums als Inspiration und Mahnung - sein Feldzug, der ihn bis zum Indus führte, wurde nicht nur als historisches Ereignis rezipiert, auch beflügelte er ihre Phantasie. Diese Alexanderbilder machte sich das europäische Mittelalter zu eigen und entwickelte sie vielfältig weiter. Die Lehrveranstaltung will, ausgehend von

den im Mittelalter bekannten antiken Quellen, die mittelalterliche Sicht auf die schillernde Gestalt des Alexander nachzeichnen. Das Hauptaugenmerk liegt hierbei auf der (mittel)lateinischen Tradition; es sollen jedoch auch Ausblicke auf die volkssprachliche Überlieferung und die Darstellung des Makedonen in der Kunst unternommen werden. Da die zu bearbeitenden Quellen nur teilweise in Übersetzung vorliegen sind grundlegende Kenntnisse des Lateinischen für die erfolgreiche Teilnahme zwingend erforderlich.

Es können Scheine für die Fächer "Lateinische Philologie des Mittelalters" (Proseminar/Übung) und "Mittelalterliche Geschichte" (Übung) erworben werden.

Zuordnung für B.A. Studiengänge "Geschichte": Modul "Vertiefung Mittelalter", 4 ECTS

109 PD Dr. Jörg Schwarz

Grundkurs Mittelalter

Fr 10-12 @ KG I/HS 1036

Die Übung, die sich primär an Studienanfänger richtet, will in einem weitgespannten Überblick über zentrale Abläufe, Phänomene und wichtige Begriffe der mittelalterlichen Geschichte informieren. Dabei sollen zunächst die Grundstrukturen des Mittelalters, d. h. das Leben auf dem Land und in der Landwirtschaft, das Leben in der Stadt, das Leben im Kloster sowie die Welt der mittel-

alterlichen Orden, die Welt der Kaufleute sowie die sozialen Randgruppen des Mittelalters schlaglichtartig beleuchtet werden. Die Übung beschäftigt sich weiterhin mit der Epoche der Völkerwanderung, dem Aufstieg und Niedergang des Frankenreiches sowie der - im gesamt-europäischen Kontext vorgestellten - Geschichte des römisch-deutschen Reiches im Zeitalter der Ottonen, Salier und Staufer.

Literatur: Sabine Buttinger, Das Mittelalter (Theiss Wissen Kompakt), Stuttgart 2006; Peter Hilsch, Das Mittelalter - die Epoche (UTB basics), Konstanz 2006; Jörg Schwarz, Das europäische Mittelalter I: Grundstrukturen - Völkerwanderung - Frankenreich (Grundkurs Geschichte), Stuttgart 2006; Ders., Das europäische Mittelalter II: Herrschaftsbildungen und Reichen 900-1500 (Grundkurs Geschichte), Stuttgart 2006.

Zuordnung für BA-Studiengänge: Vertiefung Mittelalterliche Geschichte; 4 ECTS



Die Übung befasst sich mit einem noch jungen Forschungsfeld, das sein theoretisches Fundament gerade erst entwickelt. In der Geschichtswissenschaft gibt es bislang nur vereinzelte Versuche einer Emotionenforschung; um so mehr werden in der Übung auch Ansätze anderer Disziplinen (etwa der Germanistik, der Philosophie oder der Theologie) zur Sprache kommen. Es soll versucht werden, emotionale Ausdrucksformen - vorrangig

110 PD Dr. Oliver Münsch

"Daß die Menschen lachen, das ist zum Weinen" - Der mittelalterliche Mensch und seine Emotionen

Mo 18-20 @ Peterhof/HS 2

Lachen und Weinen - im jeweiligen historischen Zusammenhang zu deuten sowie verschiedene Räume und Funktionen von Gefühlsäußerungen herauszuarbeiten. Situationen, in denen Emotionen Ritualcharakter besitzen und als Formen öffentlicher Kommunikation gelten können, werden ebenso berücksichtigt wie emotionale Äußerungen in der mittelalterlichen Alltagswelt. Der zeitliche Rahmen der zugrunde gelegten Quellentexte reicht von der Spätantike bis ins späte Mittelalter.

Literatur: Peter Dinzelbacher, Gefühl und Gesellschaft im Mittelalter, in: Höfische Literatur - Hofgesellschaft - Höfische Lebensformen um 1200, Düsseldorf 1986, S. 213-241; Emotionalität. Zur Geschichte der Gefühle, hg. von Claudia Benthien u.a., Köln 2000; Barbara H. Rosenwein, Worrying about emotions in history, in: The American Historical Review 107 (2002), S. 821-845; Jacques Le Goff, Das Lachen im Mittelalter, Stuttgart 2004.

Zuordnung für BA-Studiengänge: Vertiefung Mittelalterliche Geschichte; 4 ECTS

"Ein Bild sagt mehr als 1000 Worte", "Bilder sind die Bücher der Analphabeten", "Malerei ist eine stumme Dichtkunst" - alles populäre Annahmen, die ein simples Verhältnis von Bildern und Texten suggerieren und die heute als überholt gelten dürfen. Auch aus diesem Grund sind ältere Methoden der historischen Bildinterpretationen auf den Prüfstand zu stellen, und man muss nach Theo-

111 Dr. Andreas Bihrer

Einführung in die historische Bildkunde – Der Teppich von Bayeux

Di 14-16 @ KG I/HS 1137

rien fragen, welche die Eigengesetzlichkeit von Bildern als historische Quellen angemessen berücksichtigen. Die Übung führt in Fragestellungen und Ansätze der Visual History ein, im Mittelpunkt wird aber die praktische Anwendung der Methoden stehen. Als zentrale Quelle soll dabei der Teppich von Bayeux dienen, der in über 50 Einzelbildern die Eroberung Englands durch die Normannen 1066 darstellt und als berühmtestes Bildzeugnis der Vormoderne gilt. Die Übung ergänzt die Vorlesung "Historiografie der Bilder" von Dr. Cornelia Brink (Mo. 14h-16h), die nach Möglichkeit besucht werden sollte.

Zuordnung für BA-Studiengänge: Praxis und Interdisziplinarität; 4 ECTS

Hofordnungen gelten bereits seit längerer Zeit als Schlüsselquellen für die Erforschung der Binnenstruktur vormoderner Höfe. Bis zum Ende des 16. Jahrhunderts sind schriftliche Hofordnungen weit verbreitet und stellen ein wichtiges Mittel zur Dokumentation fürstlicher Standesqualität und symbolischen Repräsentation des jeweiligen Hofes dar. Wendet man sich jedoch den Anfängen der Textgattung im deutschsprachigen Raum, also den Hofordnungen des 15. Jahrhunderts, zu,

112 Volker Ohlenschläger

Hofordnungen – Organisationsversuche des Hofes zwischen Zeremoniell und Krisenmanagement

Mi 16-18 @ Alte Uni/HS 1

so zeigt sich, daß diesen Texten jeweils ein spezifischer Regelungsbedarf zu Grunde lag. Dies ermöglicht einen einzigartigen Zugriff auf den jeweiligen Hof und seine spezifischen Probleme zu einem bestimmten Zeitpunkt. Im Rahmen der Übung sollen ausgewählte Hofordnungen des 15. Jahrhunderts aus ver-





schiedenen Territorien des römisch-deutschen Reiches gemeinsam gelesen und im Hinblick auf ihre jeweiligen Entstehungszusammenhänge interpretiert werden.

Literatur: Kruse, Holger und Paravicini, Werner (Hgg.): Höfe und Hofordnungen 1200-1600. Sigmaringen 1999 (Residenzenforschung, 10); Widder, Ellen: Art. Hofordnungen, in: Höfe und Residenzen im spätmittelalterlichen Reich, Teilbd. 3, hg. von Werner Paravicini, Ostfildern 2007 (Residenzenforschung, 15.3), S. 391-407.

Bemerkung: Zuordnung für BA-Studiengänge: Vertiefung Mittelalterliche Geschichte; 4 ECTS

113 Dr. Heinz Krieg

Reisen und Verkehrswege im Mittelalter (mit Exkursion)

Mo 14-16 @ KG I/HS 1032

Dass Reisen im Mittelalter ein ausgesprochen beschwerliches und auch gefährliches Unterfangen war, ist allgemein bekannt und erscheint fast schon als Klischee. Tatsächlich ließen sich jedoch weder Herrscher und Händler noch etwa Pilger und Studierende von schlechten Wegen und anderen Fährnissen davon abhalten, teilweise erstaunliche Distanzen zu bewältigen. In der Übung ist zunächst der Frage nachzugehen, aus

welchen Gründen verschiedene Gruppen der mittelalterlichen Gesellschaft die mit dem Reisen verbundenen Strapazen auf sich nahmen. Vor allem aber sollen die konkreten Rahmenbedingungen und die verschiedenen Möglichkeiten des Reisens zu Wasser und zu Lande behandelt werden. Einen wichtigen Bestandteil der Veranstaltung bildet die mehrtägige Exkursion zu Alpenübergängen in der Schweiz (in der Woche nach Ende des Sommersemesters), für deren Vorbereitung wie für das Gelingen der Lehrveranstaltung insgesamt von den Teilnehmern die Bereitschaft zu intensiver Mitarbeit erwartet wird.

Literatur: Rainer Christoph Schwinges (Hg.), Straßen- und Verkehrswesen im hohen und späten Mittelalter (Vorträge und Forschungen 66), Ostfildern 2007; Norbert Ohler, Reisen im Mittelalter, Düsseldorf/Zürich/München 2004 (4. Auflage).

Bemerkung: Zuordnung für BA: Vertiefung Mittelalterliche Geschichte; 4 ECTS

114 Dr. Andreas Bihrer Dr. Dieter Speck

Exkursionsübung – Die Habsburger am Oberrhein (10. Jh - 1632/48)

Do 24.04.08 10.00-11.00 @ KG II/ HS 2121 Geschichte durch eigene Anschauung lebendig werden zu lassen - dies ist das Ziel der Exkursionsübung, welche die Spuren der Habsburger in Freiburg, dem Elsass und der Nordwestschweiz verfolgt. Der deutschsprachige Südwesten war die Stammlande der späteren "Weltmacht" Habsburg. Bis zum Dreißigjährigen Krieg dominierten die Habsburger diesen Raum, auch die ab 1368 österreichische Landstadt Freiburg. Auf der dreitägigen Exkursion besuchen wir für die Geschichte der Habsburger in Mittelalter und Früher Neuzeit zen-

trale Orte, Burgen wie die Habsburg und die Lenzburg, Amtssitze wie Ensisheim und Baden, Klöster wie Muri und Königsfelden, Städte wie Basel oder das Schlachtfeld von Sempach.

Bemerkung: Zuordnung für BA-Studiengänge: Praxis und Interdisziplinarität; 4 ECTS
Vorbesprechung: 24 April 10-11 h HS 2121: 8 Mai 14-16 h Stadtrundgang Freiburg 4

Vorbesprechung: 24. April 10-11 h HS 2121; 8. Mai 14-16 h Stadtrundgang Freiburg, 4.-6. Juni Exkursion ganztags.

Voranmeldung: andreas.bihrer@geschichte.uni-freiburg.de



Der Odenwälder Ritter Friedrich Rüdt von Bödigheim (* um 1424, † 1481), der zeitweise in kurpfälzischen und kurkölnischen Diensten stand, hat ein "Briefbuch" hinterlassen, in dem die Texte für ihn wichtiger Urkunden überliefert sind. Darin spiegeln sich praktisch alle Bereiche adligen Lebens im späten Mittelalter, vom Zusammenleben auf der Burg über Heirat und Erbschaft, Dienst

115 Kurt Andermann

Aus dem Alltag eines spätmittelalterlichen Ritters

Di 16-18 @ KG IV/HS 4450

und Lehen, Besitz und Wirtschaft bis hin zum Judenschutz. Im Rahmen der Übung sollen ausgewählte Texte aus diesem Kopialbuch interpretiert werden; außerdem ist eine Exkursion vorgesehen.

Literatur: Kurt Andermann, Das Briefbuch des Ritters Friedrich Rüdt von Bödigheim (†1481). Urkundenregesten 1323-1478, Neustadt a.d. Aisch 2002; Adelige Sachkultur des Spätmittelalters, Wien 1982; Karl-Heinz Spieß, Familie und Verwandtschaft im deutschen Hochadel des Spätmittelalters, Stuttgart 1993; Kurt Andermann (Hg.), Rittersitze. Facetten adligen Lebens im Alten Reich, Tübingen 2002; Horst Carl und Sönke Lorenz (Hg.), Gelungene Anpassung? Adelige Antworten auf gesellschaftliche Wandlungsvorgänge vom 14. bis zum 16. Jahrhundert, Ostfildern 2005.

Zuordnung für BA-Studiengänge: Vertiefung Mittelalterliche Geschichte; 4 ECTS

Themen wie die symbolische Kommunikation in Mittelalter und Früher Neuzeit stehen derzeit im Fokus der historischen Forschung. Dabei ist es allerdings erstaunlich, dass hilfswissenschaftliche Quellengruppen wie Münzen oder insbesondere auch Siegel trotz ihres hohen Symbolwerts kaum Berücksichtigung gefunden haben. Das Seminar thematisiert den Symbol- und Aussagegehalt von Siegeln und verwandten Objekten, indem sie aus

116 Dr. Michael Matzke

Siegelkunde – Einführung und praktische Übung

Do 14-16 @ KG I/HS 1233

ihrem rechtlichen und ideologischen Kontext betrachtet und verstanden werden sollen. **Literatur:** E. Kittel, Siegel, Braunschweig 1970. K. Krimm/H. John (Hg.), Bild und Geschichte. Studien zur politischen Ikonographie. Festschrift für Hansmartin Schwarzmaier, Sig. 1997. **Zuordnung für BA-Studiengänge:** Praxis und Interdisziplinarität; 4 ECTS Anmeldung per email erbeten an: Michael.Matzke@bs.ch

Die Fähigkeit, Handschriften zu lesen, ist unabdingbare Grundlage wissenschaftlicher Arbeit mit historischen Quellen und literarischen Texten des Mittelalters. Das Angebot einer Einführung in die Paläographie ("Lehre von alten Schriften") wendet sich daher an Studierende aller mediävistischen Fachrichtungen. "Paläographie II" soll in das Lesen der wichtigsten Schriftarten zwischen 1000 und

117 Prof. Dr. Felix Heinzer

Paläographie II (mit Exkursion)

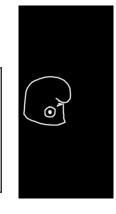
Di 14-16 @ KG I/HS 1222

1600 einführen. Die Diskussion ihrer spezifischen Erscheinungsformen und Entwicklungsbedingungen wird ergänzt durch praktische Lese- und Transkriptionsübungen. Außerdem sollen die Bedingungen des Schreibens und der Buchherstellung im Mittelalter als zentrales Moment europäischer Kulturgeschichte thematisiert werden. Eine Exkursion in eine Handschriftenbibliothek dient der Vertiefung des Stoffs anhand der Begegnung mit Originalhandschriften.

Voraussetzungen für eine Teilnahme sind Lateinkenntnisse und die erfolgreich absolvierte Übung 'Paläographie I' (Ausnahmen sind mit dem Dozenten abzuklären).

Prüfungsleistung: Abschlussklausur.

Literatur: Bernhard Bischoff, Paläographie des römischen Altertums und des abendländischen Mittelalters, 2. Aufl., Berlin 1986. Karin Schneider, Paläogra-



phie und Handschriftenkunde für Germanisten. Eine Einführung, Tübingen 1999. Michelle P. Brown, A guide to western historical scripts. From antiquity to 1600, London 1990.

Zuordnung für B.A. Studiengänge "Geschichte": Modul "Praxis und Interdisziplinarität", 4 ECTS

118 Prof. Dr, Birgit Studt

Geschichte schreiben. Orte, Prozesse, Erzählungen

Do 14-16 @ Alte Uni/HS 2

In der Übung kann man lernen, wie historiographische Quellen interpretiert und historiographische Fragestellungen angewendet werden. Dabei geht es sowohl um Texte, die die Entstehungsbedingungen von Geschichtsschreibung reflektieren, historiographische Arbeitsweisen (vom Sammeln über das Kompilieren, Redigieren und Veröffentlichen bis zur Zensur und systematischen

Vernichtung von Arbeiten) offen legen, als auch um dominante historische Erzählungen (Zeit und Raum, Ursprung und Herkunft oder Katastrophen und Krieg etc.). Anforderungen: Referat und Literaturbericht, regelmäßige intensive vorbereitende Lektüre der Texte, die in Auszügen und in der Regel mit Übersetzungen zur Verfügung gestellt werden.

Zuordnung für BA-Studiengänge: Vertiefung Mittelalter; 4 ECTS

119 Dr. Nicola Eisele

"Was heißt Kulturgeschichte des Politischen?" (Barbara Stollberg-Rilinger) – Neue Perspektiven frühneuzeitlicher Herrschaftsgeschichtsschreibung

Mi 14-16 @ KG I/HS 1036

Was hat Kultur mit Politik zu tun? Ist es nicht so, dass es für die Präsidentengattin das Kulturprogramm gibt, während der Ehemann sich der hohen Politik widmet? Demgegenüber geht die Kulturgeschichte des Politischen von der "Wirkmächtigkeit von Riten und symbolischen Requisiten und die Gesamtheit der symbolischen Hervorbringungen" (Heinz Duchhardt) aus. In der Übung geht es darum, sich einen ersten Einblick in diesen neuen Ansatz zu verschaffen und dabei insbesondere der Rolle von "Legitimation durch Verfahren" (Niklas

Luhmann/Barbara Stollberg-Rilinger) beispielsweise im diplomatischen Zeremoniell nachzugehen. Zur Überprüfung des systematischen Modells werden die internationalen Beziehungen zwischen 1517 und 1648 mit einem deutlichen Schwerpunkt auf den Dreißigjährigen Krieg unter die Lupe genommen. Dies geschieht im Anschluss an Harald Kleinschmidt unter der Annahme, dass es bei der Frage nach dem Wandel internationaler Beziehungen immer auch um den Wandel in ihrer Wahrnehmung (und der damit verbundenenWeltbilder) geht.

Literatur: Asch, Ronald G.: The Thirty Years War, The Holy Roman Empire and Europe 1618-1648, Basingstoke 1997; Babel, Rainer (Hrsg.): Le Diplomate au travail. Entscheidungsprozesse, Information und Kommunikation im Umkreis des Westfälischen Friedenskongresses, München 2005; Bély, Lucien (Hrsg.): L'Europe des Traités de Westphalie. Esprit de la diplomatie et diplomatie de l'esprit, Paris 2000; Kleinschmidt, Harald: Geschichte der internationalen Beziehungen. Ein systemgeschichtlicher Abriss, Stuttgart 1998; Stollberg-Rilinger, Barbara (Hrsg.): Was heißt Kulturgeschichte des Politischen? (ZHF, Beiheft 35), Berlin 2005; Dies., Symbolische Kommunikation in der Vormoderne. Begriffe - Forschungsperspektive - Thesen, in:ZHF 31 (2004), 489-527

Zuordnung für BA-Studiengänge: Vertiefung Neuzeit I (1500-1850); 4 ECTS



Wenn Frankreichs Regierung die Restaurierung von Versailles im Rahmen von 500 Millionen Euro plant, dann kann das nur deshalb ohne namhafte Proteste von Seiten der Steuerzahler geschehen, weil das Schloss des Sonnenkönigs nach wie vor Teil französischen Selbstverständnisses ist. In Vorbereitung der 850 Jahr- Feiern zur Gründung der Stadt München 2008 werden durch den Bayerischen Staatsminister der Finanzen Kurt Faltlhauser nicht nur die Restaurierungsarbeiten

120 Dr. Nicola Eisele

Die Münchner Residenz – Repräsentation fürstlichen Selbstverständnisses in der Frühen Neuzeit

Do 16-17 @ Peterhof/HS 1

an der Wittelsbacher Residenz (mit der feierlichen Neueröffnung des Cuvilliés - Theater als Höhepunkt am 14. Juni 2008) vorangetrieben, er fungiert darüber hinaus als Herausgeber eines wissenschaftlich wie ästhetisch höchst anspruchsvollen Bandes zur Geschichte der Münchner Residenz: auch hier geht es um die Repräsentation von bayerischem Selbstverständnis. In diesem Sinne möchte die Übung am Beispiel des Hauses Wittelsbach dem frühneuzeitlichen Selbstverständnis von Herrschaft auf die Spur kommen, um im Anschluss daran immer wieder auch danach zu fragen, welcher Bau- und Bildprogramme sich politisch Verantwortliche heute bedienen. Dabei versteht sich die Veranstaltung auch als eine Art kulturelle Sprachlehre des Zeitalters von Barock und Aufklärung: was berichtet die Geschichte und die Architektur der Räume über die gesellchaftspolitische Bedeutung von fürstlichem Speisen, Schlaf, Feiern und Gebet? Welche Zusammenhänge mit den Prioritäten wittelsbachischer Politik lassen sich aus der Architektur der Residenz herauslesen? Dabei darf der Blick auf "Versailles, die Sonne Frankreichs" (Uwe Schultz), als Referenzpunkt frühneuzeitlicher Herrschaftsrepräsentation natürlich nicht fehlen!

Literatur: Asch, Ronald G./Duchhardt, Heinz (Hrsg.): Der Absolutismus - ein Mythos? Strukturwandel monarchischer Herrschaft in West- und Mitteleuropa (ca. 1550- 1700), Köln u.a. 1996; Elias, Norbert: Die höfische Gesellschaft, Frankfurt 11. Auflage 2003; Faltlhauser, Kurt (Hrsg.): Die Münchner Residenz. Geschichte - Zerstörung - Wiederaufbau, Ostfildern 2006; Klingensmith, Samuel John: The utility of splendor. Ceremony, social life and architecture at the court of Bavaria, 1600-1800, hrsg. von Christian F. Otto u. Mark Ashton, Chicago/London 1993; Schultz, Uwe: Versailles. Die Sonne Frankreichs, München 2002.

Bemerkung: Zuordnung für BA-Studiengänge: Vertiefung Neuzeit I (1500-1850); 4 ECTS Verbindliche Anmeldung für die Exkursion über email (nicola.eisele@geschichte. uni-freiburg. de) oder in einer der Feriensprechstunden bis 14. März. Die Teilnahme an der Übung ist auch ohne die Anmeldung zur Exkursion möglich, ebenso die Teilnahme an der Exkursion ohne die Belegung der Übung.

Max Webers 1904/05 erstmals erschienenes Werk "Die protestantische Ethik und der Geist des Kapitalismus" gilt heute in erster Linie als Meilenstein der Religionssoziologie. Doch auch für Historiker ist dieser Essay von großem Interesse, wie sich an Webers später hinzugefügter Vorbemerkung unmittelbar erkennen lässt: "Welche Verkettung von Umständen", so formuliert der Autor dort seine Fragestellung, "hat dazu geführt,

121 Peter Kramper

Lektürekurs Max Weber – Die protestantische Ethik und der Geist des Kapitalismus

Fr 14-16 @ KG I/HS 1140

dass gerade auf dem Boden des Okzidents, und nur hier, Kulturerscheinungen auftraten, welche doch - wie wenigstens wir uns gern vorstellen - in einer Entwicklungsrichtung von universeller Bedeutung und Gültigkeit lagen?"

Webers Antwort identifiziert vor allem den modernen Kapitalismus als zentrales Merkmal des europäischen "Sonderweges" und führt ihn auf die Herausbildung eines calvinistisch inspirierten Arbeitsethos zurück. Diese sogenannte "Protestantismusthese" bietet zahlreiche, z.T. sehr umstrittene und dezidiert





anti-marxistische Einsichten in die Frage nach den Entstehungsbedingungen moderner Industriegesellschaften und stellt damit einen zentralen Beitrag zu einem der wichtigsten Probleme der wirtschaftshistorischen Forschung dar.

In der Übung soll die "Protestantische Ethik" besonders unter diesem Gesichtspunkt gelesen und diskutiert werden. Darüber hinaus soll auch die zeitgenössische Rezeption von Webers Thesen sowie der aktuelle Stand der Diskussion über die Ursachen wirtschaftlicher Entwicklung im Europa der Neuzeit thematisiert werden.

Literatur: Die Textgrundlage für die Übung bildet: Max Weber, Die protestantische Ethik und der Geist des Kapitalismus. Vollständige Ausgabe. Hrsg. und eingeleitet von Dirk Kaesler, München 2. A. 2004 (zur Anschaffung empfohlen). Als Hintergrundlektüre eignet sich: Dirk Kaesler, Max Weber. Eine Einführung in Leben, Werk und Wirkung, Frankfurt a. M. 2003. Zuordnung für BA-Studiengänge: Vertiefung Neuzeit II (ab 1850); 4 ECTS

122 Dr. Angelika Epple

Eingebildete "Nationalcharaktere" – Literarische Imagologie für Historiker

Mo 10-12 @ KG IV/HS 4429

1855 begründete August Petermann die Zeitschrift Dr. A. Petermanns Mittheilungen aus Justus Perthes geographischer Anstalt. Sie war bald die bedeutendste deutschsprachige Fachzeitschrift und ein Publikationsmedium für geographische Entdeckungen, für Expeditionen in unbekannte Gebiete, für die Erschließung der kolonialen Welt. Neben Daten über Geographie, Klima, Flora und Fauna wurde auch ethnographisches Material

gesammelt. Diese faszinierende Zeitschrift ist Grundlage des intensiven Quellenkurses. Die Aufsätze, Karten und Datensammlungen sollen dabei mittels einer Methodik analysiert werden, die in der Komparatistik bereits Mitte der 1980er Jahre entwickelt wurde und derzeitig einen neuen Boom erlebt: der Imagologie.

Die Imagologie versteht sich als Stereotyp-Forschung, wobei sie ein besonderes Augenmerk darauf legt, wie Stereotype des Anderen und des Selbst sich gegenseitig durchdringen und hervorbringen. Wir werden die Zeitschrift an ausgewählten Passagen vor dem Hintergrund des zunehmenden Nationalismus im Deutschland des 19. Jahrhunderts lesen und untersuchen, welche Stereotype mit welchen Mitteln und mit welchen Funktionen konstruiert wurden.

Literatur: Beller, Manfred, Joep Leerssen (Hg.), Imagology: The Cultural Construction and Literary Representation of National Characters - a Critical Survey 2007; Beller, Manfred (Hg.), Eingebildete Nationalcharaktere. Vorträge und Aufsätze zur literarischen Imagologie. Göttingen 2006; Schultz, Hans Dietrich, Raumkonstrukte der klassischen deutschsprachigen Geographie des 19. u. 20. Jahrhunderts im Kontext ihrer Zeit. Ein Überblick, in: GG 28. Jg., 2002, S. 343-377.

Bemerkung: Zuordnung für BA-Studiengänge: Vertiefung Neuzeit II (ab 1850); 4 ECTS

123 Dr. Ljiljana Reinkowski

Geschichte Jugoslawiens (1918-1945)

Mi 18-20 @ KG I/HS 1034

Der Zusammenbruch der k.u.k- Monarchie am Ende des Ersten Weltkriegs resultierte in dem Entstehen einer Reihe neuer Staaten - darunter auch das Königreich der Serben, Kroaten und Slowenen, 1929 umbenannt in Königreich Jugoslawien. Der neue Vielvölkerstaat erwies sich bald als politisch konfliktträchtig und wirtschaftlich äußerst schwach. Mit fast 80% Agrarbevölkerung,

70% nicht eingeschulten Kindern und einem Pro-Kopf-Einkommen von 60 \$ (1937; im Vergleich dazu Deutschland: 337 \$) war Jugoslawien eines der am wenigsten entwickelten Länder Europas. Weitaus belastender waren aber die inneren politischen Spannungen zwischen dem fortgeschrittenerem Westen, der nach einem konföderativen System strebte, und dem ärmeren Osten, der auf dem existierenden Zentralismus beharrte. Unausweichlich bot sich damit der Nährboden für Nationalitätenkonflikte, die durch das Fehlen von politischen Ausgleichs- und



Verhandlungsmechanismen nicht gelöst werden konnten. Die politische Instabilität war von ständigen Regierungswechseln (im Durchschnitt alle 4 Monate) und schließlich der Einführung der Königsdiktatur im Jahr 1929 gekennzeichnet. Erst kurz vor dem Zweiten Weltkrieg wurde ein neues Machtverhältnis zwischen den zwei größten Nationen, den Kroaten und den Serben, ausgehandelt - dies allerdings zwei Jahrzehnte zu spät.

In seiner relativ kurzen Existenz zwischen den beiden Weltkriegen hat der "Staat der Südslaven" weder seine ethnischen noch konfessionellen Probleme gelöst. Den Großteil dieses Konfliktpotentials hat das Zweite Jugoslawien geerbt und scheinbar durch das neue sozialistische System bewältigen können. Wir wissen jedoch heute, dass einen großen Anteil am Zerfall Jugoslawiens zu Beginn der 1990er Jahre diese schon aus dem Ersten Jugoslawien stammende, aber selten offen ausgesprochene Erblast trug.

Literatur: Banac, Ivo: The National Question in Yugoslavia. Origin and History. 1984; Biland?ic, Du?an: Hrvatska moderna povijest, 1999; D?aja, Srecko: Die politische Realität des Jugoslawismus (1918-1991), 2002; Hösch, Edgar: Geschichte der Balkanländer, 21993; Jelavich, Barbara: A History of the Balkans. Twentieth century. Band 2, 1983. Steindorff, Ludwig: Kroatien, 2001; Sundhaussen: Geschichte Serbiens, 19-21. Jh., 2007.

Zuordnung für BA-Studiengänge: Vertiefung Neuzeit II (ab 1850); 4 ECTS

Die Geschichtswissenschaft hat sich in den vergangenen Jahren vermehrt einer Analyse der Medien zugewandt, die einen wichtigen Zugang zu den gesellschaftlichen Wahrnehmungs- und Wirkungsweisen spezifischer Ereignisse verspricht. Damit sind auch Quellengattungen in das Blickfeld geraten, die, wie etwa der Film oder die Fotographie, lange Zeit kaum als historische Quellen Berücksichtigung fanden. Die Übung ver-

124 PD Dr. Svenja Goltermann

Die mediale Konstruktion des spanischen Bürgerkrieges

Do 14-16 @ KG IV/HS 4429

steht sich als eine Einführung in die historische Medienanalyse, die an einem Gegenstand erprobt werden soll, der seit seinem Ausbruch verschiedene Thematisierungswellen in der medialen Öffentlichkeit erfahren hat: dem Spanische Bürgerkrieg. Dazu werden verschiedene Beispiele aus der Literatur, der Fotographie und dem Film, die aus der Zeit des Bürgerkriegs, der franquistischen Diktatur wie auch der sich anschließenden Demokratie stammen, auf die Wahrnehmungs- und Imaginationsweisen dieses Krieges untersucht. Dabei gilt es, die sich wandelnden Produktions-, Gebrauchs- und Instrumentalisierungsweisen von Bildern in den Blick zu nehmen und damit die Veränderbarkeit von Sagbarkeits- und Zeigbarkeitsregeln herauszuarbeiten. Die Übung richtet sich an alle, die ein methodisch-theoretisches Interesse mitbringen, die Beschäftigung mit schwierigeren theoretischen Texten nicht scheuen und die Bereitschaft besitzen, aktiv an der praktischen, teils auch experimentellen Analyse des disparaten Quellenmaterials mitzuwirken. Spanischkenntnisse sind nicht notwendig.

Literatur: Helmut Korte, Einführung in die systematische Filmanalyse, Berlin 1999; Walther L. Bernecker u. Sören Brinkmann, Kampf der Erinnerungen. Der Spanische Bürgerkrieg in Politik und Gesellschaft 1936-2006, Nettersheim 20062.

Zuordnung für BA-Studiengänge: Vertiefung Neuzeit II (ab 1850); 4 ECTS

In der NS-Zeit galt die Rettung von Juden als Widerstand. Die Handlungsspielräume und die Gefahren, die Menschen auf sich nahmen, um verfolgten Juden zu helfen, waren in den einzelnen Ländern verschieden und können nur im Zusammenhang mit der deutschen Besatzungspolitik angemessen verstanden werden. Im Zentrum der Übung werden Fragen nach den Formen und dem Verlauf der Hilfeleistungen stehen. Ferner

125 Christina Eckert

Stille Helden: Judenretter im Zweiten Weltkrieg

Fr 14-16 KG I/HS 1227



sollen die Motive, die hinter den Rettungsbemühungen standen, herausgearbeitet und analysiert werden. Die Begriffsproblematik der "Judenretter" soll ebenso in den Blick genommen werden, wie die Bedeutung der Judenhilfe für die allgemeine Widerstandsgeschichte. Darüber hinaus werden die spezifischen Probleme zu erörtern sein, mit denen es die historische Forschung bei dieser Thematik zu tun hat. Da umfangreiche Akten zu Hilfeleistungen fehlen, ist die Retterforschung vielfach auf lebensgeschichtliche Interviews angewiesen. Gewinn und Grenzen der "Oral History" werden nicht nur theoretisch erarbeitet, sondern den Teilnehmern wird auch die Möglichkeit gegeben werden, mit einer Zeitzeugin zu sprechen, die als Kind in einem Kloster versteckt wurde. Ziel der Übung ist es, am Beispiel der Retterforschung, eines erst jüngst erschlossenen Feldes der Geschichtswissenschaft, verschiedene Quellentypen der NS-Geschichte kennenzulernen und sich kritisch mit ihnen auseinanderzusetzen.

Literatur: Eric Silver: Sie waren stille Helden. Frauen und Männer, die Juden vor den Nazis retteten. Frankfurt/M., Wien 1994 (Taschenbuchausgabe: München 2000); Mordecai Paldiel: Es gab auch Gerechte. Retter und Rettung jüdischen Lebens im deutsch besetzten Europa 1939-1945. Hrsg. von Erhard Roy Wiehn. Konstanz 1999; Eva Fogelman: "Wir waren keine Helden". Lebensretter im Angesicht des Holocaust. Motive, Geschichten, Hintergründe. München 1998; Retter in Uniform. Handlungsspielräume im Vernichtungskrieg der Wehrmacht. Hrsg. von Wolfram Wette. Frankfurt/M. 2002.

Zuordnung für BA-Studiengänge: 20. Jahrhundert; deutsche Geschichte

Thomas Zimmer 126

Geschichte der internationalen Politik seit 1945 – Ansätze, Themen, Akteure

Fr 10-12 @ KG I/HS 1227

Zu den bemerkenswertesten Entwicklungen des 20. Jahrhunderts muss die Etablierung der Vereinten Nationen seit 1945 gezählt werden. Nach den Erfahrungen zweier Weltkriege sollte die UNO, anders als der letztlich gescheiterte Völkerbund, vor allem ein funktionierendes System der Friedenssicherung bereitstellen. Tatsächlich war sie mit ihren (Sonder-) Organisationen schon sehr bald aus der internationalen Politik nicht mehr

wegzudenken. Allerdings ist nach wie vor umstritten, welche Rolle die Vereinten Nationen genau spielen: bieten sie "lediglich" ein Forum für die einzelnen Nationalstaaten oder muss man sie auch als tatsächlich eigenständigen Akteur verstehen? Diese Fragen verweisen auf grundsätzlichere Überlegungen: Wie funktioniert internationale Politik seit 1945? Wie etwa gelangt ein Thema auf die internationale Agenda? Welche grundlegenden Mechanismen und Regeln greifen hier? Diesen Fragen will sich die Übung aus geschichtswissenschaftlicher Perspektive nähern, indem zunächst nach den wichtigsten Themen der internationalen Politik gefragt wird: neben Friedenssicherung etwa Menschenrechte, Umwelt oder Gesundheit - alle vor dem Hintergrund des Ost-West- sowie des Nord-Süd-Konflikts. Danach wird es um die entscheidenden Akteure gehen: Welche Rolle spielen, neben den Vereinten Nationen und den Nationalstaaten, etwa Nichtregierungsorganisationen (NGOs), multinationale Konzerne oder transnationale Expertennetzwerke, so genannte Epistemic Communities? Trotz der unbestrittenen Relevanz all dieser Fragen für die Zeitgeschichte beginnt die Geschichtswissenschaft gerade erst, sich den genannten Phänomenen zuzuwenden. Zuletzt soll es in der Übung daher vor allem auch um die Frage gehen, worin überhaupt der spezifisch geschichtswissenschaftliche Zugriff auf dieses Feld besteht und wie sich die Geschichte der internationalen Politik seit 1945 schreiben lässt. Hier wird es somit auch um Konzepte gehen, die zuletzt unter den Schlagworten "Neue Politikgeschichte" oder "Kulturgeschichte des Politischen" diskutiert worden sind.

Literatur: Wilfried Loth/Jürgen Osterhammel (Hg.): Internationale Geschichte. Themen - Ereignisse - Aussichten, München 2000; Eckart Conze/Ulrich Lappenküper/Guido Müller (Hg.), Geschichte der internationalen Beziehungen. Erneuerung und Erweiterung einer historischen Disziplin, Köln/Weimar/Wien 2004

Zuordnung für BA-Studiengänge: Vertiefung Neuzeit II (ab 1850); 4 ECTS



Als die Badische Landesregierung nach der Landtagswahl vom Mai 1947 am 14. August in Freiburg zu ihrer ersten Sitzung zusammentrat, hatte sich aus dem in Folge der Teilung Badens in einen amerikanisch besetzen Nord- und einen französisch besetzten Südteil entstandenen Rumpfterritorium bereits ein staatliches Gebilde entwickelt, dem innerhalb der französischen Besatzungszone für die Besatzungsmacht eine Schlüsselrolle zukam und das in beträchtlichem

127 Dr. Christof Strauß

Von der französischen Besatzung zum Südweststaat – Das Land Baden 1945-1952

> Mo 18-20 @ Universitätsstr. 5/ Raum 2

Maße eigenständiges politisches Profil entwickelte. Das Seminar beleuchtet die Entstehung des Landes Baden und seine innenpolitischen Kräfteverhältnisse ebenso wie das Verhältnis der deutschen Seite zur französischen Besatzungsmacht und die Rolle Badens bei der Bildung des Südweststaates und der Entstehung der Bundesrepublik. Untersucht werden überdies die ungünstigen ökonomischen Rahmenbedingungen wie etwa eine durch Demontagen geschwächte Wirtschaft und die problematische Ernährungssituation. Nicht zuletzt soll der Frage nachgegangen werden, ob die Bemühungen um politische Säuberung und etliche Reformprojekte (moderne Verfassung, Bodenreform, Schulreform) in Baden tatsächlich zu einem politischen Neuanfang nach zwölf Jahren Diktatur führten.

Literatur: Reinhard Grohnert, Die Entnazifizierung in Baden 1945-1949. Konzeption und Praxis der "Epuration" am Beispiel eines Landes der französischen Besatzungszone, Stuttgart 1991; Jürgen Klöckler, Abendland - Alpenland - Alemannien. Frankreich und die Neugliederungsdiskussion in Südwestdeutschland 1945-1947, München 1998; Klaus-Jürgen Matz, Das Land Baden 1945-1952, in: Hansmartin Schwarzmaier und Meinrad Schaab (Hg.), Handbuch der baden-württembergischen Geschichte. Band 4. Die Länder seit 1918, Stuttgart 2003, S. 477-517; Hans Schadek (Hg.), Badens Mitgift: 50 Jahre Baden-Württemberg, Freiburg 2002; Paul-Ludwig Weinacht (Hg.), Gelb-rot-gelbe Regierungsjahre. Badische Politik nach 1945. Gedenkschrift zum 100. Geburtstag Leo Wohlebs (1888-1955), Sigmaringendorf 1988; Edgar Wolfrum, Peter Fäßler und Reinhard Grohnert, Krisenjahre und Aufbruchszeit. Alltag und Politik im französisch besetzten Baden 1945-1949, München 1996.

Zuordnung für BA-Studiengänge: Vertiefung Neuzeit II (ab 1850); 4 ECTS

2008 feiert ,1968' 40-jähriges ,Jubiläum'. In der Übung sollen die Studentenbewegungen in Frankreich, Italien, der Bundesrepublik und der USA in vergleichender Perspektive gegenüber gestellt werden. Die Ursachen für die Entstehung werden ebenso analysiert wie die Forderungen, die die Studierenden aufstellten und die Aktionsformen, mit denen sie versuchten, ihre Forderungen durchzusetzen. Gefragt wird auch nach den ge-

128 PD Dr. Gabriele Lingelbach

1968 in westeuropäischer Perspektive

Do 16-18 @ HS KG IV 4429

sellschaftlichen Folgen von ,1968'. In der Übung wird zudem die mediale Darstellung dieses Themas diskutiert werden.

Literatur: Etienne Francois et al. (Hg.): 1968 – ein europäisches Jahr? Leipzig 1997; Ingrid Gilcher-Holtey: Die 68er Bewegung. Deutschland, Westeuropa, USA, München 2001; Gerd-Rainer Horn: The Spirit of 68. Rebellion in Western Europe and North America 1956-1976; Oxford 2007.

Zuordnung für BA-Studiengänge: Vertiefung Neuzeit II (ab 1850); 4 ECTS **Anmeldung** erfolgt über das Lehrstuhlsekretariat (sabine.schmidt@geschichte.uni-freiburg. de). Bitte geben Sie bei der Anmeldung an, welche Fremdsprachen Sie beherrschen.



129 Dr. Sonja Levsen

Theorien in der Geschichtswissenschaft

Mo 14-16 @ KG I/HS 1021

In der Übung lesen wir sowohl "klassische" als auch neuere Texte, die sich mit der Frage auseinander setzen, wie historische Erkenntnis funktioniert und wie und mit welchen Zielen Geschichte geschrieben geschrieben werden kann - oder werden sollte. Können, sollten Historiker objektiv sein? Was hieße dies? Welche Phänomene der Vergangenheit verdienen die Aufmerksamkeit der

Geschichtsschreibung und welche Fragestellungen/Perspektiven/Herangehensweisen bieten den besten Schlüssel ihrem Verständnis? Wer macht Geschichte, bzw. auf welche Strukturen/Faktoren/Bevölkerungsgruppen sollten wir unseren Blick richten, um historischen Wandel zu erklären? Von Johann Martin Chladenius über Karl Marx und Leopold von Ranke bis hin zu den Vertretern des 'linguistic turn' sowie der Sozial-, der Alltags-, Mikro- und Kulturgeschichte haben sich immer wieder Historiker um Antworten auf diese Frage bemüht. Eine Auswahl dieser theoretischen Texte und einige Beispiele ihrer Umsetzung, aber auch die Frage, wie wir selbst - etwa in Seminar- und Abschlussarbeiten - Geschichte schreiben, stehen im Mittelpunkt der Übung. Erwartet wird die Bereitschaft zu kritischer Textlektüre und engagierter Diskussion. Die Übung eignet sich für Studenten ab dem zweiten Semester.

Literatur: Handbuch, 2. Aufl. Göttingen 2006, Christoph Cornelißen / Gunilla-Friederike Budde (Hg Joachim Eibach/ Günther Lottes (Hg.), Kompass der Geschichtswissenschaft. Ein.): Geschichtswissenschaften. Eine Einführung, 3. Aufl. Frankfurt 2004, Wolfgang Hardtwig (Hg.): Kulturgeschichte heute, Göttingen 1996.

Zuordnung für BA-Studiengänge: Vertiefung Neuzeit II (ab 1850); 4 ECTS

130 Dr. Christian Wieland

Zivilisierung, Konfessionalisierung, Sozialdisziplinierung – Theorien-Durchführung-Kritik

Di 10-12 @ n.V.

Die Konzepte "Sozialdisziplinierung" und "Konfessionalisierung" als Varianten der Modernisierungstheorie hatten und haben einen Einfluß auf die Erforschung der Frühen Neuzeit und der Moderne überhaupt, der kaum überschätzt werden kann. Das liegt nicht daran, daß sie nicht deutlichem Widerspruch begegnet wären, im Gegenteil; sie haben jedoch einerseits zahlreiche Forschungen und Fragestellungen beeinflußt und sich anderer-

seits als Begriffe für die Deutung von langfristigen Prozessen etabliert.

Allein deshalb - weil man nach wie vor von bzw. mit ihnen spricht - lohnt der Blick auf die Genese und Ausformulierung dieser Analyseinstrumente: In der Übung sollen die mittlerweile zu Klassikern transformierten Texte gelesen und diskutiert werden, die in ihrer Gesamtheit zu einem mehr oder weniger kohärenten Konzept von Sozialdisziplinierung und Konfessionalisierung wurden, es sollen die Anfragen an die Tragfähigkeit dieser Sichtweise in den Blick genommen werden, und schließlich werden diese Entwürfe - auf der Grundlage der Lektüre von frühneuzeitlichen Quellen - einem konkreten "Praxistest" unterzogen.

Literatur: Heinz Schilling (Hrsg.), Kirchenzucht und Sozialdisziplinierung im frühneuzeitlichen Europa (= ZHF, Beiheft 16), Berlin 1994; Heinrich Richard Schmidt, Konfessionalisierung im 16. Jahrhundert (= EDG 12), München 1992.

Zuordnung für BA-Studiengänge: Vertiefung Neuzeit I (1500-1850); 4 ECTS

131 Dr. Heinrich Schwendemann

Vorbereitung und Durchführung einer Exkursion nach Polen

Do 18-20 @ KG I/HS 1032

Teilnahmeberechtigt sind die Studierenden, die im WS 2007/8 am Proseminar "Verfolgung und Ermordung der Juden im Nationalsozialismus" teilgenommen haben. Die Exkursion wird vom 27. August bis 6. September 2008 stattfinden; vorgesehen sind Warschau, Lublin/Majdanek, Krakau, Auschwitz und Breslau. Der thematische



Schwerpunkt wird auf der nationalsozialistischen Vernichtungspolitik in Polen während des zweiten Weltkrieges liegen, wobei wir uns in der vorbereitenden Übung - und vor Ort - auch mit der jüdischen Geschichte in Polen seit dem Mittelalter beschäftigen werden.

Literatur: Heiko Haumann, Geschichte der Ostjuden, 5. Auflage München 1999 (dtv); Sybille Steinbacher, Auschwitz. Geschichte und Nachgeschichte, München 2004 (Tb, Beck Wissen); Wladyslaw Szpilman, Der Pianist. Mein wunderbares Überleben, 10. Auflage Berlin 2005.

Zuordnung für BA-Studiengänge: Praxis und Interdisziplinarität; 4 ECTS

Für viele geisteswissenschaftlichen Fragestellungen ist es inzwischen ratsam, mit der Internetrecherche bei Google Book Search (books. google.de) und nicht bei der normalen Websuche anzusetzen. Die Übung stellt die Arbeit mit diesem Angebot und weiteren digitalen Bibliotheken in den Mittelpunkt, gibt aber auch Tipps und Tricks zur effizienten Internetrecherche (Volltexte, Bibliographien), zum Bewerten und zum Zitieren von

132 Dr. Klaus Graf

Google Buchsuche & Co – Neue Möglichkeiten der Internetrecherche

Mi 15-17 @ Rempartstr. 11/CIP-Pool

Internetquellen. Im Vordergrund steht das praktische Training, Mitarbeit bei der E-Learning-Komponente wird vorausgesetzt.

Zuordnung für BA-Studiengänge: Praxis und Interdisziplinarität; 4 ECTS

Wenn alles schläft und einer spricht, dann nennt man das den Unterricht." Jeder kennt diesen Satz, jeder weiß, was damit gemeint ist. Und doch erleben viele Schüler auch solche Lehrer, die durch ihre sprachliche Gestaltungskraft und persönliche Begeisterungsfähigkeit im Gedächtnis Erinnerungsspuren an wunderbare Geschichtsstunden hinterlassen haben, aus dem große

Persönlichkeiten, merkwürdige Ereignisse und beeindruckende Bilder nicht mehr zu löschen sind. Gerade das Mittelalter bietet mannigfache Chancen zu solchen Erzählungen — durch die Faszination des Fremden ebenso wie durch seine heutigen Lebenswelten oft auch überraschend

133 Dr. Nicola Eisele

Fachdidaktische Übung – Der Lehrer – "Alleinunterhalter" und/ oder "Moderator von Lernprozessen"? Didaktische und methodische Modelle am Beispiel mittelalterlicher Herrschafts-und Gesellschaftsformen

Di 8.30-10 @KG I/HS 1139

vertrauten Seiten. In der Übung sollen deshalb konventionelle wie "moderne" Modelle der Geschichtsdidaktik am Beispiel mittelalterlicher Herrschafts- und Gesellschaftsformen vorgestellt und in die Praxis umgesetzt werden. Inhaltliche Schwerpunkte werden anhand des Bildungsplanes und den Interessen der Teilnehmenden entwickelt, um diese dann vor allem in Bezug auf das Medium historische Erzählung/Jugendroman in Unterrichtsmodelle umzusetzen. Diese Übung richtet sich in erster Linie an Lehramtsstudenten, die bereits schulpraktische Erfahrungen gemacht haben.

Literatur: Peter Gautschi, Geschichte lehren. Lernwege und Lernsituationen für Jugendliche, 2. erweiterte Auflage, Buchs/Bern 2000; Pandel, Hans-Jürgen: Handbuch Medien im Geschichtsunterricht, Schwalbach/Ts. 3. Auflage 2005; Schwarz, Jörg: Das europäische Mittelalter Bd. 2 (Herrschaftsbildungen und Reiche 900-1500), Stuttgart 2006.



134 Dr. Jutta Bohn

Fachdidaktische Übung – Einheit und Freiheit? Deutsche Geschichte des 19. und 20. Jahrhunderts als Gegenstand des historisch politischen Unterrichts

Mi 11-13 @ KG I/HS 1034

Die Stationen auf dem Weg zur deutschen Nationalstaatsbildung im 19. Jahrhundert und dann wiederum im 20. Jahrhundert die Entwicklung zum Ost - und Weststaat in Folge des Kalten Krieges sowie die Überwindung dieser Teilung bilden den einen Strang der problemorientierten Herangehensweise. Verknüpft sind diese Stationen immer auch mit der Frage nach der Freiheit, die in einer demokratischen Verfassung verankert sein sollte. Das Thema gehört zu den Standardthemen der Bildungspläne für die Ober - und Mittelstufe und

ist daher hervorragend geeignet, die Überlegungen zur Inhaltsauswahl mit der Frage der didaktischen Reduktion und Vermittlung zu verknüpfen. Als Ergänzung zur Veranstaltung ist eine Exkursion zum Haus der Geschichte in Stuttgart geplant.

Literatur: Heinrich August Winkler, "Der lange Weg nach Westen I u. II ", erschienen in der Schriftenreihe der Bundeszentrale für politische Bildung Bd. 385 und Bd. 463, beide Bände sind gegen geringe Versandkostenpauschale zu bestellen unter www.bpb.de. Ebenfalls über die Bundeszentrale zu beziehen sind die "Informationen zur politischen Bildung", z. B.: "Parlamentarische Demokratie", Heft 295, 2. Quartal 2007; "Parteiensystem der Bundesrepublik Deutschland", Heft 292, 3. Quartal 2006. Ein Gang zur Landeszentrale für politische Bildung, Bertoldstr. 55, Johnt ebenfalls, da man dort bis zu fünf Hefte kostenlos mitnehmen kann.

Bemerkung: Didaktische Übung nach Prüfungsordnung Gymnasien BaWü 2001.

Diese Übung ersetzt eine im Rahmen des Begleitstudiums geforderte Übung in Pädagogik (Prüfungsordnung BaWü 1977). Empfohlen wird eine fachdidaktische Übung vor und eine nach dem Praxissemester.

135 Heike Hübner

Fachdidaktische Übung – Veränderungen in Wirtschaft und Gesellschaft auf Grund der Industrialisierung

Fr 16-18 @ KG I/HS 123

Der Bildungsplan für das Gymnasium sieht in seinen Kompetenzstufen u.a. folgende Inhalte vor: "Prozesse der Modernisierung in Wirtschaft, Politik und Gesellschaft seit dem 18. Jahrhundert". Ausgehend davon werden in dieser Übung didaktische Konzepte entwickelt, die innerhalb eines problemorientierten Geschichtsunterrichts den Schülerinnen und Schülern die Auseinandersetzung mit der Entwicklung der Informationsgesellschaft sowie die Beurteilung von deren Auswir-

kungen ermöglichen. Dazu ist zum einen ein Vergleich der Gesellschaft heute mit früheren Gesellschaftsformen unter Einbeziehung des Wandels der Berufs- und Branchenstruktur sowie der Veränderungen des Arbeitsmarktes vorgesehen. Zum anderen sollen Erklärungsmodelle in Form der Agrar-, Industrie-, Dienstleistungs- und Informationsgesellschaft erarbeitet werden. Die Einheit schließt mit einem Bezug auf das individuelle Leben der Schülerinnen und Schüler im Zuge der Behandlung von Ausbildung und Beruf im Spannungsfeld zum privaten Lebensbereich einerseits und der Rolle des einzelnen zwischen persönlicher Freiheit und sozialer Verantwortung andererseits. Die Übung beinhaltet eine Exkursion.

Literatur: Görtemaker, Manfred; Deutschland im 19.Jahrhundert, 4.Aufl., Opladen 1994; Grohmann, Martin/Dr. Jäger, Wolfgang; Industrielle Revolution und Moderne um 1900, Berlin 2001 (Kurshefte Geschichte); Prokasky, Herbert; Geschichts-Kurse, Bd.2: Das Zeitalter der Industrialisierung, Paderborn 1988; Rohlfes, Joachim; Staat und Nation im 19. Jahrhundert, Stuttgart 2001 (Historisch-Politische Weltkunde);

Fachdidaktische Literatur: Bergmann, Klaus/Kuhn, Annette/Rüsen, Jörn/Schneider, Gerhard (Hrsg.); Handbuch der Geschichtsdidaktik, 3. Aufl., Düsseldorf 1985; Pandel, Hans-Jürgen (Hrsg.); Handbuch Methoden, Schwalbach/Ts. 2003; Schönemann, Bernd/Uffelmann, Uwe/Voit, Hartmut (Hrsg.); Geschichtsbewusstsein und Methoden historischen Lernens, Wein-



heim 1998; Süssmuth, Hans; Geschichtsdidaktik, Göttingen 1980; Uffelmann, Uwe (Hrsg.); Problemorientierter Geschichtsunterricht, Idstein 1999

Bemerkung: Didaktische Übung nach Prüfungsordnung Gymnasien BaWü 2001. Diese Übung ersetzt eine im Rahmen des Begleitstudiums geforderte Übung in Pädagogik (Prüfungsordnung BaWü 1977). Empfohlen wird eine fachdidaktische Übung vor und eine nach dem Praxissemester.

Das Spektrum der literarischen Formen und Typen im Bereich der lateinischen Literatur erreicht im hohen und späten Mittelalter seine volle Blüte. Die Kreuzzugbewegung, der Kampf zwischen dem Kaisertum und dem Papsttum, die Entstehung der abendländischen Universitäten oder das Auftreten der Bettelorden sind nur einige Aspekte, die den historischen Kontext des mittellateinischen

136 Dr. Lenka Jirousková

Einführung in das Mittellatein II (Hoch- und Spätmittelalter)

Di 12-14 @ KG I/HS 1222

Schrifttums dieser Epochen prägen. Auch die allmähliche Durchsetzung der Volkssprachen als Literatursprachen beeinflußt die Palette der literarischen Gattungen, die der lateinischen Sprache vorbehalten bleiben. Autoren wie Dante, Petrarca und viele andere verfassen ihre großartigen Werke sowohl in ihrer Muttersprache, als auch auf Latein.

Die Übung bietet eine Lektüre von ausgewählten Werken des 12.-15. Jh. und deren Betrachtung in ihrem literarischen, historischen und kulturellen Kontext. Sie ist als freie Fortsetzung der "Einführung in das Mittellatein" gedacht, setzt jedoch die Teilnahme an ihr nicht voraus. Der Scheinerwerb in beiden Veranstaltungen ist gleichberechtigt.

Vorraussetzung für die Telnahme sind solide grammatische Grundlagen des Klassischen Lateins und Spaß an der Lektüre. Anmeldung erforderlich.

Literatur: F.A.C. MANTELLO - A. G. RIGG (Hrsg.), Medieval Latin. An Introduction and Bibliographical Guide, Washington 1996.

Zuordnung für B.A. Studiengänge: "Geschichte": Modul "Praxis und Interdisziplinarität", 4 ECTS

Die Übung bietet die Möglichkeit zur gezielten Vorbereitung auf die zentrale Lateinklausur des Mittelalterbereichs. Dazu wird eine Auswahl von lateinischen Quellentexten in ihrem jeweiligen historischen Kontext und mit ihren sprachlichen Besonderheiten vorgestellt und anschließend gemeinsam übersetzt. Aus dem Fundus der behandelten Titel wird gegen Ende des Semesters die Klausuraufgabe gestellt (auf den Klausurtermin wird gesondert durch Aushänge hingewiesen).

137 Dr. Matthias Heiduk

Vorbereitungskurs für die zentrale Lateinklausur des Mittelalterbereichs

Mo 16-18 @ Peterhof/HS 4

Unabhängig vom Klausurergebnis besteht die Möglichkeit, einen Übungsschein zu erwerben. Voraussetzungen hierfür sind regelmäßige Teilnahme und Mitarbeit.

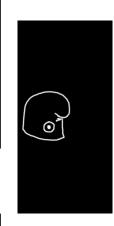
Der Kurs ist die Fortsetzung aus dem Wintersemester. Es werden Kenntnisse vermittelt, die zum Verständnis historischer Quellen notwendig sind.

Bemerkung: Eine Anmeldung ist unbedingt erforderlich: (oeg@geschichte.uni-freiburg.de oder Tel.: 203-3435)

138 Elina Maier

Russisch für Historiker II

Mo 16-18 @ KG III/HS 3117 Do 16-18 @ KG I/HS 1108



139 Aleksandra Pojda

Polnisch für Historiker (Anfängerkurs)

Mo 18-20 @ KG IV/HS 4450

141 Maria Krempels

Ungarisch für Fortgeschritten

Do 18-20 @ KG I/HS 1016

143 Dr. Ljiljana Reinkowski

Kroatisch, Bosnisch, Serbisch für Historiker II

Mo 18-20 @ Sedanstr. 6/Raum 2

140 Maria Krempels

Ungarisch für Anfänger

Do 16-18 @ KG I/HS 1016

142 Maria Krempels

Ungarische Literatur

Do 20-22 @ KG I/HS 1016

Interdisziplinäre Veranstaltungen

Für B.A.-Studierende im Hauptfach Geschichte oder im Hauptfach Neuere und Neueste Geschichte sind folgende Vorlesungen (6 ECTS) anrechenbar als Lehrveranstaltungen zu interdisziplinären Aspekten der Geschichte bzw. der Geschichte der Neuzeit (Modul: Praxis und Interdiziplinarität):

Politikwissenschaft:

- Rosenzweig, Einführung in Geschichte und Entwicklungslinien politischer
- Obrecht, Einführung in das politische System der BRD und in die vergleichende Politikwissenschaft

Ethnologie:

- Schlehe, Aktuelle Theorienbildung - Ethnologische Kulturtheorien (Vorlesung)

Europäische Ethnologie:

- Seitz, Insulares Südostasien



Proseminare



Historische Hilfswissenschaften



Proseminar

Dem Schreiben von Texten und generell dem Produzieren von Büchern kommt im Selbstverständnis des mittelalterlichen Klosters zentrale Bedeutung zu. Entsprechend gewinnt dieser Bereich offenbar immer dann verstärkt an Bedeutung innerhalb monastischer Kontexte, wenn eine Rückbesinnung auf die Grundwerte dieser Lebensform stattfindet: "Jeder neue Aufschwung klösterlicher Zucht war von neuem Eifer im Schrei-

144 Prof. Dr. Felix Heinzer

Literatur und Schriftlichkeit im Kontext der Klosterreform des 11. und 12. Jahrhunderts

Mi 16-18 @ Peterhof/HS 3

ben begleitet" (Wilhelm Wattenbach). Dies lässt sich auch beobachten für die sog. Hirsauer Reform, die im ausgehenden 11. und im 12. Jahrhundert die Klosterlandschaft im deutschen Südwesten und weit darüber hinaus einschneidend prägte und veränderte. Die Veranstaltung will im Rückgriff auf normative Texte und historiographische Quellen, aber auch auf erhaltene Handschriften selbst, der Frage nach einer spezifischen Buch- und Bibliothekskultur der Hirsauer und nach inhaltlichen Schwerpunkten ihrer literarischen Produktion nachgehen. Anmeldung erforderlich.

Literatur: Felix Heinzer, Buchkultur und Bibliotheksgeschichte Hirsaus, in: Hirsau St. Peter und Paul 1091-1991, Bd. 2, hrsg. von Klaus Schreiner (Forschungen und Berichte der Archäologie des Mittelalters in Baden-Württemberg 10,2), Stuttgart 1991, S. 259-296.

Hauptseminar

144 Prof. Dr. Felix Heinzer

Literatur und Schriftlichkeit im Kontext der Klosterreform des 11. und 12. Jahrhunderts

Mi 16-18 @ Peterhof/HS 3



siehe Kommentar zum Proseminar

Übungen

Das Spektrum der literarischen Formen und Typen im Bereich der lateinischen Literatur erreicht im hohen und späten Mittelalter seine volle Blüte. Die Kreuzzugbewegung, der Kampf zwischen dem Kaisertum und dem Papsttum, die Entstehung der abendländischen Universitäten oder das Auftreten der Bettelorden sind nur einige Aspekte, die den historischen Kontext des mittellateinischen Schrift-

136 Dr. Lenka Jirousková

Einführung in das Mittellatein II (Hoch- und Spätmittelalter)

Di 12-14 @ KG I/HS 1222

tums dieser Epochen prägen. Auch die allmähliche Durchsetzung der Volkssprachen als Literatursprachen beeinflußt die Palette der literarischen Gattungen, die der lateinischen Sprache vorbehalten bleiben. Autoren wie Dante, Petrarca und viele andere verfassen ihre großartigen Werke sowohl in ihrer Muttersprache, als





Mittelalterliche, Neuere und Neueste Geschichte Hauptseminare/ Übungen

auch auf Latein. Die Übung bietet eine Lektüre von ausgewählten Werken des 12.-15. Jh. und deren Betrachtung in ihrem literarischen, historischen und kulturellen Kontext. Sie ist als freie Fortsetzung der "Einführung in das Mittellatein" gedacht, setzt jedoch die Teilnahme an ihr nicht voraus. Der Scheinerwerb in beiden Veranstaltungen ist gleichberechtigt.

Vorraussetzung für die Telnahme sind solide grammatische Grundlagen des Klassischen Lateins und Spaß an der Lektüre. Anmeldung erforderlich.

Literatur: F.A.C. MANTELLO - A. G. RIGG (Hrsg.), Medieval Latin. An Introduction and Bibliographical Guide, Washington 1996.

Zuordnung für B.A. Studiengänge "Geschichte": Modul "Praxis und Interdisziplinarität", 4 ECTS

111 Dr. Andreas Bihrer

Einführung in die historische Bildkunde – Der Teppich von Bayeux

Di 14-16 @ KG I/HS 1137

"Ein Bild sagt mehr als 1000 Worte", "Bilder sind die Bücher der Analphabeten", "Malerei ist eine stumme Dichtkunst" - alles populäre Annahmen, die ein simples Verhältnis von Bildern und Texten suggerieren und die heute als überholt gelten dürfen. Auch aus diesem Grund sind ältere Methoden der historischen Bildinterpretationen auf den Prüfstand zu stellen, und man muss nach Theo-

rien fragen, welche die Eigengesetzlichkeit von Bildern als historische Quellen angemessen berücksichtigen. Die Übung führt in Fragestellungen und Ansätze der Visual History ein, im Mittelpunkt wird aber die praktische Anwendung der Methoden stehen. Als zentrale Quelle soll dabei der Teppich von Bayeux dienen, der in über 50 Einzelbildern die Eroberung Englands durch die Normannen 1066 darstellt und als berühmtestes Bildzeugnis der Vormoderne gilt. Die Übung ergänzt die Vorlesung "Historiografie der Bilder" von Dr. Cornelia Brink (Mo, 14h-16h), die nach Möglichkeit besucht werden sollte.

Zuordnung für BA-Studiengänge: Praxis und Interdisziplinarität; 4 ECTS

114 Dr. Andreas Bihrer Dr. Dieter Speck

Exkursionsübung – Die Habsburger am Oberrhein (10. Jh - 1632/48)

Do 24.04.08 10.00-11.00 @ KG II/ HS 2121 Geschichte durch eigene Anschauung lebendig werden zu lassen - dies ist das Ziel der Exkursionsübung, welche die Spuren der Habsburger in Freiburg, dem Elsass und der Nordwestschweiz verfolgt. Der deutschsprachige Südwesten war die Stammlande der späteren "Weltmacht" Habsburg. Bis zum Dreißigjährigen Krieg dominierten die Habsburger diesen Raum, auch die ab 1368 österreichische Landstadt Freiburg. Auf der dreitägigen Exkursion besuchen wir für die Geschichte der Habsburger in Mittelalter und Früher Neuzeit zen-

trale Orte, Burgen wie die Habsburg und die Lenzburg, Amtssitze wie Ensisheim und Baden, Klöster wie Muri und Königsfelden, Städte wie Basel oder das Schlachtfeld von Sempach. **Bemerkung:** Zuordnung für BA-Studiengänge: Praxis und Interdisziplinarität; 4 ECTS Vorbesprechung: 24. April 10-11 h HS 2121; 8. Mai 14-16 h Stadtrundgang Freiburg, 4.-6. Juni Exkursion ganztags. Voranmeldung: andreas.bihrer@geschichte.uni-freiburg.de

118 Prof. Dr. Birgit Studt

Geschichte schreiben. Orte, Prozesse, Erzählungen

Do 14-16 @ Alte Uni/HS 2

In der Übung kann man lernen, wie historiographische Quellen interpretiert und historiographische Fragestellungen angewendet werden. Dabei geht es sowohl um Texte, die die Entstehungsbedingungen von Geschichtsschreibung reflektieren, historiographische Arbeitsweisen (vom Sammeln über das Kompilieren, Redigieren und Veröffentlichen bis zur Zensur und systema-



Mittelalterliche, Neuere und Neueste Geschichte

Übungen

tischen Vernichtung von Arbeiten) offen legen, als auch um dominante historische Erzählungen (Zeit und Raum, Ursprung und Herkunft oder Katastrophen und Krieg etc.). Anforderungen: Referat und Literaturbericht, regelmäßige intensive vorbereitende Lektüre der Texte, die in Auszügen und in der Regel mit Übersetzungen zur Verfügung gestellt werden.

Bemerkung: Zuordnung für BA-Studiengänge: Vertiefung Mittelalter; 4 ECTS

Die Fähigkeit, Handschriften zu lesen, ist unabdingbare Grundlage wissenschaftlicher Arbeit mit historischen Quellen und literarischen Texten des Mittelalters. Das Angebot einer Einführung in die Paläographie ("Lehre von alten Schriften") wendet sich daher an Studierende aller mediävistischen Fachrichtungen. "Paläographie II" soll in das Lesen der wichtigsten Schriftarten zwischen 1000 und 1600 einführen. Die Diskussion ihrer spezifischen

117 Prof. Dr. Felix Heinzer

Paläographie II (mit Exkursion)

Di 14-16 @ KG I/HS 1222 ab 22.04.08-22.07.08

Erscheinungsformen und Entwicklungsbedingungen wird ergänzt durch praktische Lese- und Transkriptionsübungen. Außerdem sollen die Bedingungen des Schreibens und der Buchherstellung im Mittelalter als zentrales Moment europäischer Kulturgeschichte thematisiert werden. Eine Exkursion in eine Handschriftenbibliothek dient der Vertiefung des Stoffs anhand der Begegnung mit Originalhandschriften. Voraussetzungen für eine Teilnahme sind Lateinkenntnisse und die erfolgreich absolvierte Übung "Paläographie I" (Ausnahmen sind mit dem Dozenten abzuklären).

Prüfungsleistung: Abschlussklausur.

Literatur: Bernhard Bischoff, Paläographie des römischen Altertums und des abendländischen Mittelalters, 2. Aufl., Berlin 1986. Karin Schneider, Paläographie und Handschriftenkunde für Germanisten. Eine Einführung, Tübingen 1999. Michelle P. Brown, A guide to western historical scripts. From antiquity to 1600, London 1990.

Bemerkung: Zuordnung für B.A. Studiengänge "Geschichte": Modul "Praxis und Interdisziplinarität", 4 ECTS

Themen wie die symbolische Kommunikation in Mittelalter und Früher Neuzeit stehen derzeit im Fokus der historischen Forschung. Dabei ist es allerdings erstaunlich, dass hilfswissenschaftliche Quellengruppen wie Münzen oder insbesondere auch Siegel trotz ihres hohen Symbolwerts kaum Berücksichtigung gefunden haben. Das Seminar thematisiert den Symbol- und Aussagegehalt von

116 Dr. Michael Matzke

Siegelkunde – Einführung und praktische Übung

Do 14-16 @ KG I/HS 1233

Siegeln und verwandten Objekten, indem sie aus ihrem rechtlichen und ideologischen Kontext betrachtet und verstanden werden sollen.

Literatur: E. Kittel, Siegel, Braunschweig 1970. K. Krimm/H. John (Hg.), Bild und Geschichte. Studien zur politischen Ikonographie. Festschrift für Hansmartin Schwarzmaier, Sigmaringen 1997.

Zuordnung für BA-Studiengänge: Praxis und Interdisziplinarität; 4 ECTS Anmeldung per E-Mail erbeten an: Michael.Matzke@bs.ch





ÜBERSICHT ÜBER ALLE LEHRVERANSTALTUNGEN

PH = auch für Studierende der Pädagogischen Hochschule PA = nur nach persönlicher Anmeldung ZA = Zentrale Anmeldung A = für Anfänger AF = für Hörende aller Fakultäten EPG = Ethisch-Philosophisches Grundstudium M = für mittlere Semester TZ = mit beschränkter Teilnehmerzahl

Агте **G**еѕсніснте

Vorlesungen

~	Überblicksvorlesung Alte Geschichte Do 10 - 12 Uhr KG II/HS	Geschichte KG II/HS 2004	Bernett	
6	te	(133-31 v.Chr.) KG I/HS 1010	Möller	
		Proseminare		
ო	Athen und Sparta im 6. Jahrhundert v. Chr. Di 14 - 16 Uhr KG I/HS 1224	ihrhundert v. Chr. KG I/HS 1224	Bernett Z/	ZA, TZ
4	Geschichte der athenischen Demokratie Fr 14 - 16 Uhr KG I/HS 122	en Demokratie KG I/HS 1224	Schnurbusch ZA	ZA, TZ
D.	Der Attische Seebund Di 18 - 20 Uhr	KG I/HS 1293	Kirschkowski ZA	ZA, TZ
9	"Besitz für immer" und "k Mo 10 - 12 Uhr	"Besitz für immer" und "beste Lehrmeisterin" – Geschichtserzählung bei den Griechen Mo 10 - 12 Uhr KG I/HS 1231		ZA, TZ
_	Aufruhr und Gewalt – Soziale Konflikte im s Do 16-18 Uhr KG I/HS 1228	iale Konflikte im spätrepublikanischen Rom KG I/HS 1228	Möller ZA	ZA, TZ
œ	Caesar Mi 12 - 14 Uhr	Alte Uni/HS 220	Einsele Z/	ZA, TZ
တ	Augustus Do 14-16 Uhr	KG I/HS 1032	Kirschkowski ZA	ZA, TZ

10	Das palästinische Jude	Das palästinische Judentum und das Römische Reich – Von Herodes dem Großen bis zum Ende des jüdischen Krieges	Großen bis zum Ende des jüdischen Kı	rieges
	Di 10-12 Uhr	KG I/HS 1139	Bernhardt ZA, TZ	
7	Kulte und Heiligtümer in Pompeji n.V. n.V. n.V.	n Pompeji n.V.	Heinemann, Schnurbusch	
		HAUPTSEMINARE		
12	Sulla Mi 42 44 Hb.	S stoneto S/L mine a	M SILON	
5	Emotionalität und Affek	Emotionalität und Affektkontrolle antiker Gesellschaften		
•	Mi 14-16 Uhr	KG I/HS 1023	Bernett PA, TZ, EPG	90
4	Christenverfolgungen im Römischen Reich Do 12-14 Uhr KG I/HS 1231	m Römischen Reich KG I/HS 1231	Kruse PA, TZ	
		ÜBUNGEN		
15	Einführung in die griechische Epigraphik	nische Epigraphik		
	Mi 8-10 Uhr	KG I/HS 1231	Gengler	
16	Die Münzprägung des f	Die Münzprägung des flavischen Kaiserhauses	46.00	
7	I oktiiraiibina Sanaca I	NG I/HS 1295	Dermard	
2	Mi 18-20 Uhr KG I/HS	KG I/HS 1293	Andreocci, Wolkenhauer	
		Kolloguien		
18	Althistorisches Kolloquium	ium		
	Do 18-20 Uhr, 14 tgl.	KG I/HS 1293	Bernett, Möller	
19	Kolloquium für Examenskandidatinnen und	skandidatinnen und Examenskandidaten		
	Mi 18 - 20 Uhr	KG I/HS 1222	Bernett	
20	Kolloquium für Examenskandidatinnen und Di 18 - 20 Uhr KG I/HS 1139	skandidatinnen und Examenskandidaten KG I/HS 1139	Möller	

HISTORISCHES SEMINAR FÜR MITTLERE, NEUERE UND NEUESTE GESCHICHTE

Vorlesungen

Mi 10-12 Uhr Alte Uni/HS 2 Asch 32 Aufbruch in eine neue Welt – Europa um 1000 Schwarz 33 Südwestdeutschland in der Stauferzeit Schwarz 34 Südwestdeutschland in der Stauferzeit Zotz 35 Südwestdeutschland in der Stauferzeit Zotz 34 Ho-12 Uhr KG II/HS 3148 KG II/HS 3148 35 Geschichte der USA Waechter 36 Geschichte der USA Waechter 36 Europäische Geschichte im 20. Jahrhundert Tell 1 (1870 bis 1914) Herbert 36 Europäische Geschichte im 20. Jahrhundert Brüggemeier 37 Deutschland, Großbritannien und die Welt im 20. Jahrhundert Brüggemeier 37 Deutschland, Großbritannien und die Welt im 20. Jahrhundert Brüggemeier 38 Der Erste Weltkrieg Mo 16-18 Uhr KG II/HS 1015 40 16-18 Uhr KG II/HS 2006 Oberkrome 40 Historiographie der Bilder KG II/HS 3042 Brink	31	Uberblic	Uberblicksvorlesung Neuere Geschichte	e Geschichte	
		M F	0-12 Uhr	Alte Uni/HS 2	Asch
	2	Aufbruc	n in eine neue Welt	 Europa um 1000 	
			0-12 Uhr	KG III/HS 3042	Schwarz
	က	Südwest	deutschland in der	Stauferzeit	
		Di 1	0-12 Uhr	KG III/HS 3118	Zotz
	4	Politik u	nd Diplomatie im Sp	pätmittelalter	
		Mi 1	0-12 Uhr	KG I/HS 1009	Studt
	2	Geschic	nte der USA		
			4-16 Uhr	KG I/HS 1221	Waechter
	9	Europäis	sche Geschichte im	20. Jahrhundert Teil 1 (1870 bis 1914)	
			6- 17 Uhr	KG I/HS 10101	Herbert
		Di 1	0-12 Uhr	KG II/Audimax	
	7	Deutsch	land, Großbritannie	_	
		Di 1	0-12 Uhr	Alte Uni/HS 2	Brüggemeier
	∞	Der Erst	e Weltkrieg		
			6-18 Uhr	KG I/ HS 1015	Lingelbach
Di 16 - 18 Uhr KG II/HS 2006 Historiographie der Bilder Mi 14 - 16 Uhr KG III/HS 3042	6	Der Nation	onalsozialismus un	d die Neuordnung Europas – Herrschaft, Gesellsc	chaft, Vernichtungspolitik
Historiographie der Bilder Mi 14 - 16 Uhr KG III/HS 3042			6 - 18 Uhr	KG II/HS 2006	Oberkrome
14 - 16 Uhr KG III/HS 3042	0	Historio	yraphie der Bilder		
			4 - 16 Uhr	KG III/HS 3042	Brink

PROSEMINARE: EINFÜHRUNG IN DAS STUDIUM DER MITTELALTERLICHEN GESCHICHTE (MIT PFLICHTTUTORAT)

41	Trans	sformation der Antike -	Transformation der Antike – Völkerwanderungs- und Merowingerzeit		
	ř	10-12 Uhr	KG I/HS 1224	Heiduk	ZA, TZ
42	Heinr	ich I. und die Anfänge	Heinrich I. und die Anfänge der deutschen Geschichte		
	Do	Do 16-18 Uhr	KG I/HS 1032	Schwarz	ZA, TZ
43	Philip	Philipp von Schwaben			
	ō	12-14 Uhr	KG IV/HS 4429	Bihrer	ZA, TZ
44	Herrs	Herrschaft und Universität im europäischen	m europäischen Spätmittelalter		
	Fr	8:30-10 Uhr	KG IV/HS 4429	Eisele	ZA, TZ
45	Städt	Städte im deutschen Südwesten	sten		
	ř	12-14 Uhr	KG I/HS 1132	Krieg	ZA, TZ
46	Das A	Das Attentat im Mittelalter			
	Do	8-10 Uhr	KG I/HS 1032	Schwarz	ZA, TZ

PROSEMINARE: NEUERE UND NEUESTE GESCHICHTE (MIT PFLICHTTUTORAT)

48		-		
	Do 14-16 Uhr	KG IV/ÜR 2	Eisele	PA, TZ
	Der europäische Adel in der Frühen Neuzeit	er Frühen Neuzeit		
	Fr 10-12 Uhr	KG I/HS 1023	Faber	PA, TZ
	Mensch und Umwelt in der Frühen Neuzeit	r Frühen Neuzeit		
	Mo 10-13 Uhr	KG I/HS 1139	Wieland	ZA, TZ
	Entdeckungen und frühe Kolonien	Kolonien		
	Do 18-20 Uhr	KG IV/HS 4429	Günther	ZA, TZ
	St. Petersburg - Leningrad 1703 - 1944	1 1 7 0 3 - 1 9 4 4		
	Mi 9-12 Uhr	Peterhof/Hs 1	Obertreis	ZA, TZ
	Der amerikanische Bürgerkrieg	krieg		
	Mo 10 - 12 Uhr	KG IV/ÜR 2	Dabringhaus	ZA, TZ
	Industrielle Revolution			
	Fr 14-16 Uhr	Universitätsstr. 5/ Raum 2	Neisen	ZA, TZ

89	Herrschaft und Herrschafts Mo 16-18 Uhr	Herrschaft und Herrschaftskonzeptionen Kaiser Ottos III. Mo 16-18 Uhr KG IV/HS 4429	Schwarz PA, TZ	
69	Mittelalterliche Versammlur Mo 14-16 Uhr	Mittelalterliche Versammlungen – Repräsentation und Zeremoniell, Verfahrensform und Entscheidungsfindung Mo 14-16 Uhr Wilhelmstr.26/HS 00 016	nsform und Entscheidungsfindung Studt PA, TZ	
20	Medizin im Mittelalter Di 10-12 Uhr, ab 22.04.	Stefan-Meier-Str.26/HS 02 009	Leven PA, TZ	
7	Das Alte Reich (1495-1806) Mi 18-20 Uhr	KG I/HS 1021	Wilhelm PA, TZ	
72	Thomas Hobbes – Vorläufer, Zeitgenossen, Di 16-18 Uhr Wilhelmstr.26/P	; Zeitgenossen, Wirkungen Wilhelmstr.26/HS 00 016	Asch, Gander PA, TZ	
73	"Der Schlaf/ Traum der Ver Mo 16-19 Uhr	"Der Schlaf/ Traum der Vernunft gebiert Ungeheuer" – Aufklärung in Europa (mit Exkursion) Mo 16-19 Uhr KG I/HS 1032	(mit Exkursion) Epple PA, TZ	
44	Adelslandschaften der Frühen Neuzeit im Mi 18-20 Uhr KG I/HS 1224		Vergleich – Südwestdeutschland, Ostfrankreich, Nordengland (mit Exkursion) Asch	xkursion)
75	Die Amerikanische Revolution Mo 13-16 Uhr K	on KG IV/ÜR 2	Lingelbach PA, TZ	
92	Nation, Nationalismus und Di 12-14 Uhr	Nation, Nationalismus und Nationalgeschichtsschreibung (18./19. Jahrhundert) Di 12-14 Uhr KG IV/ÜR 2	ert) Epple PA, TZ	
22	Die Französische Revolutic Mi 10-12 Uhr	Die Französische Revolution als europäisches Kommunikationsereignis Mi 10-12 Uhr KG IV/HS 4429	Leonhard PA, TZ	
78	Vielvölkerreiche im Vergleich – Russland u Di 10-12 Uhr KG IV/ÜR 2	:h – Russland und China (18 frühes 20. Jahrhundert) KG IV/ÜR 2	ndert) Dabringhaus, Obertreis PA, TZ	
62	Der Kulturdiskurs um die J Mo 16-18 Uhr	Der Kulturdiskurs um die Jahrhundertwende – der preußische Kultusminister Carl Heinrich Becker (1876 - 1933) Mo 16-18 Uhr Peterhof/HS 3 PA, TZ	er Carl Heinrich Becker (1876 - 1933) Kuss PA, TZ	3)
80	Geschichte in populären M Di 14-16 Uhr	Geschichte in populären Medien und Genres im 19. und 20. Jahrhundert (mit Exkursion) Di 14-16 Uhr KG IV/ÜR 2	schek	
84	Gemeinsame Geschichte-u Mo 18-20 Uhr	Gemeinsame Geschichte-untersch. Sichtweisen-Deutsch-poln. historische Erinnerungsstätten des 19./20. Jh. (mit Exk.) Mo 18-20 Uhr KG IV/HS 4429	Erinnerungsstätten des 19./20. Jh. Martin	(mit Exk.)
82	Kolonialismus in China Di 8-10 Uhr	KG IV/ÜR 2	Dabringhaus PA, TZ	

83	Agrarfrage und bäuerliche Lebenswelten im	Lebenswelten im ausgehenden Zarenreich und in der frühen Sowjetunion	n der frühen Sowjetunion	
	Mi 10-12 Uhr	KG III/HS 3117	Neutatz PA, TZ	
84	,Versailles' – Ein Vertragswerk und seine Fo Mi 8-10 Uhrr KG IV/HS 4429	erk und seine Folgen KG IV/HS 4429	Oberkrome PA, TZ	
82	Die Weimarer Republik	KG IV/HS 4429		
98	Das Bild des Zweiten Weltkrieges in Deutsc Mi 18-21 Uhr KG IV/HS 4429	rieges in Deutschland und Großbritannien KG IV/HS 4429	gemeier, Korte	
87	Die Franco-Diktatur 1939 - 1975 Mi 14-17 Uhr KG	1975 KG IV/ÜR 2		
88	Kriegswirtschaft – Besatzu Mo 16-19 Uhr	Kriegswirtschaft – Besatzungsökonomie – Wiederaufbau 1939 - 1955 (Deutschland und Frankreich im Vergleich) Mo 16-19 Uhr KG I/HS 1021	schland und Frankreich im Vergleich) Homburg	
68	Die KPD im deutsch-deutsc Fr 12-14 Uhr	Die KPD im deutsch-deutschen Systemkonflikt 1945 - 1971 Fr 12-14 Uhr KG IV/HS 4429	Foschepoth PA, TZ	
06	Universität, Wissenschaft und Öffentlichkeit Mi 10-12 Uhr KG IV/ÜR 2	ınd Öffentlichkeit – Medizin und Geisteswissenschaften nach 1945 KG IV/ÜR 2	chaften nach 1945 Leven, Paletschek, Prüll PA, TZ, EPG	EPG
91	Die Bundesrepublik zwischen Konstituierun Mo 16-18 Uhr KG I/HS 1023	en Konstituierung und Konsolidierung 1948 - 1963 KG I/HS 1023	63 Volkmann PA, TZ	
92	Das neue Rußland zwischen Autoritarismus Di 14-16 Uhr KG I/HS 1021	n Autoritarismus und Demokratie (1991 - 2007) KG I/HS 1021	Dönninghaus PA, TZ	
93	Krebs im 20. Jh. Historisch Do 14-16 Uhr (ab 24.4)	Krebs im 20. Jh. Historisch-kulturanthropologische Perspektiven auf Forschung, Therapieansätze und Patientenerleben Do 14-16 Uhr (ab 24.4) Stefan-Meier-Str. 26/HS 02 009	hung, Therapieansätze und Patienten Eschenbruch PA, TZ	nerleben

Kolloquien

	PA		Brink, Oberkrome PA
	12 Asch		-
lloquium	Jhr KG IV/ÜR 2	Examens- und Magisterkolloquium	Jhr KG IV/HS 4450
94 Forschungskolloquium	Mo 18 - 20 Uhr	95 Examens- und	Di 18 - 20 Uhr

96		1 1 1 1		
	Di 18 - 20 Uhr	KG IV/UR 2	Brüggemeier P.	PA
26	Kolloquium			
	Mi 18 - 20 Uhr	KG IV/ÜR 2	Herbert P.	PA
86	Westeuropäische Geschichte	hte		
	Do 18-20 Uhr	KG IV/ÜR 2	Leonhard P.	PA
66	Kolloq. für Fortgeschr. und	Kolloq. für Fortgeschr. und Doktoranden: Westeuropa im 19. und 20. Jahrhundert-Methoden und Forschungstrends	undert-Methoden und Forschi	ungstrends
	Do 18-20 Uhr	n.V.	Leonhard, Lingelbach P.	PA
100	Kolloquium			
	Mo 20-22 Uhr (14 tägl.)	KG IV/HS 4450	Martin P.	PA
101	Neuere Forschungen zur C	Neuere Forschungen zur Osteuropäischen Geschichte		
	Di 18 - 20 Uhr	KG IV/HS 4429	Neutatz P,	PA
102	Kolloquium für Examenskandidatlnnen	andidatinnen		
	Di 16 - 18 Uhr	KG IV/ÜR2	Paletschek P.	PA
103	Blockseminar für Doktoranden (1- stündig)	nden (1- stündig)		
	n.V. n.V.	n.V.	Paletschek P.	PA
104	Examenskolloquium			
	Fr 8-10 Uhr	KG I/HS 1134	Studt P.	PA
105	Oberseminar			
	Blockseminar	n.V.	Studt P.	PA
106	Ĕ	77		Ś
	INI 10-12 ONF	NG I/HO 1142	Z0tZ	A.
107	Landesgeschichtliches Kolloquium Di 18-20 Uhr Werthn	lloquium Werthmannstr. 8, Vorderhaus/R 00007	Zotz	РА
		ÜBUNGEN		
108	Alexander der Große im Mittelalter Mo 14-16 Uhr ab 24.04 Werth	ittelalter Werthmannstr. 8, Vorderhaus/R 01 004	Lorenz	
109	nuq			
	Fr 10-12 Uhr	KG I/HS 1036	Schwarz	

oc Emotioner					anagement	äger				3ck		L									en Neuzeit							į.		
ind coir		Münsch		Bihrer	ind Krisenm	Ohlenschläger		Krieg		Bihrer, Speck		Andermann		Matzke		Heinzer		Studt		Eisele	in der Früh	Eisele	talismus	Kramper		Epple		Reinkowski		:
Daß die Menschen Jachen das ist zum Weinen" - Der mittelalterliche Mensch und seine Emotionen		18-20 Uhr Peterhof/HS 2	Einführung in die historische Bildkunde - Der Teppich von Bayeux	14-16 Uhr KG I/HS 1137	Hofordnungen – Organisationsversuche des Hofes zwischen Zeremoniell und Krisenmanagement	16-18 Uhr Alte Uni/HS 1	Reisen und Verkehrswege im Mittelalter (mit Exkursion)	14-16 Uhr KG I/HS 1032	Exkursionsübung – Die Habsburger am Oberrhein (10. Jh - 1632/48)	10-11 Uhr, 24.04. KG II/HS 2121 (Raum nur für den 24.04. nötig)	Aus dem Alltag eines spätmittelalterlichen Ritters	16-18 Uhr KG IV/HS 4450	Siegelkunde – Einführung und praktische Übung	14-16 Uhr KG I/HS 1233	Paläographie II (mit Exkursion)	14-16 Uhr, ab 22.04. KG I/HS 1222	Geschichte schreiben. Orte, Prozesse, Erzählungen	14-16 Uhr Alte Uni/HS 2	Neue Perspektiven frühneuzeitlicher Herrschaftsgeschichtsschreibung	14-16 Uhr KG I/HS 1036	Die Münchner Residenz – Repräsentation fürstlichen Selbstverständnisses in der Frühen Neuzeit	16-17 Uhr Peterhof/HS 1	Lektürekurs Max Weber – Die protestantische Ethik und der Geist des Kapitalismus	14-16 Uhr KG I/HS 1140	Eingebildete "Nationalcharaktere" – Literarische imagologie für Historiker	10-12 Uhr KG IV/HS 4429	Geschichte Jugoslawiens (1918 - 1945)	18-20 Uhr KG I/HS 1034	Die mediale Konstruktion des spanischen Bürgerkrieges	
		Mo		Ö		Ξ		Мо		Oo		Ō		Do		Ō		Oo		Ξ		O		Ŧ		Mo		Ē		
110	-		111		112		113		114		115		116		117		118		119		120		121		122		123		124	

	Fr 14-16 Uhr Geschichte der internation	KG I/HS 1227	Eckert
	Geschichte der internation		
	ספסכוווכוונפ מפו ווונפו וומנוסו	Geschichte der internationalen Politik seit 1945 – Ansätze, Themen, Akteure	ře
	Fr 10-12 Uhr	KG I/HS 1227	Zimmer
	Von der französischen Bes	Von der französischen Besatzung zum Südweststaat – Das Land Baden 1945 - 1952	145 - 1952
128	Mo 18-20 Uhr	Universitätsstr. 5/R 2	Strauß
2	1968 in westeuropäischer Perspektive	Perspektive	
200	Do 16-18 Uhr	KG IV/HS 4429	Lingelbach
129	Theorien in der Geschichtswissenschaft	swissenschaft	
	Mo 14-16 Uhr	KG I/HS 1021	Levsen
130	Zivilisierung, Konfessiona	Zivilisierung, Konfessionalisierung, Sozialdisziplinierung – Theorien-Durchführung-Kritik	hführung-Kritik
	Di 10-12	n.V.	Wieland
131	Vorbereitung und Durchfül	Vorbereitung und Durchführung einer Exkursion nach Polen	
	Do 18-20 Uhr	KG I/HS 1032	Schwendemann
132	Google Buchsuche & Co –	Google Buchsuche & Co – Neue Möglichkeiten der Internetrecherche	
	Mi 15-17 Uhr	Rempartstr. 11/Cip-Pool	Graf
133	Fachdidaktische Übung – l	Fachdidaktische Übung – Der Lehrer - "Alleinunterhalter" und/oder "Moderator von Lernprozessen"?	rator von Lernprozessen"?
	Di 8-10 Uhr	KG I/HS 1139	Eisele
134	Fachdidaktische Übung –	Fachdidaktische Übung – Deutsche Geschichte des 19. und 20. Jh. als Gegenstand des historisch-politischen Unterr.	genstand des historisch-politischen Unterr.
	Mi 11-13 Uhr	KG I/HS 1034	Bohn
135	Fachdidaktische Übung –	Fachdidaktische Übung – Veränderungen in Wirtschaft und Gesellschaft auf Grund der Industrialisierung	uf Grund der Industrialisierung
	Fr 16-18 Uhr	KG I/HS 1234	Hübner
136	Einführung in das Mittellatein II (Hoch- und	ein II (Hoch- und Spätmittelalter)	
	Di 12-14 Uhr, ab 22.04.	KG I/HS 1222	Jirousková
137	Vorbereitungskurs für die zentrale Lateinkl	zentrale Lateinklausur des Mittelalterbereichs	
	Mo 16-18 Uhr	Peterhof/HS 4	Heiduk
138	Russisch für Historiker II		
	Mo 16-18 Uhr Do 16-18 Uhr	KG I/HS 3117 KG I/HS 1108	Maier

139	Polnisch	Polnisch für Historiker (Anfängerkurs)	ängerkurs)	
	Mo 18.	18-20 Uhr	4450	Pojda
140	Ungarisc Do 16-	Ungarisch für Anfänger Do 16-18 Uhr	KG I/HS 1016	Krempels
141	Ungarisc Do 18-	Ungarisch für Fortgeschrittene Do 18-20 Uhr KC	3 I/HS 1016	Krempels
142	Ungarisc Do 20-	Ungarische Literatur Do 20-22 Uhr	KG I/HS 1016	Krempels
143	Kroatisch Mo 18-	Kroatisch, Bosnisch, Serbisch für Historiker Mo 18-20 Uhr Sedanstr. 6/R 2	sch für Historiker II Sedanstr. 6/R 2	Reinkowski
			<u>Interdisziplinäre Lehrveranstaltungen</u>	JNGEN
	Aktuelle Di 10-	Aktuelle Theorienbildung – Ethnologische K Di 10-12 Uhr KG I/HS 1009	ultutheorien	Schlehe
	Einführur Mo 16- Mi 18- Do 18-	rung in Geschichte ur 16-18 Uhr 18-20 Uhr 18-20 Uhr	Einführung in Geschichte und Entwicklungslinien politischer Theorien Mo 16-18 Uhr KG I/HS 1199 (Vorlesung) Mi 18-20 Uhr (Tutorat) Do 18-20 Uhr (Tutorat)	Rosenzweig
	Einführur Mi 16- Mo 18-	rung in das politische 16-18 Uhr 18-20 Uhr	Einführung in das politische System der BRD und in die vergleichende Politikwissenschaft Mi 16-18 Uhr KG I/HS 1098 (Vorlesung) Obrecht Mo 18-20 Uhr Sedanstr. 6/R 4 (Tutorat)	tikwissenschaft Obrecht
	Insulares Mi 11-	Insulares Südostasien Mi 11-13 Uhr	KG I/HS 1023	Seitz
			HISTORISCHE HILFSWISSENSCHAFTEN	EN

144 Literatur und Schriftlichkeit im Kontext der Klosterreform des 11. und 12. Jahrhunderts

Mi 16-18 Uhr. ab 23.04. Peterhof/HS 3

PROSEMINARE

Heinzer

HAUPTSEMINAR

Literatur und Schriftlichkeit im Kontext der Klosterreform des 11. und 12. Jahrhunderts Heinzer Mi 16 - 18 Uhr, ab 23.04. Peterhof/HS 3 144

ÜBUNGEN

136	Einführung in das Mittellatein II (Hoch- und	in II (Hoch- und Spätmittelalter)	
	Di 12-14 Uhr, ab 22.04. KG I/HS 1222	KG I/HS 1222	Jirouská
111	Einführung in die historisch	Einführung in die historische Bildkunde – Der Teppich von Bayeux	
	Di 14-16 Uhr	KG I/HS 1137	Bihrer
114	Exkursionsübung – Die Hal	Exkursionsübung – Die Habsburger am Oberrhein (10. Jh - 1632/48)	
	Do 10-11 Uhr, 24.04	KG II/HS 2121 (Raum nur für den 24.04. nötig) Bihrer, Speck	Bihrer, Speck
118	Geschichte schreiben. Orte, Prozesse, Erzählungen	, Prozesse, Erzählungen	
	Do 14-16 Uhr	Alte Uni/HS 2	Studt
117	Paläographie II (mit Exkursion)	ou)	
	Di 14-16 Uhr, ab 22.04. KG I/HS 1222	KG I/HS 1222	Heinzer
116	Siegelkunde – Einführung und praktische Ü	ınd praktische Übung	
	Do 14-16 Uhr	KG I/HS 1233	Matzke

Impressum

Redaktion und Layout: David Bexte, Anne Bickel, Jonathan Dinkel, Friedrich Dunkel, Esther Hiegel, Johannes Waldschütz, Sören Wulf, Franziska Zachhuber

Druck: Unidruckerei

Auflage: 600

V.i.S.d.P.: Franziska Zachhuber, Sedanstr. 10, 79098 Freiburg

Erstellt in Auftrag von und in Zusammenarbeit mit dem Historischen Seminar der Albert-Ludwigs-Universität Freiburg

Personenverzeichnis



Seminar für Alte Geschichte KG I, Räume 1186-1194 (1. OG), 1286-1294 (2. OG)



Direktorinnen:	PD Dr. Monika Bernett (Vertr.)	Tel: 203 - 3391

HD Dr. Astrid Möller (Vertr.) Tel: 203 - 3395

Hochschuldozentin: PD Dr. Karen Piepenbrink (Vertr.)

Geschäftsf. Ass.: Dr. Dirk Schnurbusch Tel: 203 - 3398

Bibl.-Ass.: Johannes Bernhardt (Vertr.) Tel: 203 - 3392

Emeriti: Prof. Dr. Jochen Martin Tel: 203 - 9374

Prof. Dr. Renate Zoepffel

Dr. Mirko Kirschkowski Tel: 203 - 3394 Wiss. Angestellter:

> Felix Maier Lisa Einsele

Lehrbeauftragte: PD Dr. Thomas Kruse Tel: 203 - 9374

Dr. Olivier Gengler

Jan Wolkenhauer

PD Dr. Christian Mann Tel: 203 - 3397 Privatdozent:

Sekretariat: Odile Kraus (vorm.) Tel: 203 - 3393



Tel: 203 - 9374

Abteilung für Provinzialrömische Archäologie

Glacisweg 7, Fax 203-3403

Direktor: Prof. Dr. Hans-Ulrich Nuber Tel: 203 - 3408

Akad. Oberrätin: Dr. Gabriele Seitz Tel: 203 - 3406

Prof. Dr. Teodora Tomasevic Buck Tel: 203 - 3407 Lehrbeauftragte:

MitarbeiterInnen: Wiltrud Derpmann-Wirsing (Zeichn.) Tel: 203 - 3401

Andrea Schwellnus (Zeichn.) Tel: 203 - 3401 Silvio Frongia (Bibl.) Tel: 203 - 3409

Michèle Risch (Diathek) Tel: 203 - 3407

Sekretariat: Brigitte Eichhorn Tel: 203 - 3407



Historisches Seminar für Mittlere, Neuere und Neueste Geschichte



KG IV, 3. und 4. OG

Geschäftsführung: KG IV, Raum 4451 (Fax 203-3425)

Geschäftsf. Direktor: Prof. Dr. Birgit Studt Tel: 203 - 3447

Geschäftsf. Assistent: Dr. Heinrich Schwendemann (R. 4422) Tel: 203 - 3422

Sekretariat: Renate Rappenecker (R. 4451) Tel: 203 - 3416

Bibliothek: Regina Bickmann (R. 4235) Tel: 203 - 3479

Carmen Hatz (R. 4235) Tel: 203 - 3488

Techn, Dienst: Kamila Kozlowska (R. 4426) Tel: 203 - 3450

Anna Müller (R. 4426)

Lehrbeauftragte: Dr. Jutta Bohn

Dr. Heike Hübner Dr. Dieter Speck

Studienberatung

Magister/ Staatsexamen: Dr. Heinrich Schwendemann (R. 4422) Tel: 203 - 3422

Sprechstunde: Mo 9:30-12, Do 9:30-11

Zwischenprüfungs-

<u>angelegenheiten:</u> Dr. Heinrich Schwendemann (R. 4422) Tel: 203 - 3422

Sprechstunde: Mi 10-12

Studienberatung

BA-Studiengänge: Dr. Heinz Krieg (R. 4439) Tel: 203 - 3440

Sprechstunde: Di 9-11

Historische

Anthropologie: Dr. Dirk Schnurbusch (R. 4306) Tel: 203 - 3398

Sprechstunde: Di 14-15 (Belfortstr. 20)

Akademische Räte und Studienräte im Hochschuldienst

Dr. Nicola Eisele (R. 4441)

Dr. Angelika Epple (R. 4419)

PD Svenja Goltermann (R. 4414)

PD Jörg Schwarz (R. 4441)

Tel: 203 - 3449

Tel: 203 - 9199

Tel: 203 - 5484

Tel: 203 - 3449

Juniorprofessorin für außereuropäische Geschichte

PD Dr. Sabine Dabringhaus Tel: 203 - 3427

KG IV, Raum 4337

Personenverzeichnis

Professur für Neuere und Neueste Geschichte

Professorin: Prof. Dr. Sylvia Paletschek Tel: 203 - 3423

Kg IV, Raum 4335

Sekretariat/Hiwi-Zimmer: Olaf Schütze/ Kerstin Lohr (R. 4336) Tel: 203 - 3453

Lehrbeauftragte: Susanne Kuß (R. 4306) Tel: 203 - 3454

Lehrstuhl für Mittelalterliche Geschichte I

KG IV, R. 4439 - 4441

Direktor: Prof. Dr. Thomas Zotz Tel: 203 - 3460

(Werthmannstr. 8, Vorderhaus EG)

Wiss. Mitarbeiter: Matthias Heiduk (KG IV, R. 4439) Tel: 203 - 3440

Sekretariat: Isolde Schillinger Tel: 203 - 3459

(Werthmannstr. 8, Vorderhaus EG)

Lehrbeauftragte: Dr. Kurt Andermann

Dr. Klaus Graf

Abteilung für Geschichtliche Landeskunde

Werthmannstr. 8, Vorderhaus (Fax 203-9188)

Direktor: Prof. Dr. Thomas Zotz Tel: 203 - 3460

(Werthmannstr. 8, Vorderhaus EG)

Wiss. Mitarbeiter: Matthias Heiduk (KG IV, R. 4439) Tel: 203 - 3440

Sekretariat: Isolde Schillinger Tel: 203 - 3459

(Werthmannstr. 8, Vorderhaus EG)

Lehrbeauftragte: Dr. Kurt Andermann

Dr. Klaus Graf

Dr. Volker Ohlenschläger

Lehrstuhl für Mittelalterliche Geschichte II

KG IV, R. 4432-4433 (Fax: 203-3506)

Direktorin: Prof. Dr. Birgit Studt Tel: 203 - 3447

KG IV, R. 4434

Wiss. Mitarbeiter: Dr. Andreas Bihrer (R. 4432) Tel: 203 - 3446

Sekretariat: Gertrud Stenzel (R. 4433) Tel: 203 - 3430

Lehrbeauftragter: Dr. Michael Matzke

Lehrstuhl für Neuere Geschichte

KG IV, R. 4435/4436

Direktor: Prof. Dr. Ronald G. Asch Tel: 203 - 3448

KG IV, R. 4436

Wiss. Mitarbeiter: Dr. Christian Wieland (R. 4419) Tel: 203 - 3420

Sekretariat: Helga Hilmes (R. 4435) Tel: 203 - 3429

Lehrbeauftragter: Dr. Wolfgang Günter

Lehrstuhl für Neuere und Neueste Geschichte

KG IV, R. 4437/4438 (Fax: 203-3504)

Direktor: Prof. Dr. Ulrich Herbert Tel: 203 - 3438

KG IV, R. 4437

Vertreter: Dr. Cornelia Brink (R. 4431) Tel: 203 - 9194

PD Dr. Willi Oberkrome

Wiss. MitarbeiterInnen: Dr. Jan Eckel (R. 4414) (beurlaubt) Tel: 203 - 9199

Sirku Plötner (Erbprinzenstr. 13) Tel: 203 - 9189 Thomas Zimmer Tel: 203 - 9198

Sekretariat: Agnes Schuler (R. 4438) Tel: 203 - 3439

Lehrbeauftragter: Prof. Dr. Jürgen Foschepoth

Lehrstuhl für die Geschichte des Romanischen Westeuropa

KG IV, R. 4332/4333

Direktor: Prof. Dr. Jörn Leonhard (R. 4332) Tel: 203 - 3424

Vertreter: N.N.

Wiss. Mitarbeiter: Dr. Sonja Levsen (R. 4334) Tel: 203 - 3251

Sekretariat: Sabine Schmidt (R. 4333) Tel: 203 - 3421

Fax: 203 - 3464

Lehrbeauftragter: Dr. Christof Strauß

Lehrstuhl für Neuere und Osteuropäische Geschichte

KG IV, R. 4410/4411 (Fax: 203-9190)

Direktor: Prof. Dr. Dietmar Neutatz

KG IV, R. 4410

A

Tel: 203 -

Α D R Ε S S Ε Ν

Personenverzeichnis

Wiss. Mitarbeiterin: Dr. Julia Obertreis (R. 4412) Tel: 203 - 3441

Sekretariat: Monika Göpel (R. 4411) Tel: 203 - 3435

Lehrbeauftragte: Dr. Martin Faber

Dr. Elke Fein Maria Krempels Elina Maier Aleksandra Pojda Dr. Ljiljana Reinkowski

Lehrstuhl für Wirtschafts- und Sozialgeschichte

KG IV, R. 4405-4408, R. 4455 (Fax: 203-3370)

Direktor: Prof. Dr. Dr. Franz Josef Brüggemeier Tel: 203 - 3442

Wiss. Mitarbeiter: Dr. Peter Kramper (R. 4455) Tel: 203 - 3456

> Dr. Robert Neisen (R. 4407) Tel: 203 - 3445

Privatdozentin: PD Dr. Heidrun Homburg

Sekretariat: Gerlinde Schuwald (R. 4406) Tel: 203 - 3444

Apl. Professoren und Privatdozenten

PD Dr. Werner Berg (R. 4421) Tel: 203 - 3426 PD Dr. Sabine Dabringhaus (R. 4425) Tel: 203 - 3427 Prof. Dr. Birgit Emich (R. 4421) Tel: 203 - 3426

PD. Dr. Victor Dönninghaus

PD Dr. Jens Ivo Engels (R. 4407) Tel: 203 - 3445

PD Dr. Ulrike Hörster-Phillips (R. 4408) (beurlaubt)

Prof. Dr. Rainer Hoffmann

Prof. Dr. Heinz Holeczek (R. 4421) Tel: 203 - 3426

PD Dr. Heidrun Homburg

PD Dr. Volkhard Huth (R. 4441) Tel: 203 - 3449 Prof. Dr. Detlef Illmer (R. 4421) Tel: 07634/553190 PD Dr. Willi Oberkrome (R. 4407) Tel: 203 - 3445 Prof. Dr. Hermann Schäfer (R. 4405) Tel: 203 - 3443 Prof. Dr. Hans-Erich Volkmann (R. 4420) Tel: 203 - 3419 PD Dr. Uwe Wilhelm (R. 4421) Tel: 203 - 3426 Tel: 203 - 3426

Prof. Dr. Wolfram Wette (R. 4421)

Emeritierte und pensionierte Professoren

Prof. Dr. Hans Fenske Prof. Dr. Hugo Ott

Prof. Dr. Wolfgang Reinhard Prof. Dr. Monika Glettler Prof. Dr. Gottfried Schramm Prof. Dr. Bernd Martin Prof. Dr. Ernst Schulin Prof. Dr. Dieter Mertens

Personenverzeichnis

Institut für Ethik und Geschichte der Medizin

Stefan-Meier-Str. 26, II. Stock (Fax 203-5039)

Direktor:	Prof. Dr. med. Giovanni Maio	Tel: 203 - 5034
Akad. Rat:	Prof. Dr. Karl-Heinz Leven	Tel: 203 - 5035
Wiss. Assistenten:	Dr. Joachim Boldt Dr. Jens Clausen Dr. Nicholas Eschenbruch Dr. Oliver Müller PD Dr. Cay-Rüdiger Prüll	Tel: 203 - 5048 Tel: 203 - 5041 Tel: 203 - 5044 Tel: 203 - 5047 Tel: 203 - 5038

Sekretariat: Magaret Andergassen Tel: 203 - 5033 Elisabeth Lauck Tel: 203 - 5033

Seminar für Lateinische Philologie des Mittelalters

Werthmannstr. 8, Vorderhaus (Fax 203-3118)

Direktor: Prof. Dr. Felix Heinzer Tel: 203 - 3131

Assistentin: Dr. Lenka Jiroušková Tel: 203 - 3133

Sekretariat: Cornelia Baldauf Tel: 203 - 3132

Liste der Prüfer im Fach Geschichte

<u>Staatsexamen</u>

Prof. Dr. Ronald G. Asch Prof. Dr. Bernd Martin PD Dr. Monika Bernett PD Dr. Astrid Möller Prof. Dr. Dr. Franz-Josef Brüggemeier Prof. Dr. Dietmar Neutatz PD Dr. Sabine Dabringhaus PD Dr. Willi Oberkrome PD Dr. Jens Ivo Engels Prof. Dr. Sylvia Paletschek Prof. Dr. Hans Joachim Gehrke Prof. Dr. Birgit Studt Prof. Dr. Aloys Winterling Prof. Dr. Ulrich Herbert PD Dr. Heidrun Homburg Prof. Dr. Thomas Zotz Prof. Dr. Jörn Leonhard

Magister / Promotion

Prof. Dr. Ronald G. Asch Prof. Dr. Hans-Joachim Gehrke Prof. Dr. Monika Glettler PD Dr. Werner Berg PD Dr. Monika Bernett Prof. Dr. Ulrich Herbert Prof. Dr. Franz-Josef Brüggemeier Prof. Dr. Heinz Holezcek Prof. Dr. Peter Burschel PD Dr. Heidrun Homburg PD Dr. Sabine Dabrinhaus PD Dr. Volkhard Huth PD Dr. Victor Dönninghaus Prof. Dr. Jörn Leonhard Prof. Dr. Birgit Emich PD Dr. Christian Mann PD Dr. Jens-Ivo Engels Prof. Dr. Bernd Martin Prof. Dr. Hans Fenske Prof. Dr. Jochen Martin



A D R E S S E N

Personenverzeichnis

Prof. Dr. Dieter Mertens
PD Dr. Astrid Möller
Prof. Dr. Dietmar Neutatz

PD Dr. Willi Oberkrome

Prof. Dr. Hugo Ott

Prof. Dr. Sylvia Paletschek Prof. Dr. Wolfgang Reinhard Prof. Dr. Hermann Schäfer Prof. Dr. Gottfried Schramm

Prof. Dr. Ernst Schulin Prof. Dr. Birgit Studt

Prof. Dr. Hans-Erich Volkmann

Prof. Dr. Wolfram Wette (nach Rücksprache)

PD Dr. Uwe Wilhelm Prof. Dr. Aloys Winterling Prof. Dr. Thomas Zotz

Bitte beachten:

- 1. <u>Formale Voraussetzungen</u> für die Vergabe von <u>Seminarscheinen</u> am Historischen Seminar:
 - a) regelmäßige **Präsenz** (zweimaliges Fehlen erfordert Rücksprache mit den Lerenden)
 - b) In Pro- und Hauptseminaren i. d. R. eine schriftliche Arbeit (Hausarbeit)
 - c) In Proseminaren zusätzlich eine Klausur
- 2. Über kurzfristige Änderungen und die endgültige Raumverteilung informieren die Anschläge am Schwarzen Brett
- 3. Die **Sprechstunden** der Lehrenden sind auf einem Aushang am Schwarzen Brett des Historischen Seminars zusammengestellt.
- 4. Sprach- und Lektüreübungen zur Vorbereitung auf die <u>Latina</u> und das <u>Graecum</u> werden vom Seminar für Klassische Philologie, Philosophische Fakultät II, angeboten.

e-mail-Adressen sind nach folgendem Schema aufgebaut: vorname.nachname@geschichte.uni-freiburg.de

Internet-Adresse des Historischen Seminars: http://www.geschichte.uni-freiburg.de/histsem

Internet-Adresse des Seminars für Alte Geschichte: http://www.sag.uni-freiburg.de